

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

## Ein Kompromiß in der Hausordnungsfrage.

Die revivirte Revision, das ist das Ziel der allerjüngsten Kuruzgen der Unabhängigkeitspartei. Dafür sind sie in der heutigen Konferenz aller Parteien eingetreten und sie haben leider einen Erfolg zu verzeichnen. Daß mit der jetzigen Hausordnung keinerlei Majorität und keinerlei Parlament ihr Auskommen finden kann und daß daher dieselbe unbedingt revidirt werden muß, diese Binsenwahrheit ist allerdings schon selbst in die Köpfe der verstocktesten Quertreiber eingegangen. Und deshalb sträubt sich auch heute kaum mehr irgend ein Mitglied der Koalition gegen die Revision selbst. Nur daß die Revision jede, aber auch jede Obstruktion unmöglich machen soll, das können manche der Herren nicht verwinden. Sie, die allein durch die Obstruktion aus unbekanntem Tiefen an die Oberfläche hinauf gesetzt worden sind, wollen ihre Vergangenheit doch nicht ganz verleugnen. Irgend ein kleines Mittelchen möchten sie auch noch weiterhin für die Obstruktion freihalten, zumal man ja nicht wissen kann, welche politische Konstellation die Zukunft ergeben wird. Wie man an die Oberfläche hinaufgesetzt wurde, kann man auch wieder in die Tiefe zurücksinken und dann eventuell von diesem Obstruktions-  
eckchen aus sich neuerdings eine politische Position erobern. Denn wie Archimedes nur einen festen Punkt brauchte, um die Welt aus den Angeln zu heben, so braucht ein ungarischer Kleinpolitiker nur eine ganz geringe Obstruktionsgelegenheit, um sich zum Helden des Tages hinaufzuobstruieren. Probatum est.

Das ist der springende Punkt all der Quertreibereien gegen die Revision. Nicht die Besorgnis um eine Anebelung des Parlamentarismus, nicht Klugheit um die Redefreiheit treibt die vielen Herren von der Unabhängigkeitspartei dazu, allerlei Fragen aus der Revision ausschließen zu wollen, sondern einzig die Anhänglichkeit an die

Obstruktion. Groß geworden durch Obstruktionen, können sie sich aus dem Bannkreis des Obstruktionsismus noch immer nicht losreißen. Wir aber meinen, daß, wenn sich auch in der Klubecke oder am Kaffeestauch die Reminiszenzen an die Obstruktionskämpfe von einst sehr hübsch auffrischen lassen, doch die Obstruktionspolitik keine Majoritäts- und noch viel weniger Staatspolitik sein kann. Jede Obstruktion ist antiparlamentarisch, weil sie sich gegen das Majoritätsprinzip richtet, welches die Basis eines jeden Parlamentarismus ist und sein muß. Bei uns aber, wo seit ewigen Zeiten her man nur auf den Schutz der Minoritäten bedacht war, wo von altersher die Minoritäten die Majorität terrorisiert haben, und die letztere nur immer von der Gnade der ersteren ihr Dasein fristete, ist es nun wirklich hoch an der Zeit, endlich auch einmal für die Majoritäten Schutz zu schaffen, endlich auch einmal das Majoritätsprinzip, diese Basis eines jeden Parlamentarismus, dauernd zu festigen.

Das und nur das allein ist Zweck und Ziel der Hausordnungsrevision. Und darum ist nichts falscher, als wenn der Regierung und besonders dem Grafen Julius Andrássy irgendwelche überstülpte Pläne gelegentlich der Revision in die Schuhe geschoben werden. Graf Andrássy hat heute in überzeugender Weise die Unhaltbarkeit der parlamentarischen Verhältnisse ohne ausreichenden Schutz gegen die Obstruktion nachgewiesen. Nachdem der Pakt der Regierung die Parlamentsreform zur Pflicht gemacht, hält es eben die Regierung für ihre Pflicht, diese Reform nach allen Seiten hin durchzuführen, nicht nur durch eine Reform des Wahlrechts, welche ja noch kommen wird, sondern auch durch eine Reform der bisherigen parlamentarischen Gepflogenheit mittels einer Revision der Hausordnung. Ganz lächerlich ist es aber, wenn man dem Grafen Julius Andrássy hiebei die Absicht imputirt, daß er als Vertheidiger der

1867er Basis nur deshalb die Unabhängigkeitspartei in die Revision dränge, weil er dieselbe vor der öffentlichen Meinung diskreditiren, sie um ihre bisherige Popularität bringen wolle. Braucht es eines Beweises hiefür, daß Graf Andrássy hiebei nur von Rücksichten auf die Arbeitsfähigkeit des Parlaments geleitet wird, so läge er darin, daß es wohl kaum ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei gibt, das nicht ebenfalls die Nothwendigkeit der Revision anerkennt.

Daß einzelne dieser Herren Ausnahmen statuiren möchten, ändert nichts an der Thatsache, daß auch sie die Revision als eine unumgängliche Nothwendigkeit anerkennen, und noch weniger daran, daß sie mit der Wahl dieser Ausnahmen auf Irrwege allergeringster Art gerathen. Anfänglich wollte man bekanntlich gerade jenen Kreis von legislativen Aufgaben, der bisher das Hauptfeld für die Obstruktion bot, nämlich das Budget und die gemeinsamen Angelegenheiten, der Obstruktion freihalten. Das bedeutete nichts Anderes, als daß man wohl eine Revision machen wollte, aber mit Umgehung des eigentlichen Zweckes derselben. Allmählig wurden die Ausnahmeforderungen weiter eingengt und schließlich wollte man nur mehr die Militärfragen aus der Revision ausschalten. Und in diesem Sinne wurde die Sache in der heutigen Konferenz der Parteien von den Koalitionsmitgliedern entschieden. Ein faules Kompromiß! Daß dies aber nicht nur den ganzen Zweck der Revision hinfällig machen würde, sondern auch eine Taktlosigkeit allergeringster Art wäre, bedarf wohl keiner weitgehenden Erläuterung. Denn damit stünde alljährlich einmal das Parlament vor der Gefahr einer Obstruktion und würde überdies nolens volens der Anschein erregt werden, als ob diese Ausnahme direkt gegen die Krone gerichtet wäre.

Unter solchen Umständen war es nur klug und logisch von der Regierung, daß sie sich, so weit es möglich war, durch die Quertreibereien

## Pariser Theater.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Kraft der Verzweiflung! Nicht der Name eines Stückes. Wir möchten derart die Thät Antoine's benennen, der als Direktor des „Odéon“ vom Unglück verfolgt wurde, bis er den Kopf verlor, vielmehr mit dem Kopfe gegen die Mauer ramte. Und siehe da — die Mauer hat nachgegeben! Durch die Bresche strömt die langentbehrte Publikumsgunst herein. Das Odéon ist auf Wochen hinaus ausverkauft, und dieser Andrang zu „L'Apprentie“ von Gustav Geffroy wird Monate dauern. Der Erfolg, der höchst nothwendig geworden große Kassenerfolg ist erreicht; aber mit welchen Mitteln! Das Odéon nennt sich „Zweites Théâtre Français“. Antoine aber läßt darin ein „Melo“ spielen, das vielleicht fürs Theater-Ambigu gut genug gewesen wäre.

Schreckliche Verirrung — von Seite des Publikums. Denn Antoine hat vollkommen recht. Er hat es, vom Klassischen angefangen, mit jedem Genre versucht, und er gibt nun den Leuten am linken Ufer dasjenige Stück, das ihnen endlich gefällt, und das sie verdienen! Das Publikum ist dumm, dumm, dumm, hat schon Anderen gesagt, aber es ist eigentlich noch viel dummer, nämlich bescheidener in seinen Anforderungen, als man im Allgemeinen glauben möchte; und das ist in gewisser Hinsicht als ein Glück zu betrachten. Kurzum, dasselbe Personal, das im Odéon vorhin den „König Lear“ aufführte, spielt jetzt Geffroy's „Lehrmädchen“; als Drama vom Verfasser nach seinem gleichfalls „L'Apprentie“ betitelten Roman bearbeitet. Sie haben diesen nicht gelesen; thut nichts, denn Sie kennen

sicherlich „L'Assomoir“ von Zola. Es ist ziemlich dasselbe, was den Gegenstand betrifft. Ein dem Trunke ergebener Arbeiter geht an delirium tremens zugrunde, unter denselben Symptomen, den Zurscherzereien vor Hund und Katten, die Zola's „Coupeau“ ebenfalls in Angst versetzten. Auch Geffroy's Trunkenbold hinterläßt eine Art „Mama“ von Tochter, die aus angeborenem Leichtsinne dem Laster verfällt. Nur daß zwei Töchter da sind, von denen wenigstens die eine gut geräth; sie ist das „Lehrmädchen“, das aus der „Schule des Lebens“ sieghaft hervorgeht nach all der Uebrigen Tode, durch Tugend und Thakraft zur Wurzel einer neuen Familie wird.

Alle sind umgekommen. Die Witwe des Trunkenboldes erliegt einem Herzschlag beim Anblick einer halberfrorenen und verhungerten Straßenkinder, die ihre Tochter ist. Zwei Söhne der Familie sind bereits im Kriege umgekommen, der Eine fiel stolz auf dem Felde der Ehre, der Andere wurde als Communard standrechtlich erschossen. Dieser Verlust beider Söhne hat dem Vater Kommissar derartiger Kummer bereitet, daß er aus einem wackern Arbeiter und Familienernährer ein unverbesserlicher Trunkenbold wurde. Das Stück besteht aus zwei Abtheilungen von insgesamt zehn Aufzügen — ganz nach Muster des „Ambigu“. Der Theaterzettel verzeichnet an hundert Mitwirkende, die Figuranten nicht eingerechnet. Ein derartiger Theaterzettel war noch nicht da. Es blieb kein Platz, um die „Bettenden“ besonders anzuführen. Selbst der Name einer Künstlerin wie Suzanne Després steht mit den Uebrigen vermischt.

Zu dem ganzen Hundert der Darsteller kommt ein halbes Hundert Musiker, für die — eine im

„Odéon“, wo nur „Bühnenmusik“ gemacht zu werden pflegt, ganz unerhörte Sache — ein regelrechter Orchesterraum ausgebrochen wurde. Das Orchester erekrutirt zu jedem der zehn Tableaux ein passendes Vorspiel. Das erste ist die Marseillaise. Das zweite der Chant du départ. Diefem folgen andere Kriegsmärsche, die noch heute in den Militärkapellen üblich sind. Nicht weniger als die Hälfte des Stückes, mit fünf Bildern, ist den Ereignissen von 1870—71 gewidmet; um den Gram zu motiviren, der den Vater Kommissar der Trunksucht in die Arme führte — obgleich sein persönlicher Kummer doch ebenso groß hätte sein können, wenn seine Söhne durch einen bloßen Fabrikunfall ums Leben gekommen wären. Die zweite Abtheilung leitet bereits ein Walzer von Waldteufel ein. Denn „Mama“, nämlich Celine, schmückt sich zum Tanz. Das zweite Bild der zweiten Abtheilung führt uns das einst berühmte Tanzlokal Clysée-Ménilmontant vor. Vorspiel: „Le voilà, Nicolas, ah, ah, ah!“ Es sind eben die Musikstücke jener Epoche. Aus dem Balllokal selbst können die Klänge des im Achtziger-Jahre berühmten „Serenadenwalzers“ von D. Métra. Es fehlt ebenso nicht an Coupletverkäufern, die auf der Straße Lieder wie „L'amant d'Amanda“ mit dem bunten Kreise der Vorstadtmenschen unter Begleitung eines Fiedel im Refrain einstudiren. Celine steht mit ihrer guten Schwester Cécile, vom Blatte mitsingend, in der Vereinigung. Eine Suzanne Després in Derartigem!

Was die Orchestervorspiele betrifft, ist noch „Kol Nidre“ hervorzuheben, das vor der Dachstübenszene ausgeführt wird, in der die schlimme Celine vor ihrer sterbenden Mutter erscheint. Es ist das keines-

innerhalb der Kossuth-Partei von dem geraden Wege nicht abbringen ließ, sondern unerschütterte an dem ursprünglichen Revisionsplan festhielt. Und nicht minder klug und logisch war es, daß sie nicht an die unveränderte Annahme des Revisionsplanes ihre Existenz knüpfte. Nach dem heute zustande gekommenen Kompromiß soll erst eine provisorische Revision für den jetzigen Reichstag mit Ausschaltung der gemeinsamen Angelegenheiten und nach Unterbreitung der Wahlreform eine definitive Revision für den künftigen Reichstag geschaffen werden. Damit ist die ganze Verantwortlichkeit auf das Parlament überwältigt und auch die Chancen größer, daß dasselbe sich es vielleicht doch noch überlegen wird, ehe es die Revision zum Sturze und sich selbst damit in eine schwere Krise bringt. Eine Revision der Revision in dem Sinne, daß der Obstruktion auch für die Zukunft allerlei Möglichkeiten freigegeben werden, käme einem direkten Sturze der Revision, wenn auch nicht sofort, so doch in den weiteren Folgen beinahe gleich. Selbstamputationen sind gewiß kein besonderes Vergnügen. Aber in dem vorliegenden Falle ist sie der Koalition nicht zu ersparen. Trotz der Machtfülle oder eben wegen ihrer Machtfülle, die eben nur auf eine gewisse Zeit beschränkt ist, muß sie dieselbe benützen, um den ungarischen Parlamentarismus von jener Krankheit zu befreien, die sie, die Koalition, in ihm wenn auch nicht geweckt, sondern großgezogen und für ihn zu einer Lebensgefahr gemacht hat. Jede Schuld rächt sich auf Erden. Die Revision ist für die Koalition die Sühne dafür, daß sie in der Obstruktion gezeugt wurde.

**Die Revision der Hausordnung.**

**Kompromiß der Koalitionsparteien. — Die interparteiliche Konferenz. — Stürmische Szenen. — Kampf der Dissidenten gegen die Revision.**

Das langersehnte Kompromiß in der Hausordnungsrevisionsfrage ist heute zwischen den Koalitionsparteien endlich zustande gekommen. In der von sämtlichen Parteien des Hauses beschickten Konferenz, welche am Abend stattfand, gelangte ein Vermittlungsvorschlag zur Annahme, welcher die Zustimmung der Regierung fand und ein geschlossenes Vorgehen der Koalition in der Revisionsvorlage ermöglicht. Nach diesem Kompromißvorschlag wird in der Frage der Hausordnungsrevision eine Bifurkation vorgenommen, so daß zunächst eine provisorische und erst an einem späteren Zeitpunkte eine definitive Revision zur Durchführung gelangt. Die provisorische Hausordnungsrevision erstreckt sich während des gegenwärtigen

Reichstages auf die Budgetvorlage, die Wahlreform, sämtliche auf innere Reformen bezüglichen Vorlagen, sowie auch auf die definitive Hausordnungsrevision. Die definitive Hausordnungsrevision wird erst nach Unterbreitung des Wahlreformentwurfs festgestellt werden. Ihre Einzelheiten sollen erst zu diesem Zeitpunkte fixiert werden, allein das Funktum zwischen der definitiven Hausordnungsrevision und der Wahlreform bleibt aufrechterhalten. Die politische Bedeutung des Kompromißantrags — der nunmehr allein dem Hause vorgelegt werden wird, da sowohl Karl Rmetty als Alexander Simonyi-Semadám sein Amendement fallen ließ — liegt in dem Umstande, daß die definitive Revision der Hausordnung unter dem Schutze der provisorisch revidierten Hausordnung im Parlament zur Durchführung gelangen soll. Diese Disposition veranlaßte die Mitglieder des Kabinetts zur Annahme des Vermittlungsvorschlags, welcher von einer Gruppe der Unabhängigkeitspartei, die sich bisher für den Rmetty'schen Antrag exponiert hatte, ausgearbeitet und der Regierung unterbreitet wurde.

Damit scheint die Annahme der Hausordnungsrevision durch die Koalitionsparteien endgültig gesichert zu sein. Die verbündeten Parteien werden übermorgen in gesonderten Konferenzen sich mit der Revisionsvorlage beschäftigen, und es steht außer Zweifel, daß der Kompromißantrag auch durch die Parteien ratifiziert werden wird. Dies bedeutet aber lange nicht, daß auch die parlamentarische Durchführung des Revisionsantrags als gesichert betrachtet werden kann. In der heute stattgehabten interparteilichen Konferenz haben die außerhalb der Koalition stehenden Abgeordneten, sowohl die Dissidenten der Unabhängigkeitspartei als die Nationalitätenvertreter, die Hausordnungsrevision a limine zurückgewiesen. In Folge dessen sah sich Präsident Jusch veranlaßt, zu konstatieren, daß eine Einigung mit den der Koalition fernstehenden Abgeordneten ausgeschlossen erscheine, weshalb er eine Spezialdebatte gar nicht anberaumen wollte. Diese Enunziation wurde von den Dissidenten mit lebhaften Protestrufen aufgenommen, und als der Abgeordnete Sigmund Jarkashazy die ganze interparteiliche Konferenz als eine Komödie bezeichnete, kam es zu stürmischen Szenen. Die Mitglieder der Koalition sprangen erregt von den Sitzen auf, einige Abgeordnete und mit ihnen der Minister Graf Madár Zichy forderten die Hinausweisung Jarkashazy's. Erst nachdem sich die Gemüther einigermaßen be-

ruhigt hatten, ertheilte Präsident Jusch dem Abgeordneten Jarkashazy einen Ordnungsruf, der seinerseits die Konferenz um Entschuldigung bat.

Einigermassen verstimmt ob dieses peinlichen Zwischenfalles, verließen die Abgeordneten den Delegationsaal, in welchem die Sitzung stattfand. In den Couloirs zogen lange nach Beendigung der Konferenz die Dissidenten auf die Regierung, das Präsidium und die Koalition los, und Joltán Lengyel drohte, als Revanche für dieses Vorgehen nicht nur gegen die Revision, sondern auch gegen die Rekrutenvorlagen, welche augenblicklich im Hause verhandelt werden, die schärfste Obstruktion zu organisieren.

**Die Vorgänge im Abgeordnetenhaus.**

Im Sitzungssaale dauert die von den Dissidenten arrangierte Debatte über die Rekrutenvorlagen fort. Die meisten Abgeordneten weilen jedoch in den Couloirs, und das einzige Gesprächsthema der Gruppen und Grüppchen bildet selbstverständlich nach wie vor die Hausordnungsrevision. Die Kossuthianer sind mit der gestrigen Lösung der Frage nicht recht einverstanden. Eine „offene Frage“ führt in der Koalition immer zur Zuspitzung der ohnehin latenten Gegensätze. Man sucht nach einem Kompromißvorschlag, um in der Revisionsvorlage geschlossen vorgehen zu können. In einer Gruppe führt Graf Julius Andrássy aus:

— Es ist unbedingt notwendig, den endlosen Debatten Einhalt zu thun. Nach dem Revisionsplan könnte man täglich sechzehn Stunden lang reden: Niemand kann daher behaupten, daß die Redefreiheit irgend eines Mitgliedes des Abgeordnetenhauses verkürzt werde. Man muß aber verhindern, daß eine kleine Minorität die Beratungen des Hauses auf unabsehbare Zeit in die Länge ziehe; nach der heftigen Hausordnung kann die Votierung des normalen Rekrutenkontingents von 10—20 Abgeordneten verhindert werden. Diesem Uebelstand muß ein Ende bereitet werden. Wir müssen die Arbeitsfähigkeit, die normale Funktion des ungarischen Parlaments sichern, wir müssen mit der Revision der Hausordnung ein Opfer bringen. Wenn wir über ein sicher und ruhig funktionierendes Parlament verfügen, können wir hoffen, daß sich die Krone unserer Forderungen auf militärischem Gebiete entgegenkommend zeigen wird. Es ist aber unbedingt notwendig, daß wir uns selbst disziplinieren. Die geplante Revision der Hausordnung sichert und kräftigt das Recht der Majorität und verhilft diesem Rechte zur Geltung. Man muß dem Kabinet die Sorge dafür überlassen, daß in Ungarn das Recht der ungarischen Nation zur Leitung der Politik nie verkürzt werde. Die Wahlreform werde in dieser Hinsicht die Nation keinesfalls schädigen.

wegs ein Versöhnungstag! Aber die Komposition ist so ergreifend und ihre Auswahl interessant. Antoine selbst mag auf die Zusammenstellung der Orchesterstücke wenig Einfluß geübt haben. Er war voll auf in Anspruch genommen von der „Mise en scène“, und es läßt sich wirklich sagen, daß die Dekorationen geeignet sind, das ganze dumme Stück vergessen zu machen. In dem Wahnsinn, der sich Antoine's bemächtigt hat, liegt Methode. Er nahm das für eine gewöhnliche Volksbühne zu schlecht scheinende dramatische Riesenschildwerk, weil es geeignet war, die höchsten Anforderungen an die Inszenierungskunst zu stellen. Antoine machte aus dem Odeon ein „Ambigu“ und ein „Châtelet“ zugleich. Das zehn Bilder umfassende Stück hat nämlich nur einen einzigen Zwischenakt. Die Szenenumwandlung geschieht immer wie bei einer *Pièce à grand spectacle*, bei Verfinsternung des Hauses und Herablassen eines schwarzen Vorhanges, während der Ausführung eines kurzen Musikstückes. Das scheint nicht schwer für Theater, die über Drehbühnen verfügen; aber so weit hält man in Paris noch nicht. Darum wirkt es wie Zauberei, was im Odeon jetzt geleistet wird. Die Nationalgarde auf der verschneiten Bastion mit den großen Festungsgeschützen und den Wachtfeuern ist ein lebend gewordenes Gemälde von Meissonnier. Eine Straße von Paris während der Belagerung, mit einem Fleischerladen, wo an die harrenden Frauen gegen Empfangsanweisung die kärglichen Rationen vertheilt werden, gleicht der Wahrscheinlichkeit. Der Friedhof Père Lachaise, als letzte Zufluchtsstätte der Communards, mit allen bestehenden und zerstörten Grabmonumenten ist wie greifbare Wirklichkeit. Nicht minder auch die freundlicheren Bilder der

zweiten Abtheilung, der Platz vor jenem bereits erwähnten Tanzlokal, wie er in Wahrheit besteht; das Innere einer Abstinenzkneipe am Kanal Saint Martin, mit diesem selbst als Fensterausicht im Hintergrund; der Vordergrund ist seiner Breite nach von dem veritablen „Komptoir“, dem verzinkten Schanktisch, eingenommen, an dem der Säufer Pommiere vom letzten Anfälle und vom Tode ercilt wird — nachdem ihn kurz vorher seine beiden Töchter im Auftrage der Mutter abholen und zur Heimkehr bewegen wollten. Wir müssen einhalten, weil diese banale, einem Jahrmaktsbilde würdige „Nährszene“ gleich manchen anderen uns wieder daran erinnert, daß das Stück einer so eingehenden Beschreibung doch nicht würdig ist.

Doppelt schlimm für uns, da wir nicht wissen, womit unser eigenes Publikum zu befriedigen? Man müßte ein Antoine der Berichterstattung sein, um aus der Dede des gegenwärtigen Saisonlaufes ein angenehmer fließendes Feuilletton abzuleiten. Da wir aber gerade am linken Ufer von Paris weilen, wollen wir in dem kleinen „Cluny“ Einkehr halten. Ein neuer Schwank von Hugues Delorme, der sich in dergleichen schon wiederholt bewährt. Im Grunde genommen ist diese Art Komödie, das sogenannte „Folie-vaudeville“, kein zu unterschätzendes Fach des Pariser Theaters. Feydeau hat sich damit die Ehrenlegion verdient und Bernstein geht noch immer mit leerem Knopfloch umher. Den Zuschauer lachen machen ist eine schöne Kunst. Der junge Delorme gibt sich redlich Mühe in seinem neuen Werke „Ce veinard de Bridache“ — der Glückspilz Bridache verkörpert den in Paris durchaus nicht unwahrscheinlichen Typus eines Wagenführerlauf-

machers! Ein Glückskind aber ist Bridache gerade nicht, denn er hat ein gewittersthumles Eheleben hinter sich. Seiner ehemaligen Frau, die eine große Cocotte geworden, begegnet er überall, wo er an der Schwelle der Vergnügungslöke die Portièren öffnet oder in Gasthäusern selbst Dienste als Aushilfskellner verrichtet. In Folge seiner Beziehungen zu höheren Kreisen wird er selbst im Kellnerfrack für einen Gentleman gehalten, was nicht hindert, daß er gelegentlich auch in Unterhosen erscheint, um in den Betten friedlicher Hochzeitsreisender große Verwirrung anzurichten. Es bedurfte aber nicht dieser „Situation“, um wohlwollende Referenten heiter zu stimmen. Aufrichtig gesagt, diese ganzen Auskleidegeschichten sind ja schon überspielter Schund, den ein talentierter Mensch wie Hugues Delorme gar nicht nötig hat, um seinen Weg gehen zu können. Besitzt er doch die unschätzbare Gabe, durch ein wohlgeähltes Wort und dessen stete Wiederholung das Lachen herbeizuführen. Das Schnäbeln der Cocotte mit ihrem Liebhaber ist von dem ewigen Austausch unterbrochen: „Man liebt sich nicht; man betet sich an!“

Sie wissen ja, daß der „dernier cri“ vor-schrieb, beim Rosen „in der dritten Person“ zu sprechen: „On s'aime!“ Diese Paraphrase also wirkt köstlich: Sie (mit breitem Ton): „On s'aime pas...“ Er (erklärend): „On s'adore!“ Auch sonst sind glücklich gewählte Worte in der neuen Posse, wie die nähere Bezeichnung einer üppigen Provinzlerin: „La plus belle poitrine de la Charente.“ An sich die vielerlei Bettverwechslungen in dem Hotel der Hochzeitsreisenden und sonstigen Ehepaare und Liebespaare werden durch einen pathologischen Zimmerkellner verursacht, der an Trinkgeld-

Nach der Mittagspause wurde in den Couloirs bekannt, daß der Abgeordnete Ludwig M é r e n sich mit mehreren Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei in die Wohnung Franz K o s s u t h's begeben habe, um diesem einen Kompromißvorschlag zu unterbreiten, welcher auch die Zustimmung Karl K m e t n's und der Anhänger seines Amendements gefunden hatte. Als die Deputation, welcher die Abgeordneten C i t n e r, Emil K a g n, Gaston G á l, Graf Stephan V e t h l e n, Johann B a r o s s und Moriz B u t n o l y angehörten, ins Haus zurückkehrten, begaben sie sich zunächst zum Minister des Innern Grafen Julius A n d r á s s y und später zum Ministerpräsidenten Alexander W e k e r l e, mit denen sie bis zum Schluß der Sitzung konferierten. Handelsminister Franz K o s s u t h verhielt sich diesem Vorschlag gegenüber nicht unbedingt ablehnend, verwies die Deputation jedoch an A n d r á s s y und W e k e r l e. Der Ministerpräsident und der Minister des Innern konferierten mit der Deputation längere Zeit, konnten jedoch keine endgiltige Antwort erteilen, nachdem sie den Vorschlag erst dem Grafen Albert A p p o n y i, der in der Revisionsfrage den schärfsten Standpunkt vertritt, mittheilen wollen.

Die interparteiliche Konferenz.

Die zur Berathung der Hausordnungsrevision einberufene interparteiliche Konferenz trat um 5 Uhr Nachmittags zusammen. Den Vorsitz führte der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius J u t s h, als Schriftführer fungierte Karl S e n c z.

Präsident Julius J u t s h eröffnete die Konferenz, indem er die Anwesenden begrüßte. Nachdem die Revision, resp. Verschärfung der Hausordnung von mehreren Seiten in Aussicht genommen worden sei — erklärte Herr v. J u t s h —, habe er es für nötig erachtet, diese Angelegenheit, bevor dieselbe dem Plenum des Abgeordnetenhauses unterbreitet wird, vor eine interparteiliche Konferenz zu bringen, damit einerseits die parlamentarischen Parteien von der geplanten Abänderung rechtzeitig Kenntniß erlangen und andererseits in dieser hochwichtigen Frage, wenn möglich, eine einheitliche V e r e i n b a r u n g zustande gebracht werden könne. Der Präsident legt hierauf den auf die Abänderung der Hausordnung bezüglichen Entwurf vor und meldet zugleich, daß die Abgeordneten G e j a P o l o n y i und Ludwig H e n t a l l e r, sowie die kroatischen Abgeordneten die Theilnahme an der Konferenz abgelehnt haben.

Sigmund Farkasházy hält die Hausordnungsrevision für unzeitgemäß und möchte wissen, ob in der Konferenz eine Majorisirung platzgreifen werde oder ob nur das dem Parlament unterbreitet werden soll, worüber eine interparteiliche Vereinbarung zustande kommen wird?

Präsident Julius J u t s h: Die Frage der Hausordnungsrevision wurde vor die interparteiliche Konferenz gebracht zu dem Zwecke, damit man darüber ins Klare komme, ob die Parteien der Majorität die Revision wünschen? An dem zu unterbreitenden Entwurfe seien Modifikationen zulässig. Hinsichtlich der Majorisirung, sowie bezüglich des Wesens des dem Plenum des Abgeordnetenhauses zu unterbreitenden Vorschlages werde man sich erst nach Schluß der Verhandlungen äußern können.

manie leidet, darum die Zimmer doppelt und dreifach vermietet, seiner krankhaften Trinkgelüster sich aber bewußt bleibt und beim Empfange eines jeden Louis'd'ors herzbrechende Klage anstimmt, anstatt darüber vergnügt zu sein. . . Es gibt Lantieneneinstreicher, die weniger skrupulös sind.

Aber wir wollen im Gegentheil auf ein schönes Beispiel der Kollegialität hinweisen.

Alfred Capus wird auf den Pariser Bühnen wiederum die Führung übernehmen! Seit mehreren Jahren schon hörte man nichts von ihm. Auf einmal wurden diese Reprisen vorgenommen: in den „Variétés“ — „Les deux écoles“ von Capus; im „Gaieté“ — „La veine“ von Capus. Ueberdies bereitet die „Comédie Française“ eine Novität von Capus schon für demnächst vor: „Les deux hommes“. Wir könnten Ihnen Lesern zur Stunde bereits mittheilen, wie die „Zwei Männer“ beschaffen sind; aber der böse alte Sardou hat ein schlimmes Beispiel geboten, indem er den „Matin“ auf Schadenersatz klagte, weil er vor der Premiere den Inhalt der „Affaire des poisons“ erzählte. Begnügen Sie sich also mit der einen Andeutung, daß die „Zwei Männer“ ein wenig aus den „zwei Schulen“ schwagen werden. . .

Warum Capus auf einmal wieder in Mode kommt? Es scheint, daß die Champions der Bühne es wie die Champions der Madonnen halten und es als Ehrenpflicht betrachten, sich für eine Weile das Brassard abjagen zu lassen, die Armbinde, die die kleine Route einbringt. Auch ist Capus zu trösten, weil er als Präsident des Vereins der Bühnenautoren abtritt und nicht wieder wählbar ist.

Paris, 18. Januar.

Joseph Eislösch.

Sigmund Farkasházy findet diese Aufklärung nicht befriedigend.

Franz Nagy billigt die Ausführungen des Präsidenten. Vorerst berathe man, daher könne man im Vorhinein nicht wissen, ob eine Vereinbarung zustande kommen werde oder nicht. Ein Niederstimmen sei ausgeschlossen, weil das der Natur der interparteilichen Konferenz widerspreche.

Schriftführer Karl S e n c z verliest hierauf den Entwurf.

Bänffy gegen die Vorlage.

Baron Desider B á n f f y hält seinerseits die Revision der Hausordnung für nothwendig. Er selbst habe zur Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft sich mit diesem Gedanken getragen, aber damals sei die Sache in Folge Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Präsidium des Hauses nicht durchführbar gewesen. Jetzt liege die Sache anders, weil zwischen Regierung und Präsidium diesbezüglich Harmonie herrsche. Redner weiß, daß man an maßgebender Stelle eine Revision der Hausordnung für nothwendig halte, und man sei auch an ihn mit solchen Wünschen herangetreten. Sicherlich sind diese Wünsche nun wieder aufgetaucht. Redner möchte jedoch bei der Revision auf dem im Jahre 1898 betriebenen, im Dezember 1904 fortgesetzten und auch nach dem 18. November festgehaltenen Wege bleiben. Damals habe Graf Julius A n d r á s s y einen Entwurf ausgearbeitet, welcher die technische Obstruktion unmöglich gemacht hätte. Diesen Entwurf hat auch Redner gebilligt; dagegen hält er den vorliegenden Entwurf für nicht für a n n e h m b a r, denn dieser wäre lediglich Flickwerk. Im Jahre 1904 hätten er und Diejenigen, die derzeit am Ruder sind, urbi et orbi verkündet, daß eine Hausordnungsrevision incidentaltier nicht durchgeführt werden könne. Man müsse hiezu eine Gelegenheit suchen. Ein Resultat wäre mit dieser Revision nicht zu erreichen; sie könnte sich vielmehr bitter rächen. Im Jahre 1904 habe man zwischen der Revision und der Ausdehnung des Wahlrechts ein Punkt im geplanten; im vorliegenden Entwurfe aber ist dies nicht ausgesprochen.

Die Rede Andrassy's.

Minister des Innern Graf Julius A n d r á s s y will vor Allem kurz die Gründe auseinandersetzen, aus welcher er die Revision der Hausordnung für nothwendig hält. Unsere Hausordnung sei sehr schlecht. Es sei praktisch erwiesen, daß einige Abgeordnete die Thätigkeit des Parlamentes zu hemmen vermögen; gegen die zahlreichen Waffen, über welche die Obstruktion verfügt, kann keine Majorität aufkommen. Das ist schon an und für sich unhaltbar, aber geradezu die Wahlreform ist es, die eine Abänderung nothwendig macht. In unserem Parlamente werden solche Elemente Platz finden — es sind ja auch jetzt schon solche da — deren Wähler die von der gesammten nationalen öffentlichen Meinung verurtheilte Obstruktion nicht nur nicht missbilligen, sondern geradezu für eine Heldenthat halten. Wenn wir die Thätigkeit des Parlamentes unmöglich machen, wenn im Parlamente der Wille der verfassungsmäßigen Majorität nicht zur Geltung kommen können wird. Wer die Entwicklung dieses Landes wünscht, muß für die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes eintreten, auch die Nationalitätenvertreter nicht ausgenommen. Ob die Zeit jetzt opportun ist und wie das System beschaffen sein soll, diesbezüglich antwortete Redner dem Baron Desider B á n f f y, daß im Jahre 1896 als Preis der Reform der Kopf des Ministerpräsidenten gefordert wurde; jetzt aber sei dies nicht der Fall. Redner ist der Ansicht, daß man eine solche Reform dann durchführen müsse, wenn die parlamentarische Atmosphäre gewitterfrei ist und die Gegenseite nicht zu scharfe sind. Wir müssen jetzt in dem Entwurfe weitergehen, als seinerzeit Graf Stephan T i s a gegangen ist. Damals sollte die technische Obstruktion nicht unmöglich gemacht, sondern nur erschwert werden. Das neue Wahlgesetz wird die Zahl der Wähler so stark vermehren, daß man absolut nicht wissen kann, aus welchen extremen Elementen sich das neue Abgeordnetenhaus zusammensetzen wird. Im Uebrigen ist der vorliegende Entwurf noch weit entfernt davon, radikal genannt werden zu können. Die Obstruktion wird auch weiterhin möglich, nur erschwert sein; es wird eben nur mehr Männlichkeit und Ausdauer zu derselben erfordern werden. In England gibt es Klotir und Guillotine und doch wurde im Vorjahre ein Comité entsendet, um Mittel und Wege ausfindig zu machen zur gänzlichen Unterdrückung der Obstruktion. Man hat diese Mittel und Wege bis jetzt nicht gefunden. Auch wir in Ungarn müssen wenigstens so viel zustande bringen, daß die Obstruktion kein Kinderpiel sei. Das und nichts mehr plant der Entwurf, und daher bittet Redner die Konferenz, diesen Entwurf anzunehmen.

Karl Kmetz meldet, daß er seinen in der vorhergegangenen Konferenz eingebrachten Antrag aufrecht halte.

Emil Nagy beantragt an Stelle des letzten Alinea des Entwurfs die folgende Modifikation:

Der Kompromißantrag.

„Die Bestimmungen dieses Paragraphen, aben nur während der Dauer des gegenwärtigen Reichstages für die Budget- und Appropriationsvorschläge, für die auf das a l l g e-

m e i n e W a h l r e c h t bezughabenden Gesetzentwürfe und auf die die Länder der heiligen ungarischen Krone allein interessirenden sonstigen Angelegenheiten Geltung.

Nach Beendigung der parlamentarischen Verhandlung der auf das allgemeine Wahlrecht bezüglichen Gesetzentwürfe, jedoch vor Gesetzwerden derselben wird das Haus hinsichtlich der endgiltigen Abänderung der Hausordnung einen Beschluß fassen, welcher in dem auf Grund des verhandelten allgemeinen Wahlrechts einzuberufenden neuen Reichstage in Kraft tritt. Bei den hinsichtlich dieses Beschlusses zu pflegenden Beratungen sind die Bestimmungen dieses Paragraphen anzuwenden; dagegen können diese Bestimmungen bei einer etwaigen späteren Abänderung der alten Hausordnung keine Anwendung finden.“

Die weitere Debatte.

Alexander Babocsay ist gegen jede Revision und will in gar keine Berathung eingehen.

Wilhelm Mezöf erachtet es für einen höchst unglücklichen Gedanken, die einzige Verfassungsgarantie aus der Hand zu geben und lehnt jede Revision rundweg ab.

Victor Zffekus hält die Revision für unerlässlich und dringend, gerade jetzt, wo die ungarische Nation vor einer Lebensfrage, vor der Reform des Wahlrechts steht. Man möge doch die Wichtigkeit des historischen Momentes erkennen und sich auf die Höhe der Situation erheben.

Theodor Mihály bekennet sich als Nationalitätenvertreter, als prinzipieller Gegner jeder Revision der Hausordnung. Die Motivirungen des Grafen Andrassy haben Redner in seinem Widerstande noch bestärkt. Er ist der Ueberzeugung, daß die Regierung deswegen auf die Revision der Hausordnung dringe, weil sie mit der Reform des Wahlrechts nicht demokratischen Zwecken dienen, sondern, ganz im Gegentheil, das Wahlrecht seines Wesens und Inhalts berauben will. Insofern der Minister des Innern die Grundprinzipien der Wahlreform nicht bekanntigt, lehnen die Nationalitätenvertreter jede Revision der Hausordnung auf das entschiedenste ab.

Georg Nagy lehnt die Revision ab, weil er vor dem Pluralwahlrecht Furcht hat.

Stephan Szappanos hält die Hausordnung für das Palladium des Parlamentes. Er ist gegen jede Revision und bittet die Konferenz, die weiteren Beratungen einzustellen.

Die Rede Wekerle's.

Ministerpräsident Alexander W e k e r l e reflektirt in erster Reihe auf die Rede des Barons Desider B á n f f y, welcher die Sache so dargestellt habe, als sei die Revision die Folge eines an maßgebender Stelle kundgegebenen Wunsches. Redner erklärt mit aller Entschiedenheit, daß zur Zeit des Paktes zwischen der Krone und den Führern der Nation von einer Revision der Hausordnung keine Rede gewesen und auch seither hat S. C. M a j e s k á t einen solchen Wunsch der Regierung nicht kundgegeben. Solche vage Behauptungen gehören in das Reich der Märchen. Redner hält die Revision der Hausordnung für zeitgemäß. Die Regierung wünscht die Revision lediglich im Interesse des Landes, aber absolut nicht, um am Ruder zu bleiben; sie denkt durchaus nicht an die Durchpeitschung irgendwelcher Gesetzentwürfe mit Hilfe der neuen Hausordnung. Niemand wünscht die modifizierte Hausordnung zur Durchzwingung irgendwelcher militärischer Vorklagen zu benutzen. Aber nothwendig hält die Regierung die Revision der Hausordnung vor Einbringung der Wahlreform. Ueberall, in allen Staaten, ist der Erweiterung des Wahlrechts eine Abänderung der Hausordnung vorhergegangen. Und noch ein wichtiges Moment ist zu berücksichtigen. In den letzten sechs bis acht Monaten haben die obstruierenden Kroaten das Ansehen unseres Parlamentes auf ein bedenkliches Niveau niedergedrückt. Wir wollen als Schutzmittel gegen die Wiederholung solcher Eventualitäten nicht etwa die Klotir, nein, nur die Erschwerung der technischen Obstruktion! Die Regierung begnügt sich mit einem Minimum und sie hofft, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses dieses Minimum nach reichlicher Erwägung acceptiren werde. Die Regierung stimmt dem Amendement Emil Nagy's zu und willigt in die Verschiebung der endgiltigen Revision der Hausordnung bis nach Bekanntwerden der Wahlreform.

Stürmische Szenen.

Zum Schluß der Konferenz kam es zu stürmischen Szenen, welche an die Tage der wüthendsten Obstruktion im Parlament gemahnten. Anlaß hiezu gab ein scharfer Ausfall des Dissidenten Sigmund Farkasházy, der in einer längeren Rede heftige Angriffe gegen die Regierung, die Koalition und das Präsidium richtete.

Der Verlauf dieser Berathung, in welcher wir terrorisirt wurden — jagte Redner —, sei ein ekklatanter Beweis dafür, daß die ganze interparteiliche Konferenz eine K o m ö d i e war.

Stürmische Rufe folgten diesen Worten Farkasházy's. Die meisten Abgeordneten sprangen erregt von den Sigen und schrien: „Hinaus mit ihm! Er muß um Verzeihung bitten! Das lassen wir uns nicht gefallen! Zur Ordnung!“ Am wüthendsten geredeten sich die Mitglieder der Volkspartei, welche Farkasházy zuriefen: „Fischer Sudekna be!“

Georg Szmeccsányi von der Volkspartei rief mit Stentorstimme in den Saal: — Impertinenter Geselle!

Der Minister a latere Graf Madár Zichy sprang von seinem Sitze auf, eilte mit drohender Geberde auf Farkasházy zu und schrie: — Das ist eine Frechheit! Im Abgeordnetenhaus kann die Anwendung eines unparlamentarischen Ausdruckes noch verziehen werden. Hier ist es aber unverzeihlich, wenn Sie den Mann, der Sie hierher geladen hat, beleidigen. Sie sollten hinausgeworfen werden.

Bergebens gab Präsident Justh das Glockenzeichen. Minutenlang wollte der Lärm nicht verstummen. Endlich, nachdem es gelungen war, die Gemüther einigermaßen zu besänftigen, ergriff Präsident Justh das Wort: — Ich ertheile — sagte der Präsident — dem Abgeordneten Farkasházy den Ordnungsruf. Ich kann es aber auch nicht unterlassen, meiner Entrüstung Ausdruck zu verleihen, da er mich in solcher Weise angegriffen hat. Ich bin darauf bestanden, daß die Vorlage vor die der Koalition fernestehenden Abgeordneten gelange, ehe noch die Koalitionsparteien sich damit beschäftigen. Ich habe es nicht verdient, daß diese Konferenz als eine Komödie bezeichnet werde.

Farkasházy wollte das Wort ergreifen, allein man rief von allen Seiten: „Eláll! Eláll!“ Schließlich gelang es doch Farkasházy, sich vernehmlich zu machen und die Anwesenden um Entschuldigung und Verzeihung zu bitten.

Damit war der Zwischenfall in der Konferenz erledigt. Gerüchtweise verlautete jedoch, daß er ein ritterliches Nachspiel haben dürfte

**Schluß der Debatte.**

Zoltán Lengyel lehnt die Revision ab, auch das Amendement Nagy's, welches ärger sei als der Entwurf selbst.

Präsident Julius Justh erklärt, die Ausführungen des Ministerpräsidenten seien ganz berechtigt gewesen, denn, nachdem alle oppositionellen Redner die Revision a limine ablehnten, war ja die Spezialberatung und die Modifikation einzelner Details unmöglich. Der Zweck der Einberufung der interparteilichen Konferenz sei gewesen, den nicht zu den Minoritätsparteien gehörenden Abgeordneten Gelegenheit zu bieten, ihre etwaigen Modifikationsvorschläge vorzubringen. Das habe aber Niemand gethan, sondern Alle haben die Revision a limine abgelehnt. In Folge dessen, nachdem Niemand einen Gegenantrag eingebracht hat, enunziere er — der Präsident — daß die Konferenz den Entwurf mit der von Emil Nagy eingebrachten Modifikation angenommen habe.

**Nach der Konferenz.**

Es war bereits 8 Uhr, als die Konferenz ihr Ende gefunden hatte. Als einer der Ersten verließ Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi den Berathungssaal. Er wandte sich den anwesenden Journalisten mit den Worten zu: — Nun, es ist gelungen, das Kompromiß zustande zu bringen!

Ein Mitarbeiter unseres Blattes frug den Minister, ob die provisorische Hausordnung auf die definitive Revision Anwendung finden wird, worauf Graf Apponyi erwiderte: — Das hängt vom Beschluß des Hauses ab.

Dann kamen der Reihe nach die übrigen Mitglieder des Kabinetts. Graf Andrássy äußerte sich, man könne mit dem Kompromiß unter den gegebenen Verhältnissen sich ruhig abfinden. Graf Madár Zichy schilderte unserem Berichterstatter gegenüber den Zwischenfall Farkasházy und fügte hinzu: — Ich bedaure, daß ich mich in meiner Erregung so stark hinreißen ließ!

Präsident Julius Justh meinte, man könne sich freuen, daß das Kompromiß zustande kam. Die Abgeordneten Cítnér, Emil Nagy und Mérény gaben der Ansicht Ausdruck, daß die Unabhängigkeitspartei das Kompromiß einstimmig annehmen werde, eine Auffassung, welcher auch Karl Kmetz beipflichtete.

**Lengyel's Obstruktionsdrohung.**

Nachdem sich der Berathungssaal schon geleert hatte, kamen die Dissidenten ins Foyer. Farkasházy, Georg Nagy und Zoltán Lengyel

besprachen eifrig den Verlauf der Konferenz und den letzten Zwischenfall. Zoltán Lengyel sagte zu den anwesenden Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei: — Was sich heute ereignet hat, ist ein Hohn auf den Parlamentarismus. Man hat uns einfach vergewaltigt. Wir werden aber furchtbare Revanche nehmen. Ich habe schon in der Vergangenheit den Beweis erbracht, daß ich eine Obstruktion organisiren kann und ich will dies auch in Zukunft beweisen. Gegen die Hausordnung wird eine unbarmerzige Obstruktion in Szene gesetzt. Aber auch die Rekrutenvorlagen werden nicht votirt. Morgen beginnt die Obstruktion!

Aus Kreisen der Dissidenten verlautet, daß diese thätlich die Obstruktion organisiren wollen, ja nicht einmal ein Bündniß mit den Nationalisten scheuen. Bisher sollen die Dissidenten über fünfzehn Abgeordnete verfügen, welche bereit sind, an einer Obstruktion theilzunehmen.

**Die Kroaten und die Revision.**

Präsident Julius Justh erhielt heute Mittags aus Agram folgende Depesche: „Die Kroaten werden an der in Angelegenheit der Hausordnungsrevision einberufenen Konferenz nicht theilnehmen. Im Plenum des Abgeordnetenhauses werden sie gegen die Revision Stellung nehmen. Georg Surmin.“

Präsident Julius Justh erhielt heute Mittags aus Agram folgende Depesche: „Die Kroaten werden an der in Angelegenheit der Hausordnungsrevision einberufenen Konferenz nicht theilnehmen. Im Plenum des Abgeordnetenhauses werden sie gegen die Revision Stellung nehmen. Georg Surmin.“

**Budapest, 21. Januar.**

Das Abgeordnetenhauß hält morgen, Mittwoch, den 22. d., Vormittags 10 Uhr, eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen: Die Rekrutenvorlage und der Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Grundbesitzes in Siebenbürgen.

Wie wir erfahren, beabsichtigt Ministerpräsident Weyerle seine Reise nach Wien schon Samstag Nachmittags anzutreten. Den Sonntag will der Kabinettschef dazu benötigen, um mit den gemeinsamen Ministern und dem österreichischen Premier in Angelegenheit der Delegationen zu konferiren. Dr. Weyerle wird auch bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen. Der Ministerpräsident hat die Absicht, vorläufig in Wien zu verbleiben, um an den Delegationsberathungen theilzunehmen, welche Montag ihren Anfang nehmen.

Der Minister a latere Graf Madár Zichy reiste heute Nachts nach Wien. An diese Reise wurden verschiedene Kombinationen geknüpft, und ein Abendblatt behauptete, daß sie mit der Hausordnungsfrage in Verbindung stehe. Graf Zichy erklärte einem Mitarbeiter unseres Blattes gegenüber, daß diese Melbung den Thatfachen nicht entspreche. Er reise nach Wien, um die ungarische Regierung am Leichenbegängniß des Großherzogs von Toscana zu vertreten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen werde, doch bloß zu dem Zwecke, um als Minister a latere über laufende Angelegenheiten zu berichten.

Die Wahlbewegung im III. Bezirk nimmt immer größere Dimensionen an. Heute Abends fand im Gasthause „zur Krone“ zu Ehren des Kandidaten der Vereinigten Opposition Béla Komjáthy ein Banket statt, welches von ungefähr fünfhundert Wählern besucht war. Als Gäste waren die Abgeordneten Dr. Wilhelm Báczsonyi, Dr. Ernst Bródy, Dr. Alexander Petö und Andere anwesend.

Präsident Holypach begrüßte in einer längeren Rede den erschienenen Kandidaten Komjáthy und verriecherte ihm, daß eine starke, feste Parteidastehe, welche bereit ist, seine Fahne zum Siege zu führen. (Gehäufte.) Auf stürmisches Verlangen erhob sich Béla Komjáthy und erklärte, daß er nicht für sich Stimmung machen will, aber seitdem er die Kandidatur in Altosen angenommen, ist Altosen zu einer derartigen Wichtigkeit gelangt, daß Graf Theodor Batthyány und Gabriel Ugron gar nicht zur Ruhe kommen. Er erbittet nicht für seine Person das Vertrauen, sondern für jene Prinzipien, welche er verkünde. Sodann sprach Michael Bástélyi, der den Führer der Demokraten Dr. Wilhelm Báczsonyi begrüßte. Nun erhob sich Báczsonyi, der die gegenwärtigen Zustände in Altosen einer starken Kritik unterzog. Unter gar keiner Regierung hätte ein Kultusminister gewagt, in einer Schule eine Versammlung von Staatsbeamten zu gestatten und die Volksschullehrer zu haranguren. Unter den Fittigen des gegenwärtigen Regimes wird eine Preßion auf die Lehrer ausgeübt, daß sie auf den Kandidaten der Regierung stimmen, dessen einziges Verdienst es ist, in Altosen geboren zu sein, der jedoch während seiner zehnjährigen Thätigkeit als Stadtprezeptant gar nichts geleistet hat. Der Kultusminister kann sich rühmen, die Lehrer und Staatsbeamten einer klerikalen und reaktionären Richtung zugeführt zu haben. Es sprachen noch Chefredakteur Arthur Singer, Nathan Löwy, Dr. Sigmund Drova, Dr. Desider

Racz, Armin Weiß, Dr. Alexander Petö, Dr. Ernst Bródy u. A. Das Banket verlief in animirtester Stimmung.

Die Bogenhardt-Partei hielt heute ein Parteiouper, welchem der Kandidat, ferner die Abgeordneten Graf Theodor Batthyány, Paul Heinrich, Oskar Petrogalli, Emerich Kémeth, Stephan Kecskemethy, Johann und Karl Becsey bewohnten. Graf Theodor Batthyány hielt eine längere Rede, in welcher er die gegen ihn gerichteten Angriffe Báczsonyi's abwehrte. Es sprachen noch Julius Ságghy, Alexander Békésy, Emerich Kémeth, Ladislaus Becsey u. A. — Der Präsident der Verfassungs-

partei Koloman Széll richtete an das Präsidium der Verfassungspartei im III. Bezirk eine Depesche, in welcher er die der Partei angehörenden Wähler auffordert, ihre Stimmen, nachdem die Verfassungs-

partei keinen Kandidaten aufgestellt hat, für den Kandidaten der Koalition Johann Bogenhardt abzugeben.

**Aus dem Abgeordnetenhause.**

**Die Rekrutenvorlagen.**

Die Dissidenten füllten die erste Stunde der Sitzung mit einer Hausordnungsdebatte aus, weil gestern der Vizepräsident Návay die Vorlage über die Bahn Bozsony-Wien gewaltsam auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellt habe. Návay wies die Beschuldigung entschieden zurück und es blieb vorläufig bei der festgestellten Tagesordnung. Aber am Schluß der Sitzung wurde über Antrag eines Mitglieds der Unabhängigkeitspartei die vielumstrittene Eisenbahnvor-

lage dennoch wieder von der Tagesordnung abgesetzt. Wann und ob also dieses Schmerzenskind des Handelsministers verhandelt werden wird, bleibt bis auf Weiteres zweifelhaft.

In Fortsetzung der Generaldebatte über die Rekrutenvorlagen sprachen die Abgeordneten Succi, Ernst Bródy und Stephan Cs. Pop in oppositionellem Sinne, wobei verschiedene militärische Fragen und Mißstände zur Sprache kamen. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Julius Justh eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird authentisirt.

**Eine Hausordnungsdebatte.**

Sigmund Farkasházy führt Beschwerde darüber, daß in der gestrigen Sitzung der Vorsitzende Vizepräsident Ludwig Návay ihm nicht gestattet habe, zur Hausordnung das Wort zu ergreifen. Der Vorsitzende sei ihm gegenüber so vorgegangen, wie seinerzeit den Kroaten gegenüber mit der massenhaften Entziehung des Wortes. (Lärm.) Der Vorsitzende habe gestern zu wiederholtenmalen die Hausordnung verlegt. Die Dissidenten werden eine gewaltsame Handhabung der Hausordnung niemals zugeben. Redner behauptet, es sei ungeschieden gewesen, die Vorlage betreffend die elektrische Bahnverbindung Bozsony-Wien auf die Tagesordnung zu setzen, nachdem diese Vorlage in dieser Session in den Ausschüssen noch nicht verhandelt wurde.

Präsident Julius Justh ermahnt den Redner, daß es nicht gestattet sei, einen Beschluß des Hauses nachträglich zum Gegenstande einer Kritik zu machen. Redner möge sich der Kritik enthalten, da er ihm sonst das Wort entziehen müßte.

Sigmund Farkasházy: Gestern war die Mehrheit für den Antrag Zoltán Lengyel's.

Ludwig Návay: Ich bitte um Entschuldigung; das steht nicht!

Präsident Justh: Es wurde gestern unterlassen, die Auszahlung des Hauses zu verlangen. Der Abgeordnete Farkasházy behauptet jetzt, der Vorsitzende habe gestern eine dolose Enunziation gemacht. (Großer Lärm.) Hierfür rufe ich den Abgeordneten Farkasházy zur Ordnung.

Sigmund Farkasházy will den Vorsitzenden nicht des Betrügens beschuldigen, aber der Vorsitzende hat — zweifellos bona fide — sich in der Feststellung der Majorität geirrt.

Ludwig Návay sikt seit zwei Jahren im Präsidentenstuhle und hat sich durch gesetzliche Handhabung der Hausordnung stets des Vertrauens des Hauses würdig gezeigt. (Lebhafte Beifall.) Redner gibt eine Darstellung des gestrigen Zwischenfalles und meint, die Dissidenten sollen — wenn sie schon technische Obstruktion treiben — doch wenigstens die Hausordnung kennen (Lärm; Rufe bei den Dissidenten: Wir protestiren gegen den Vorwurf der technischen Obstruktion!) Aber selbst wenn es nicht technische Obstruktion, sondern nationaler Widerstand im Interesse des Vaterlandes wäre...

Sigmund Farkasházy: Das ist es auch! Barna Nagy (gegen Farkasházy gewendet): Solche Herren sollte man hängen!

Sigmund Farkasházy: Sie haben ja noch nie

ein Wort gesprochen! Wozu brauchen denn Sie den Maulkorb?

Barna Nagy: Ich würde Ihnen schon die Zangzähne ausreißen!

Sigmund Sarkashazy: Oder ich Ihnen!

Ludwig Návay stellte an der Hand des Diariums fest, daß er gestern korrekt vorgegangen sei. (Beifall.) Redner erklärt, daß er aus dem Präsidentenstuhle auch in Zukunft jeder Präpotenz entgegenzutreten werde. Er will in die Frage, ob gestern die Mehrheit vorhanden war oder nicht, gar nicht eingehen, aber er erklärt auf sein Ehrenwort, daß er die Mehrheit so ausgesprochen habe, wie sie konstatiert werden könnte. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

Otto Sziflay weist aus der Vorgeschichte der Vorlage nach, daß es korrekt war, dieselbe auf die Tagesordnung zu setzen. (Beifall.)

Sigmund Sarkashazy wollte den Vorsitzenden in seiner Ehre nicht angreifen, bleibt aber dabei, daß der Vorsitzende ihm — Redner — gegenüber die Hausordnung verlegt habe. Wollten die Dissidenten technische Obstruktion treiben, dann hätte die Mehrheit nichts Anderes zu thun, als fortwährend abzustimmen. (Lärm. Rufe: Ihr seid doch gar nicht einmal Curer zwanzig!)

Stephan Szappanos führt bei dieser Gelegenheit Beschwerde darüber, daß Vizepräsident Návay jüngst auch ihn unverdienterweise zurechtgewiesen habe.

Arpád Bozóty bemüht sich nachzuweisen, daß die fragliche Vorlage in der neuen Session wieder in den Ausschüssen verhandelt werden sollte.

Präsident Julius Jusch konstatiert, daß die Hausordnung dies nirgends vorschreibt.

Das Haus geht hierauf über den Zwischenfall zur Tagesordnung über.

Die Rekrutenvorlage.

Johann Suciú (Rumäne) spricht gegen die Vorlage, welche er ablehnt, weil der Geist in der Armee ein antidemokratischer sei. Redner kehrt sich auch gegen die in der Armee herrschende Duellmanie und verlangt Abschaffung des Duellzwanges für die Offiziere.

Dr. Ernst Brody kritisiert die Vorlage vom finanziellen und sozialen Gesichtspunkte und urteilt die Reform der Militärstrafprozessordnung. Sowie Redner wisse, sei auch der gemeinsame Kriegsminister ein Freund dieser Reform, es sei also kein Grund vorhanden, dieselbe hinauszuschreiben. Warum wird also diese Reformvorlage nicht eingebracht?

Johann Bod: Man will eben nicht zugeben, daß die ungarische Sprache in der Vorlage drin sei! Man will das Recht der ungarischen Sprache nicht anerkennen!

Ernst Brody: Wo von Menschenrechten die Rede ist, muß die Rücksicht auf die ungarische Sprache zurücktreten. (Lebhafte Beifall auf den Vänten der Nationalitätenvertreter.)

Emerich Kemeth: Die Rumänen klatschen Beifall! (Großer Lärm bei den Dissidenten.)

Stephan Cs. Pop spricht gegen die Vorlage, welche er ablehnt.

Präsident Julius Jusch bricht hier die Debatte ab und will zur Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung schreiten.

Keine elektrische Bahn Pozsony—Wien.

Arpád Szentiványi bittet das Haus, die Vorlage betreffend die elektrische Bahnverbindung Pozsony—Wien von der Tagesordnung abzusetzen. (Allgemeine Zustimmung.)

Arpád Bozóty schließt sich diesem Antrage an, umso mehr, als diese Vorlage im Ausschusse noch nicht verhandelt worden sei.

Das Haus nimmt diesen Antrag an, worauf Präsident Julius Jusch die Vorlage betreffend die elektrische Bahnverbindung Pozsony—Wien als von der Tagesordnung abgesetzt erklärt und die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags schließt.

Die Vorgänge in Kroatien.

Die Schilderfrage.

Agram, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Regierung des Banus Baron Rauch hat den Kroaten bereits eine große Errungenschaft gefeiert, und zwar eine Errungenschaft, für welche vor nunmehr 21 Jahren in Kroatien Blut gestossen ist. Seit dem Beginn des Ausgleichs waren ursprünglich auf den gemeinsamen ungarisch-kroatischen Aemtern in Kroatien allenthalben Wappenschilder mit rein kroatischer Aufschrift angebracht. Später ließ der damalige Finanzminister Graf Szapáry diese rein kroatischen Tafeln durch ungarisch-kroatische ersetzen, was in Kroatien große Aufregung hervorrief und zu jenen Revolten führte, welche unter der Bezeichnung „Schilderstürme des Jahres 1883“ bekannt sind. In Folge dieser Unruhen, bei denen auch Blut floss, wurde ein königlicher Kommissär in der Person des H. M. Baron Hamberg eingesetzt, dem später die Aera Ahuen-Hedervary folgte. Nun hat Baron Rauch in seinem Programm die Wiederherstellung der rein kroatischen Aufschriften auf den Wappenschildern mitgebracht, und wie das heutige Amtsblatt meldet, werden schon in den allernächsten Tagen auf sämtlichen gemeinsamen Aemtern Kroatiens rein kroatische

Aufschriften angebracht. In Agram wurde bereits heute damit der Anfang gemacht.

Demonstrationen gegen Obergespanne.

Wie aus Agram gemeldet wird, haben gegen den Obergespan Nikolaus Wucsetich anlässlich seiner Ankunft zur Generalversammlung in Károlyváros auf dem Bahnhofe große Demonstrationen stattgefunden. Der Obergespan wurde mit Steinen und faulen Eiern beworfen. Die Generalversammlung verlief überaus stürmisch und bei der Abreise des Obergespan wiederholten sich die Demonstrationen. Auch in Pozsega kam es gegen den Obergespan Johann Junkovics zu Demonstrationen. Hier mußte der Obergespan von der aufgeregten Menge in die Wohnung des Stationschefs flüchten, wo er so lange verblieb, bis die Gendarmerie eintraf. Unter Assistenz der Gendarmen zog Johann der Obergespan in die Stadt ein. In Dugulin wurde gegen den Obergespan Peter Gavranics demonstriert.

Agram, 21. Januar. Das Blatt „Svetska“ aus Pozsega meldet: Der neuernannte Obergespan Julius Junkovics wurde bei seiner Ankunft auf dem dortigen Bahnhof in unruhiger und stürmischer Weise empfangen. Eine über tausendköpfige Menge hatte sich auf dem Bahnhofe versammelt, welche, als der Obergespan das Coupé verließ, ihn mit lauten Abzugerufen empfing. Der Obergespan versuchte es trotzdem, zu Fuß sich in die Stadt zu begeben. Die Menge machte jedoch Miene, ihn mit Steinen und faulen Eiern zu bewerfen. Der Obergespan begab sich in die Wohnung des Postvorstandes, von wo er unter dem Schutze eines Gendarmepostens nach seiner Amtswohnung begleitet wurde. Ein offizieller Bericht liegt bisher aus Pozsega nicht vor.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Januar.

\* Hauptstädtisches Budget für 1908. Das zur Ueberprüfung des Budgetentwurfes für das heurige Jahr entsendete Subkomité der hauptstädtischen Finanzkommission beendete heute nach eingehender Berathung sein Arbeitspensum. Das Subkomité prüfte sämtliche Budgetposten und gelangte zu folgendem Resultat: Das Defizit des heurigen Haushaltungsvoranschlages beläuft sich auf 375,569 Kronen, steigt aber, wenn die mit 246.155 K. präliminirten Feuerwehrauslagen hinzu gerechnet werden, auf 621,724 Kronen, mit der auf 1.9 Millionen veranschlagten Staatssubvention sogar auf 2,521,000 Kronen. Dieser Fehlbetrag soll sich um folgende Posten vergrößern: Thenerungszulage der Kommunalangestellten 1,300,000 K., Systemisirung der Diener- und Unterbeamtenstellen 84,000 K., Systemisirung der neuen Konzipistenstellen 76,000 K., Kultus-Subventionen 16,000 K., Kleinere Auslagen 8000 K. und Kosten der städtischen Revue „Városi Szemle“ 6000 K., zusammen 1,734,000 Kronen. Das Defizit würde daher eigentlich 4,250,000 K. betragen. Zur Bedeckung dieses Defizits soll in erster Reihe die Staatssubvention von 1.9 Millionen dienen, ferner die in Aussicht genommene Armensteuer, deren Erträgniß mit 2.6 Millionen berechnet wird. Auf diese Weise blieben noch 250,000 K. zur Verfügung der Stadtbehörde, aus welcher Summe die 70,000 K. betragenden Kosten der Feuerwehrausrüstung, ferner die Kosten der Erhaltung des Straßenspalters etc. bestritten werden sollen. Für den Fall, als die Subvention von 1.9 Millionen Kronen nicht liquidirt würde, entfallen die Systemisirung der neuen Stellen und die Beamten-Thenerungszulage, und das Erträgniß der Armensteuer wird lediglich zur Ordnung des Kommunalhaushaltes verwendet werden. Das Plenum der Finanzkommission wird das Budgetpräliminare Freitag, den 24. d., verhandeln. Die Sitzung wird im neuen Stadthause stattfinden und um 4 Uhr Nachmittags beginnen.

\* Disziplinaranzeige gegen dreizehn Kommunalangestellte. Die heftige Wahlagitation in Agram hat eine Massenanzeige gegen städtische Angestellte, die ihre amtliche Stellung im Interesse des Abgeordneten kandidaten Dr. Franz Bohneradtmisbraucht haben sollen, nach sich gezogen. Heute erpatierten nämlich die Stadtpräsidenten Dr. Ernst Ródy, Dr. Alexander Petó und Dr. Deibler Nácz beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy die Disziplinaranzeige gegen dreizehn Angestellte der Kommune, zumeist Lehrer und Exekutoren, gegen die die Anklage erhoben wird, daß sie Aufwiegelung und Mißbrauch der Amtsgewalt treiben, daß sie in der Kanzlei der Bogenhardt-Partei arbeiten, Antisemitismus predigen und sogar während ihrer Amts-

handlungen der Bogenhardt-Partei Kortessdienste leisten. Die Anzeige wendet sich gegen die Kommunallehrer Rudolf Kéméndy, Joseph Krén, Heinrich Marks, Peter Bell, Julius Dörök, Joseph Bozó und Emerich Murányi, ferner gegen die Exekutoren Koloman Mészáros, Johann Scheiter und Stephan Matusek, gegen den Kassenbeamten Otto Hellmich, den Wegaufseher Franz Turányi und den Kontrolleur Joseph Trentó.

\* Erhöhung der städtischen Einkünfte. Die traurige Finanzlage der Kommune läßt viele ihrer Gönner nicht ruhen und von Zeit zu Zeit sind wir in der Lage, die Projekte mitzutheilen, die die Männer, denen der „hauptstädtische“ Kopf weh thut, ausdenken. Zum Malheur hat sich unseres Wissens noch kein einziger der stadtbeglückenden Pläne auch als ausführbar oder der Ausführung würdig erwiesen. Heute zum Beispiel debütiert ein Bürger mit dem grandiosen Plan, daß die Hauptstadt zur Erhöhung ihrer Einkünfte die Branntweinchänter zur Lösung von Lizenzen zum Verkauf von Thee und erfrischender Getränke, die Kaffeehausbesitzer zur Gewerbung von Lizenzen zur Verarbeitung von Obst, Gefrorenem, Schinken und Würstchen verhalten möge. Das zu erzielende Einkommen will der Branntweinchänter- und Kaffeehausbesitzer zur Eliminierung des budgetären Defizits verwenden. Nun, Budapest ist eine an Schänken und Kaffeehäusern überaus reiche Stadt, doch so immens reich ist es zum Glück an den erwähnten Etablissements nicht, daß aus dem Erträgniß der angeregten Lizenzen das Millionendefizit ohne Weiteres weitgemacht werden könnte.

\* Beihilfegung der Hauptstadt an dem Schauffälle. Der Finanzminister hat der Hauptstadt als Restituirung des ihr gebührenden Bierkonsumsteuerzuschlages für das IV. Quartal 1907 einen Vorschuß von 200,000 Kronen angewiesen. Ferner theilte der Finanzminister der Stadtbehörde mit, daß ihr nach dem reinen Einkommenplus des staatlichen Schauffalles für das Jahr 1908 1,981,252 K. 66 S. gebühren. Als Restituirung des Bierkonsumsteuerzuschlages weist der Minister einen Vorschuß von 1,200,000 K. an und forderte die Staatskasse auf, die genannte Summe in nachträglichen Monatsraten von 123,446 K. 5 S., respektive 100,000 K. der Hauptstadt auszusahlen.

\* Laufenauegasse. Der hauptstädtische Bauath hat in seiner jüngsten Sitzung die Laufenauegasse durchquerende namenlose Gasse im I. Bezirk nach dem verstorbenen Universitätsprofessor Karl Laufenaue benannt.

\* Der Bürgermeister gegen die lässigen Diener. Nicht nur die Beamten der Hauptstadt, auch die Amtsdienner fügen mit Vorliebe die Bureau nach Beginn der Amtsstunden an. Die Lässigkeit der Diener veranlaßte den Bürgermeister, die Amtsdienner nachdrücklich aufzufordern, die Diener zur gewissenhaftesten Pflichterfüllung anzuhalten und strenge Kontrolle zu üben.

\* Baulizenzen. Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

Edmung Wagnér, I. Bezirk, Metekgasse Nr. 1944, einstöckiger Zubau; Ingenieuraktion der Kön. u. k. Staatsbahnen, IX. Bezirk, Franzstädter Bahnhof, einstöckige Kaserne und Magazin; Gustav Strobenz und Frau, III. Bezirk, Szemlőhegygasse Nr. 6104, ebenerdige Villa; Schlickische Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G., Waiznerstraße Nr. 1694, Maschinenhaus; Moriz Berger und Friedrich Werliger, IX. Bezirk, Martongasse Nr. 5689, Aufbau eines Stodmeries; Szűcs u. Friedmann, VII. Bezirk, Rottenbüllergasse Nr. 4820, Zubau; Mar Bauerer, Frau, I. Bezirk, Fehérfasgasse Nr. 754, zweistöckiges Wohnhaus.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 27, und zwar: an Typhus 2, Blattern — Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 4, Masern 5, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 13, Ohrenbrünnenzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Lissa —, Kranke n f a n d im Hochspital 2459 und im St. Johannes-Spital 1239. — In Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 54, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Rückenmarksentzündung 4, Lungenschwinducht 8, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Circulationskrankheiten 8, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrenbrünnenzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Lissa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 13.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Januar.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgen des: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produkenmärkte, Viehmärkte, Budapester Todtenliste, Witterungstabelle und den Wasserstand.

**\* Wilhelm II. auf einem Kostümfest.** Wie uns aus Kiel gemeldet wird, traf Kaiser Wilhelm in Begleitung des Kronprinzen dort unerwartet im Automobil ein, um an dem Kostümfest, das Prinz Adalbert von Preußen in der Seebadanstalt gab, theilzunehmen. Die Ankunft erfolgte zwischen 7 und 8 Uhr Abends und war so geheim gehalten worden, daß der Kaiser, erst als er durch die Klubräume die kleine Treppe hinabstieg, von seinen Söhnen empfangen werden konnte. Inzwischen hatte das Maskenfest seinen Anfang genommen. Prinz Adalbert, der das Kostüm eines holländischen Admirals aus dem Mittelalter gewählt hatte, gab um 8 Uhr das Zeichen zum Beginn des Festes. Die Polonaise begann unter den Klängen eines Musikstückes, welches der Prinz selbst komponirt hatte. Erst später wurde die Anwesenheit des Kaisers bemerkt. Er und seine beiden Söhne waren zunächst im schwarzen Domino eingetreten, tauschten diese aber dann aus und der Kaiser erschien im Kostüm des großen Kurfürsten, während der Kronprinz ein russisches Kostüm gewählt hatte. Erst in der Früh kehrte der Kaiser mit dem Kronprinzen nach Berlin zurück.

**\* Zum Jubiläum der Budapester Handelsakademie.** Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Unterrichtswesens erworbenen Verdienste verliehen: dem kön. Rathe Wilhelm Szuppán, Direktor der Budapester Handelsakademie, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, dem Professor Samuel Boggó den Titel eines kön. Rathes, dem Professor Dr. Karl Heinrich den Titel eines Direktors einer höheren Handelsschule. — Direktor Szuppán, einer unserer hervorragendsten Pädagogen und Fachschriftsteller, steht seit 1902 an der Spitze der Anstalt, die unter seiner Leitung sich mächtig entwickelt hat und kürzlich ihr fünfzigjähriges Jubiläum in so imposanter Weise zu feiern in der Lage war. Er sowohl als die beiden gleichzeitig ausgezeichneten Professoren des Instituts Dr. Karl Heinrich und Samuel Boggó erfreuen sich in den weitesten Kreisen der aufrichtigsten Sympathie und ihre durch langjährige erspriessliche Wirksamkeit wohlverdiente Auszeichnung wird allenthalben den besten Eindruck hervorrufen.

**\* Personalnachrichten.** Fürsprima Klaudius Bafary verbringt den Winter trotz der veränderlichen Witterung in bester Gesundheit und versteht eifrig seine Pflichten als Oberhirt. — Auch Bischof Medardus Rohlf ist von seinem Ohrenleiden bereits genesen. — Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi erteilt am 24. d. wegen anderweitiger Inanspruchnahme keine Audienzen. — Im Befinden des Staatssekretärs Joseph Székely ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Auf Anrathen seines Arztes wird der Staatssekretär eine Seereise unternehmen.

**\* Das Souper der Verfassungspartei** fand heute im großen Speisesaal des „Hotel Hungaria“ statt; es nahmen an demselben theil:

Seitens der Unabhängigkeitspartei: Minister Graf Albert Apponyi, Lipád Szentiványi, Graf Stephan Bethlen, Emil Nagy und Moriz Butnoky; seitens der Verfassungspartei: Koloman Székely, Minister Graf Julius Andrássy, Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, Minister Ignaz Darányi, Minister Ludwig Jekelsalussy, Vizepräsident Ludwig Náray, Staatssekretär Franz Bolgár, Graf Ludwig Batthyány, Magnatenhausmitglied Franz Hertelendy, Ministerialrath Andreas Rakovsky, Joltán Szilágyi, Balhajar Semsen, Sigmund Pécsy, Emerich Szivák, Victor Jffekus, Georg Nehrebecky, Barna Budai, Koloman Fodor, Geza und Ivan Moskowitz, Anton Heinrich, Paul Dániel, Nikolaus Ötrocky, Konstantin Burdia, Baron Béla Jenen, Georg Rudnyánsky, Obergespan Gregor Rabdebs, Obergespan Stephan Bezeredy, Joltán Jekelsalussy, Karl Cserny, Victor Hagara, Julius Arbinet, Ministerialsekretär Dr. Stephan Szücs u. c.

**\* König Leopold.** Aus Brüssel telegraphirt man uns: Der „Peuple“, der mit Vorliebe die Beziehungen des Königs Leopold von Belgien zur Baronin Baughan behandelt und sich meist gut informiert zeigte, theilt mit, daß der König beabsichtigt, den Sohn der Baronin Baughan zum Herzog von Teroueren zu ernennen, daß aber die Mitglieder der Regierung sich entschieden weigern, das betreffende Dokument zu unterzeichnen. In Adelskreisen ist man über die Absicht des Königs entrüstet.

**\* Die Zimamer Fahnenaffäre.** Aus Fiume wird telegraphirt: Das hiesige Strafbezirksgericht verhandelte heute die Strafsache des nach Agram zurückgekehrten 17jährigen Milan Tamargya, der am vorigen Freitag anlässlich des Besuchs der Delegation in Fiume die vom Postgebäude wehende ungarische Fahne mittels einer auf einem langen Stock befestigten brennenden Lunte angezündet hat. Auf

Grund der Zeugenaussagen und über Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Angelegenheit dem Gerichtshof abgetreten, wo Tamargya wegen Aufreizung und Fahnenbeleidigung zur Verantwortung gezogen werden wird.

**\* Die Vermählung Széchenyi-Vanderbilt.** Aus New York telegraphirt man: Graf Széchenyi wird vor seiner Vermählung mit Miß Gladys Vanderbilt vor dem Polizeirichter zu erscheinen haben, um sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Ein Photograph, Namens Keilly, beantragte gestern die Verhaftung des Grafen und erklärte, von ihm einen Stockhieb über die Stirn erhalten zu haben. Der Polizeirichter lehnte die Verhaftung ab, übergab aber Keilly eine Vorladung. Keilly ist der unternehmungslustige Photograph, der den Grafen bei einer Pferdeausstellung vor einigen Monaten aufnahm. Graf Széchenyi warnte ihn damals, seine Aufdringlichkeit zu wiederholen, und versprach ihm eine Tracht Prügel, falls er es nochmals versuchen würde, ihn zu photographiren. Der Fall ruft großes Interesse in New York hervor.

**\* Das Semmelweis-Banket des Nerztekafinos.** Das Budapester Nerztekafino hielt heute unter dem Vorsitze des Dozenten Dr. Samuel Stern seine Generalversammlung, in welcher der auf eine Arbeit über die Geheimhaltungspflicht des Arztes ausgeschriebene Preis dem Dr. Oskar Osnery zuerkannt wurde. In den Ausschuss wurden die Nerzte: Heinrich Mapp, Moriz Liebmann, Samuel Sam, Michael Mohr, Nikolaus Reich, Jidór Névai, Arthur Sarbó, Adolf Stein, Felix Turán, Ladislaus Detre, Wilhelm Friedrich, Samu Guth und Moriz Pollák gewählt. Nach der Generalversammlung fanden sich die Nerzte im „Hotel Royal“ zum Semmelweis-Banket zusammen, dessen Glanzpunkt die Gedenkrede des Magnatenhausmitgliedes Dr. Friedrich Korányi über Johann Balassa bildete. Unter den Bankettheilnehmern bemerkte man die vornehmsten Vertreter unserer Nerzwerke, unter Anderen die Nerzte Koloman Müller, Szavasz, Moréll, Jrsay, Theodor Löw, Emanuel Herzl, Bertik, Emil Größ und den Oberphysikus Magyarevics. Nach der einleitenden Begrüßungsansprache Dr. Schullhofs erhob sich, von stürmischen Beifall der Anwesenden unrauscht, Professor Dr. Friedrich Korányi und hielt eine gehaltvolle Gedenkrede über den größten ungarischen Chirurgen Johann Balassa.

Er stizte die Epoche, aus welcher Balassa herausgewachsen war, und wies nach, wie er sich an den Franzosen, Deutschen und vor Allem an der Wiener Schule gebildet. Die Wiener Schule besaß in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einen bedeutenden Ruf, Namen wie Koltsánky, Skoda, Hebra kündeten ihren Ruhm. Von diesen Großmeistern der ärztlichen Wissenschaft genos der junge Balassa die Großzügigkeit des Denkens, die Schärfe der Logik, die physiologische Analytik. Als die Stahly'sche Lehrkanzel für Chirurgie in Budapest vakant geworden war, wurde Balassa, der sich in Wien und Budapest eines guten Rufes erfreute, auf diese Stelle berufen. In einem unscheinbaren, unzulänglichen Gebäude in der Nvillagasse vollführte Balassa seine Operationen. Doch bald wurde durch seine energische, opferwillige Thätigkeit die Unzulänglichkeit der Klinik behoben. Raslos arbeitete Balassa an der Vervollkommnung der ärztlichen Fakultät, deren Hörer ihn vergötterten. Seine Vorlesungen waren am zahlreichsten frequentirt. Der Unterricht wurde in deutscher und ungarischer Sprache abgehalten. Durch den Einfluß Balassa's gewann jedoch bald die ungarische Sprache die Oberhand. Balassa war eben nicht nur ein großer Arzt, ein Operateur mit unfehlbarem Blick und sicherer Hand, sondern auch ein Patriot, der sein Vaterland glühend liebte und all die verlockendsten Berufungen an die Wiener Universität rüdweg abwies. Er nahm auch an den Kämpfen des Achtundvierziger-Jahres lebhaften Theil und wurde sogar zu zweimonatlicher Kerkerstrafe und Verlust des Lehrtitels verurtheilt. Die Schilderungen aus dem Achtundvierziger-Jahre übten den stärksten Eindruck, da Korányi mit der Unmittelbarkeit Desjenigen erzählte, der selbst mitten drin im Kampfe gestanden hat. Auch die Darstellung des Todes Balassa's, mit dem Korányi intimen Verkehr gepflogen, gehört zu den packendsten Stellen des Vortrages. Zum Schluß trank der Vortragende aus dem silbernen Semmelweis-Pokal auf das Andenken Balassa's. Es folgten noch Toasts von Dr. Stern, Dr. Ladislaus Detre u. A., welche Magnatenhausmitglied Korányi in schwingvollen Worten feierten.

**\* Von einem Hofwagen überfahren.** Heute Vormittags ist die 66jährige Private Frau Franz Müller auf dem Deckplatz von der Equipage des Erzherzogs Joseph überfahren worden. Die Equipage hielt sofort still und der Erzherzog eilte zu der Frau, um ihr die erste Hilfe zu leisten. Dann ließ er die Frau in ihre Wohnung bringen, wo sie nun auf Kosten des Erzherzogs gepflegt wird.

**\* Die Heimbringung der Asche Johann Bacsanys.** Die Asche des seit 1845 in Litz begrabenen ungarischen Schriftstellers und Dichters Johann Bacsanys soll, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, nach Ungarn gebracht und in heimathlicher Erde begraben werden. Der alte Friedhof wird im nächsten Jahre aufgelassen und aus diesem Anlasse hat die Akademie die Heimbringung der irdischen Ueberreste Bacsanys und seiner Gemahlin geb. Kamilla Baumberg beschlossen. Der Generalsekretär der Akademie Gustav Heinrich wird diesen Sommer im Auftrage der Akademie nach Litz reisen, um mit den kompetenten Behörden in Verbindung zu treten. Die Asche des Dichters wird voraussichtlich in seinem Geburtsort Tapolca beigeseht werden.

**\* Budapester Journalistenverein.** Der Budapester Journalistenverein hielt heute unter Vorsitz Dr. Ludwig Bódy's eine Ausschusssitzung.

Zunächst wurde beschlossen, an die Pester vaterländische Sparkasse, welche das Vermögen des Vereins seit dessen Bestande verwaltet, aus Anlaß des Ablebens des Generaldirektors Edmund Hevesi ein Kondolenzschreiben zu richten. Auf Antrag Franz Herczeg's wurde das Ausschusmitglied Franz Molnár, dessen Stück „Az ördög“ in Turin mit großem Erfolge aufgeführt wurde, warm begrüßt; der Ausschuss wird sich an dem zu Ehren Molnár's stattfindenden Banket durch eine Deputation vertreten lassen. Die Balborg Svárdström-Vorstellung in der Oper zu Gunsten des Hilfsfonds des Vereins ergab 4579 K.; auf Antrag Dr. Béla Döjy's wurde beschlossen, an den Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi für die Gestattung und an den Operndirektor Emerich Mészáros für die Veranstaltung dieser Vorstellung Dankschreiben zu richten. Schließlich wurden auf Grund des Referates des Generalsekretärs Ladislaus Seress mehrere laufende Angelegenheiten erledigt.

**\* Der Thirkeher des Ministerpräsidenten.** Ministerpräsident Alexander Wekerle überreichte heute Früh dem Oberhürsther im Ministerpräsidenten Michael Szinésák das diesem verliehene silberne Verdienstkreuz mit der Krone. Szinésák steht heute im 75. Lebensjahre; er begann seinen Dienst vor 42 Jahren beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrássy, den er auch nach Wien begleitete. Im Budapester Ministerpräsidenten ist er seit 36 Jahren Oberhürsther.

**\* Die Tragödie eines Mädchens.** Das Haus Graf Zichy Jenőgasse 25 war heute der Schauplatz eines erschütternden Vorfalles. Ein junges Mädchen untersuchte aus Neugierde die Konstruktion einer Waffe, welche, ohne daß sie es wußte, geladen war. Plötzlich entlud sich die Waffe und das Projektil drang dem Mädchen in die Herzgegend. Das junge Geschöpf bezahlte die Neugierde mit dem Tode.

Das Opfer des tödlichen Unfalles ist die 19jährige Ella Rohm, Tochter der Witwe eines Geschäftsreisenden, Frau Julius Rohm. Seit einigen Tagen weilt ein in der Provinz lebender Cousin bei dieser Familie zu Besuch. Er hatte einen Browning-Revolver mitgebracht und unglücklicherweise vergessen, seine Verwandten aufmerksam zu machen, daß die Waffe geladen ist. Heute Nachmittags 1/4 Uhr befanden sich blos Frau Rohm und deren Tochter zuhause. Das Mädchen traf Vorbereitungen für den Theaterbesuch. Nachdem sie ihre Toilette in Ordnung gebracht hatte, holte sie den Revolver ihres Cousins herbei und versuchte den Patronenladen zu öffnen. Raum hatte sie den Regulator verschoben, als eine Detonation erfolgte und im nächsten Augenblick stürzte das Mädchen zu Boden. Die Mutter erkannte sofort die Gefahr und schrie um Hilfe. Die Nachbarn eilten herbei, aber jede Hilfe war vergeblich. Die Revolverkugel hatte sich entladen und das Projektil durchbohrt der Unglücklichen das Herz. Nach wenigen Augenblicken war das Mädchen todt.

**\* Eisenbahnkatastrophe.** Aus Mailand telegraphirt man: Auf der Aquabellabridge wurden durch Zusammenstoß eines von Mailand nach Rom gehenden, mit einem nach Pavia fahrenden Zuge neun Personen getödtet, 25 schwer verletzt. Ueber die Katastrophe werden folgende Details gemeldet:

Der von Mailand nach Rom abgegangene Zug traf um 9 Uhr Abends auf der Aquabellabridge ein und stieß mit einem nach Pavia gehenden Zuge zusammen, der vor ihm fuhr und stehen geblieben war, um das Signal „Strecke frei“ abzuwarten. Die Lokomotive des römischen und die letzten Waggons des nach Pavia fahrenden Zuges fielen auf das Nebengeleise. In diesem Augenblick traf ein Zug aus Bergamo ein, der auf die umgestürzte Lokomotive und die Waggons der beiden anderen Züge stieß. Der Zusammenstoß war furchtbar. Bisher wurden sieben Todte, welche sich im Bergamoer Zuge befanden, und mehrere Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Die Verwundeten wurden in das Mailänder Krankenhaus gebracht. Schasminister Careano sowie mehrere Senatoren, welche sich in dem nach Rom gehenden Zuge befanden, blieben unverletzt.

Weiters telegraphirt man: Bisher wurde konstatirt, daß bei dem Zusammenstoße neun Personen, darunter eine Frau und ein Kind, getödtet wurden. Aus den Trümmern wurden bisher 25 Verletzte,

darunter drei Schwerverletzte, hervorgezogen. Die Todten sowie einige Verletzte sind noch nicht agnosziert. Unter den bisher bekannten Verunglückten befindet sich kein Ausländer. — Aus Rom wird telegraphirt: Selbstmordweise ereigneten sich die schweren Unglücksfälle nicht beim Zusammenstoß des Expresszuges nach Rom und des Personenzuges nach Bergamo. Die tödtlichsten und schweren Verletzungen dieser Katastrophe traten erst ein, als in Nebel und Finsterniß der Genazzana mit Fahrplanwideriger Geschwindigkeit, um eine Verspätung einzuholen, heranfuhr und auffuhr. Die Lokomotive des Expresszuges wurde beim ersten Zusammenstoß auf ein zweites Geleise geschleudert. Im Zuge befanden sich auch Minister Carcano und jene Senatoren, die zum Rast-Prozess reisten. Sie blieben unverletzt. Das Zugpersonal, von welchem anscheinend Niemand verletzt wurde, soll an dem Unfall schuld sein. Es wurden weder Zeichen gegeben, noch beachtet. — Des Weiteren telegraphirt man: Von den Opfern des Eisenbahnunfalles wurden bisher zwei Leichen und sämtliche Verletzte agnosziert. Alle Verunglückten gehören dem von Bergamo kommenden Zuge an. Schatzminister Carcano und die in demselben Zuge nach Rom fahrenden Senatoren blieben lange auf der Unglücksstätte und organisierten im Vereine mit den Behörden die Rettungsarbeiten. Nach Freimachung der Strecke konnte der Expresszug nach Rom seine Fahrt fortsetzen. Nach den Berichten der Blätter soll an dem Unfall ein Weichenwärter schuldtragend sein, der flüchtig ist. Es wurde bereits ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. Auf der Unglücksstätte spielten sich bei der herrschenden Dunkelheit schreckliche Szenen ab. Die ganze Nacht hindurch wurden bei Fackelbeleuchtung die Rettungsarbeiten fortgesetzt. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch ein Opfer befindet.

**Spende.** Von E. A. haben wir 10 Kronen für das „Abels Brödy“-Kinderspital erhalten. — Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**Todesfälle.** Gestern verschied hier Frau Witwe Malvine Szatmári geb. Scharl im Alter von 62 Jahren, die Mutter des Beamten der Erntemaschinenfabrik Mc. Cornick, Franz Szatmári. — In Gyertyámos verschied gestern der penz. Schuldirektor von Módos Andreas Döfite im Alter von 63 Jahren, betrauert von einer zahlreichen Familie, darunter seinen Söhnen, den Mittelschulprofessoren Joseph und Bela Döfite und dem Archivar des Remeser Komitats Andor Döfite. Der Verbliebene, der Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone war, hat sich um das Volksbildungswesen im Torontaler Komitat besonders verdient gemacht und war in den weitesten Kreisen Südbungarns geschätzt. — Der hauptstädtische Ingenieur Joseph Bogler ist im 61. Lebensjahre gestorben.

**Der aufgelöste Feldarbeiter-Fachverein.** Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat Anfangs Oktober den Landes-Fachverein der Feldarbeiter, Kleinwirthe und Erdarbeiter wegen regelwidriger Geldgebarung aufgelöst. Der Minister wies nun die Behörden an, die Vereinsleitung, Andreas Achim und Genossen, zur Uebergabe des Vereinsvermögens aufzufordern. Laut den Statuten bleibt nämlich das Vereinsvermögen im Falle der Auflösung fünf Jahre hindurch in Deposit und wird sodann einer den Interessen der Feldarbeiter dienenden wohlthätigen Institution zugewendet.

**Verhafteter Kasseneinbrecher.** Die Polizei verhaftete heute den mehrfach vorbestraften Kasseneinbrecher Gregor Jurkovicz, der erst kürzlich sieben Jahre Zuchthaus in Stein verbüßt und sowohl aus Budapest als auch aus Wien ausgewiesen ist. Kaum hatte Jurkovicz das Zuchthaus verlassen, verband er sich mit dem Einbrecher Johann Bollák und verübte gemeinsam mit ihm in kurzer Zeit sieben Kasseneinbrüche hintereinander. Bei einem Kasseneinbruch in der Mariabilderstraße in Wien fand man an der Kasse Fingerabdrücke, die alsbald als die der Bollák und Jurkovicz agnosziert wurden. Der Wiener Polizei gelang es, Bollák zu verhaften und er verrieth dann, daß Jurkovicz nach Budapest geflüchtet sei. Heute hat die Polizei den Einbrecher, der unter dem Namen Gregor Baf im Hause Rottenbiller-gasse 36 wohnte, verhaftet.

**Vorträge.** Die ungarisch-israelitische literarische Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Dr. Adolf Agas eine Vortrags-Sitzung. Professor Dr. Bernhard Mandl sprach über jüdische Familiennamen und die Aenderungen, welche dieselben im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht haben. Joseph Batai besaßte sich in seiner Vorlesung mit den zeitgenössischen hebräischen Dichtern. Die hebräische Dichtkunst hat in den letzten Jahren einen außerordentlichen Aufschwung genommen und haben deren Produkte, in moderne Sprachen überetzt, in die Weltliteratur neue Töne hineingetragen. Der Vortragende gab auch einige gelungene Uebersetzungen zum Besten. Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Im großen Saale des Komitathauses hielt der theosophische Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner zwei Vorträge über Karma und Reinkarnation. Der Vortragende trat mit begeisterten Worten für die neue philosophische Richtung ein, welche auch in Ungarn bereits zahlreiche Anhänger hat und betonte, daß die theosophischen Lehren nicht zur Irreligiosität, sondern im Gegentheil, zu tiefem

Empfinden und zur Bethätigung edler menschlicher Eigenschaften führen. Die Vorträge wurden von dem in großer Anzahl erschienenen distinguirten Publikum äußerst heifällig aufgenommen. — In ungarischen Ingenieur- und Architektenvereinen wird am 27. d. Professor Anton Palácz einen Vortrag halten unter dem Titel: „Weßhalb ist die Erneuerung des Regulierungsplanes von Budapest notwendig.“

**Mord wegen eines Nachtmahls.** Der 31jährige Tagelöhner Vinzenz Kovák lebte mit seiner Geliebten, einer Frau Michaelová geb. Anna Zanner, in stetigem Hader. Kovák kam heute Abends 8 Uhr in seine Trommelgasse 21 befindliche Wohnung. Da das Nachtmahl noch nicht fertig war, stieß er in seiner Wuth der Frau ein Taschenmesser in den Unterleib. Die Frau erlag nach dem Transport ins Spital ihren Verletzungen. Kovák wurde verhaftet.

**Künstlersoirée.** Das Theresienstädter Kasino eröffnete heute den Reigen seiner Saisonveranstaltungen mit einer gelungenen Künstlersoirée. Das ebenso abwechslungsreiche wie anregende und von den besten Kunstkräften bestrittene Programm wurde von den jugendlichen Violinvirtuosin Geschwister Rózi und Teri Delman, mit rauschendem Applaus begrüßt, mit Delphin-Mard's „Symphonie“ aufs wirkungsvollste eröffnet. Das Opernmitglied Richard Erdős entzückte die Anwesenden mit dem meisterhaften Vortrage mehrerer Opernarien, desgleichen Fr. Heddy Bendiner, die unter Anderem auch den von Ferdinand Bendiner komponirten „Vals de Concert“ als Neuheit erkundete. Stürmischen Beifall ernteten ferner das liebreizende Mitglied des Ungarischen Theaters Fr. Mariska Hajós und der treffliche Komiker des Königstheaters Alexander Pápir mit ihrem „Neger-Duett“ und anderen Darbietungen. Die Künstler mußten sich zu vielen Zugaben bequemen. Nach dem Konzert fand ein Souper statt, das um Mitternacht vom Tanze abgelöst wurde.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Alexander Pástor, Prokurist der Erlauer Kreditbank, verlobte sich mit Fräulein Rozsika Oblatt aus Egerdon.

Herr Heinrich Polgár, Kaufmann in Szombathely, verlobte sich mit Fräulein Karolin, Tochter des Herrn Albert Ney, Steuer-Kontrolor in Nagy-Kanisza.

Herr Géza Ripp, Effegé-Metallurg, verlobte sich mit dem liebeswürdigsten Fräulein Katharine, Tochter des Herrn Salomon Popper, Kaufmann und Mühlenbesitzer in Remci (Slavonien).

**Becken Strümpfe** bei Kössler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

**Rob-Abführmittel,** das angenehme, 10 Heller.

**Einbruchsdiebstahl im Rochusspital.**

Ein Kadet-Offiziersstellvertreter als Dieb.

Im Pfarramt des hauptstädtischen St. Rochusspitals wurde gestern in den Abendstunden ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Der bisher unbekannt Thäter hat die Schreibschlade des Pfarrers Karl Tihanyi aufgejagt und aus derselben einen Depotschein über Effekten im Werthe von 50,000 Kronen entwendet. Der Dieb wird jedoch die Heute nicht genieszen, da die Papiere vinkulirt sind und nur durch den Pfarrer oder den Kurator persönlich behoben werden können; der Gauner mußte sich mit lumpigen acht Kronen begnügen, die auf dem Tische frei lagen und die er nebenbei mitgehen ließ. Der Diebstahl wurde erst spät Abends entdeckt; auf erfolgte Anzeige hat die Polizei die umfassendsten Recherchen eingeleitet, um des Thäters habhaft zu werden. Die Nachforschungen haben bisher die folgenden Details klargelegt:

In der Wohnung des Pfarrers Tihanyi, die sich in dem der Gyöngyutyaugasse zugewendeten Trakte des Spitalsgebäudes befindet, erschien gestern Nachmittags ein junger Mann in der Uniform eines Kadet-Offiziersstellvertreters und wünschte den Pfarrer zu sprechen. Da Pfarrer Tihanyi nicht zuhause war, wurde der Besucher vom Bedienten Johann Mikolay empfangen und in das Arbeitszimmer geführt. Einige Minuten später kamen zwei Architekten, die aber, als sie erfuhren, daß der Pfarrer Tihanyi nicht zuhause sei, wieder fortgingen. Kurz darauf kam der Offiziers-Stellvertreter wieder in das Vorzimmer; er erklärte, nicht länger warten zu können und lieber ein anderesmal kommen zu wollen. Damit ging er fort. Als Mikolay kurz darauf das Arbeitszimmer betrat, fiel es ihm auf, daß der Kadet die Gaslampen ausgelöscht hatte. Er machte wieder Licht und da bemerkte er erst, daß vom Schreibtische acht Kronen, die er selbst hingelegt hatte, verschunden waren.

Nach dieser überraschenden Entdeckung eilte er dem Kadeten nach, er konnte ihn aber nicht mehr ausfindig machen. Das Pfarramt hat nämlich zwei Ausgänge; der eine geht nach der Gyöngyutyaugasse, der andere ist das Nebenthor des Spitalsgebäudes in der Stählygasse. Wahrscheinlich hat der Offiziersstellvertreter durch dieses Thor das Gebäude ver-

lassen, denn der Portier hat ihn nicht passiren gesehen. Als Mikolay sah, daß er den Kadeten vergeblich verfolgte, kehrte er ins Pfarramt zurück und wartete ungeduldig auf die Rückkehr des Pfarrers, der in der außerordentlichen hauptstädtischen Generalversammlung anwesend war. Als Tihanyi gegen 7 Uhr heimkehrte, meldete ihm Mikolay den Vorfall. Der Pfarrer untersuchte dann den Schreibtisch und bemerkte, daß die Schreibschlade mittels Nachschlüssels geöffnet worden und derselben der Depotschein über Pfandbriefe der Central-Hypothekbank der ungarischen Sparkassen entnommen war.

Pfarrer Tihanyi fuhr nun unverzüglich zur Polizei und erstattete die Anzeige. Er gab an, daß der Offiziersstellvertreter sein ehemaliger Schüler sei, der ihn bereits vor vier Tagen besucht und gebeten habe, ihm eine bürgerliche Stellung zu verschaffen, da er in Folge eines organischen Fehlers den Militärdienst quittiren müsse. Der Pfarrer versprach dem jungen Manne, auf dessen Namen er sich übrigens nicht erinnern könne, sich für ihn zu verwenden. Der Kadet konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden.

Heute Mittags erschien Pfarrer Tihanyi abermals bei der Polizei und bat um die Einstellung der Recherchen, da er mit Ausnahme der acht Kronen keinen Schaden erlitten habe.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Konzerte.)** Es war eine sympathische Vereinigung von jugendlicher Anmuth und bemerkenswerther Kunst, die sich uns heute auf dem Konzertpodium des Royalkaales darbot. Klona Regéczy, eine der zahlreichen rasch emporgereiften Schüler Professor Hubay's, ist übrigens als vortreffliche Geigerin bereits auf das beste eingeführt. Was sie heute hören ließ, gab nur erfreuliches Zeugniß von einer weiteren Ausreifung ihrer ungewöhnlichen musikalischen Begabung und ihres schönen technischen Könnens. Wer das Violinkonzert Tschaikowskij's, dieses prädestinirten in der einschlägigen Literatur, mit solcher reifer Erfassung seiner musikalischen und rhytmischen Sonderheiten, und in dem langsameren Mittelsage mit solcher zarter Wärme echter Empfindung vorzutragen weiß, steht auf einer Höhe des Könnens, das auch besonderen Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Dies fand man auch in allen anderen Vortragsstücken Fräulein Regéczy's bestätigt, die fast ausnahmslos mit ungemein lebhaftem Beifalle aufgenommen wurden. Nicht minder herzlich wurde ihre anmuthige Konzertgenossin, die Harfenkünstlerin Sári Wajditsch (eine Schülerin Professor Mooshammer's), akklamirt. Wenn diese holde Harfenfee in die Saiten greift, steigen reizvolle Bilder einer längstverklungenen Zeit auf und ein Hauch ferner Romantik weht durch den Saal mit seinen gepuzten Damen und besackten Herren. Trotzdem möchte ich bezweifeln, daß das Ritterfräulein aus jenen Tagen mit solch blendender Virtuosität die Laute zu handhaben verstand, wie Fr. Wajditsch ihre prächtige Pedalharpfe, aus der uns heute eine Reihe genuprechter Vortragsstücke entgegenklang. Im Saale hatte sich ein zahlreiches distinguirtes Publikum eingefunden.

Gleichzeitig fand im großen Redoutensaal unter Leitung des Direktors Alois Gobbi ein Sögeling's-Direktor-Konzert des National-Konservatoriums statt. Das anziehend zusammengelegte Programm enthielt zwei Novitäten: Max Joseph Beer's „Serenade“ in fünf Sätzen und Ermanno Wolf-Ferrari's „Ramenersymphonie“ für Streichquartett, Klarinetten, Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn. Beide Komponisten sind uns bereits von der Opernbühne bekannt. Max Joseph Beer's Einakter „Der Strauß der Schmiede“ ist rasch wieder vom Repertoire abgesetzt worden, aber auch Wolf-Ferrari's „Neugierigen Frauen“ ist ein viel kürzeres Opernleben beschieden gewesen, als das geistvolle witzige Werk verdient hätte. Die Serenade ist ein Stück von lebenswürdigem Harmlosigkeit; von bescheidener Anmuth seiner melodischen Themen, sorgsam in der Arbeit, spiegelklar in der schlichten Konstruktion. Der sympathische Autor wurde durch mehrere Hervorrufe geehrt. — Die ein wenig köstliche „Kammer-Symphonie“ gibt sich ungleich komplizirter. Sie zeigt Originalität der Erfindung, namentlich viel rhytmischen Witz und koloristischen Humor, will aber doch mehr vortauschen, als sie durch Bedeutung der Gedanken zu halten vermag. Im letzten Satz wird der Komponist in seinem Bestreben, hypergeistreich zu sein, nur konfus und unverständlich. Die junge Garde Gobbi's entledigte sich der beiden Stücke unter der sicheren Führung ihres Meisters mit rühmensewerther Präzision. Von der solistischen Mitwirkenden brachten Fr. Margit Pajti (Sopran) und die Herren Dr. Máté (Violine)

und Meßlényi (Cello) Beethoven's selten ge-  
hörtes Trippelkonzert in künstlerisch bestimmter Weise  
zum Vortrag; Hr. Heinrich (Prof. Thomka) zeigte  
in der Wiedergabe eines Bach'schen Konzerts festes  
musikalisches Empfinden, Hr. Emma Poffert  
endlich ließ in dem Vortrag eines Fragments aus  
Aggházy's „Kakóczy“ einen von Frau Prof. Balogh  
trefflich gebildeten, sympathischen Sopran hören. Mit  
dem prächtigen Geigen Solo des Hr. Perina Meß-  
lényi schloß sich ihre Stimme zu einem wirkungs-  
vollen Duett. Das zahlreich anwesende Auditorium  
spendete nach jeder Nummer lebhaften Beifall.

\* Aus Wien telegraphirt man uns: Heute fand  
im Theater an der Wien die erste Aufführung  
von Lehár's Operette: „Der Mann mit den  
drei Frauen“ vor einem ausnehmend eleganten  
Publikum statt. Das Libretto stammt vom Schriftsteller  
Julius Bauer und die Geschichte ist sehr amüßant.  
Die lustspielartig sich entwickelnde Handlung enthält  
viele heitere Pointen. Die Operette hat Lehár mit  
einer Fülle von Musik ausgestattet, denn sie ent-  
hält nicht weniger als vierundzwanzig Musiknum-  
mern. Im ersten Akt wäre das Entree Lied hervorzuheben.  
Eine Glanznummer bildet das Schlummerlied. Sehr  
charakteristisch ist das Nachterzett, mit dem der erste Akt  
abschließt. Im zweiten Akt kommt ein reizendes Duett  
vor, das mit dem Refrain: „Liebchen, komm“ und öfne  
Dein Stübchen“ abschließt. Diese Walzermelodie ist von  
einschmeichelnder Süßigkeit, aber etwas zu kurz ge-  
rathen. Das „Magnet-Terzett“ ist eine leicht beschwingte,  
sehr anmuthige Arie. Sehr originell war das Signal-  
duett, wo die Militärsignale gewissermaßen als  
Leitmotive dienen. Auch ein Couplet über die drei  
Nationen Oesterreich, England und Frankreich ist  
sehr liebenswürdig und melodisch. Die Operette, der mit  
großer Spannung entgegen gesehen wurde, umso mehr, als  
man nach dem kolossalen Erfolg der „Lustigen Witwe“  
eine Abflauung fürchtete, hat vom zweiten Akt an einen  
großen Erfolg errungen. Die Musik zeigte den bei  
Lehár üblichen Wechsel zwischen Melancholie und  
Heiterkeit. Jede Nummer mußte zweimal, einige sogar  
öfter wiederholt werden. Aus dem Publikum ertönten  
sogar „Ujra!“-Rufe. Der Erfolg ist umso höher ein-  
zuschätzen, als der Hauptdarsteller Christian sowohl  
schauspielerisch als auch stimmlich verjagte, dagegen waren  
die Darstellerinnen der weiblichen Rollen, Frau Gü-  
nther und Hr. Cartouche, ganz ausgezeichnet.  
Lehár wurde nach jedem Akt öftmals hervorgehoben.  
Zum Schluß mußte er allein, ohne die Darsteller, er-  
scheinen. Es folgten sodann die üblichen Blumenhuld-  
igungen.

Direktor Dr. Felix v. Weingartner von  
der F. I. Wiener Oper hat seine Mitwirkung für das  
Sonntag, den 2. Februar, im Ronaksaale stattfindende VI.  
populäre Konzert Grünfeld-Bürger  
definitiv zugesagt und wird zum ersten Male in unserer  
Stadt als Pianist erscheinen. Er spielt mit den Herren  
vom Quartett sein Klavierquartett. Frau Elsa  
Szamosi bringt mehrere Lieder von Weingartner  
zum Vortrag. Billete bei Rózsavölgyi.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 21. Januar. (Die Reise nach  
Amerika.)** Im Sommer vorigen Jahres erstattete die  
Uniformungsfirma Blum u. Komp. gegen ihren Ge-  
schäftsführer Leo Falkensflug eine Strafanzeige,  
in welcher angegeben wurde, letzterer habe Waaren im  
Werthe von 40,000 Kronen veruntreut. Zu jener Zeit  
verschwand Falkensflug aus Budapest. Er verließ ohne  
Rückmeldung das Geschäft der Firma Blum, angeblich  
deshalb, weil die Firma damals insolvent wurde und  
er der Befürchtung war, daß er seiner Stelle verlustig  
werden wird. Falkensflug nahm damals seinen Weg nach  
Amerika und erhielt erst in Newyork und dann in  
Chicago eine Anstellung als Zuschneider. Mittlerweile  
wurde in Folge der von der Firma Blum erstatteten  
Kriminalanzeige die Verfolgung Falkensflug's angeordnet.  
Als Falkensflug in Amerika hiervon Kenntniß erhielt,  
reiste er nach Budapest zurück und meldete sich heute in  
Begleitung seines Anwalts Dr. Arpad Wenzel frei-  
willig bei der kön. Staatsanwaltschaft. Der inspektio-  
nirende Staatsanwalt unterzog Falkensflug einem Verhör.  
Er gab an, er habe die Firma Blum in keiner Weise  
geschädigt, die Firma habe seine Auswanderung nach  
Amerika bloß als Vorwand benützt, um ihre Zahlungs-  
unfähigkeit begründet erscheinen zu lassen. Da durch die  
bisherigen Erhebungen noch keine Beweise dafür erbracht  
wurden, daß Falkensflug in der That defraudirt habe,  
wurde von der Justizbehörde Falkensflug's abgesehen  
und der gegen ihn erlassene Steckbrief zurück-  
gezogen.

— (Krida.) In dem gegen den falliten haupt-  
nächstlichen Huthändler Friedrich Garai wegen betrü-  
gerischer Krida angehängten Strafprozesse sollte heute  
die fortsetzungsweise Hauptverhandlung stattfinden. Sie  
wurde aber wegen Nichterscheinen eines Zeugen auf den  
1. Februar vertagt.

— (Das ärztliche Honorar für den verstor-  
benen Gatten.) Der unter dem Vorsitz des kön. Tafel-  
richters Karl Baumgarten stehende Revisions-  
rath der Budapester kön. Tafel fällt heute in einer  
interessanten prinzipiellen Frage die Entscheidung. Sie  
stellte fest, daß die Witwe des vermögenslos gestor-  
benen Gatten dem behandelnden Arzt das ärzt-

liche Honorar zu zahlen verpflichtet  
sei. Professor Dr. L. strengte gegen die Witwe des  
Ingenieur-Unternehmers B. eine Klage behufs Zahlung  
eines ärztlichen Honorars an. Die beiden unteren In-  
stanzen wiesen die Klage mit der Begründung ab, daß  
die Gattin nicht verhalten werden könne, das ärztliche  
Honorar für die Behandlung des Gatten zu zahlen.  
Die kön. Tafel fällt dagegen auf Grund des vom kön.  
Tafelrichter Julius Pauer erstatteten Referats im  
Sinne der Ausführungen des kaiserlichen Vertreters  
Dr. Paul Lichtenberg die Entscheidung, daß die  
Gesundheit des Familienerhalters ein so kostbares Gut  
repräsentire, daß die Gattin hiefür Opfer  
zu bringen verpflichtet sei.

— (Eine interessante Diebstahlsaffair.) Im  
Mai v. J. ging einem Gutsbesitzer in einem haupt-  
städtischen Hotel seine Brieftasche mit dem Inhalte von  
600 Kronen verloren. Da sich jedoch nicht nachweisen  
ließ, daß ihm die Brieftasche im Hotel selbst abhanden  
gekommen sei und er sie auch anderwärts verloren  
haben konnte, konnte er keine Erstattungsprache erheben.  
Wie angenehm war nun seine Ueberraschung, als er  
jetzt zum vollen Ersatz des verloren geglaubten Geldes  
gelangte! Als er nämlich im Hotel logirte, war dort  
ein Liebespärchen bedienstet; später trat es aus dem  
Dienst und man hörte von ihm erst, als die Donna  
ihren gewesenen Adorateur wegen Schmutzdiebstahls  
klagte. Der Beklagte gab den Diebstahl zu, gab aber  
an, daß der Schmutz von dem dem Hotelgäste entwen-  
deten 600 Kronen gekauft worden sei. Auf Grund dieses  
Thatbestandes wurden Beide zu je acht Monaten Gefäng-  
niß verurtheilt. Nun war der Hotelgast diebstahl erwie-  
sen und der Gutsbesitzer konnte den Hotelier auf Schadener-  
satz klagen. Der Hotelier zahlte gerne, da er die 600  
Kronen von der Frankfurter Transport-Unfall- und  
Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft, bei welcher er gegen  
derartige Fälle versichert ist, reklamiren konnte und die-  
selben auch von Herrn Paul Sander, dem Direktor dieser  
Gesellschaft für Ungarn (Palais Haas), bereits ausbezahlt  
erhielt.

Wien, 21. Januar. (Privat-Tele.) (Der Defor-  
teur Prosák,) der an dem Raubmordversuch im Auto-  
mobil betheiligt war, ist heute vom Arztegerichte  
zu zehn Jahren schweren Kerkers und  
6000 Kronen Schadenersatz verurtheilt worden.

London, 21. Januar. (Ein verurtheilter Groß-  
bankier.) Laut einer Depesche aus Chicago wurde  
der berühmte Bankier John A. Walsh, der „Diktator  
von Chicago“, der durch seine Spekulationen, Wechsel-  
fälschungen und Defraudationen die von ihm geleiteten  
Bankinstitute in 54 Fällen um zusammen sieben Millio-  
nen Dollars beschädigte, heute zu fünf Jahren  
Kerkers verurtheilt.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Um vor Nachahmungen geschützt  
zu sein, verlange man beim Einkauf in  
eigenem Interesse ausdrücklich

**Cognac**

**Gróf Keglevich István utd.**

Die Cognacs obiger Fabriksfirma wurden auf allen  
beschickten in- und ausländischen Ausstellungen nur  
mit den höchsten Auszeichnungen prämiert.

**Kellerlokalitäten**  
und kleinere Geschäftslokale Ecke Deakplatz und  
Deakgasse zu vermieten. Näheres Annoncen-Ex-  
position J. Blockner, Budapest, Sütö-utca 6.

**Minden külön értesítés helyett.**  
**Breitner L. Zsigmondné szül. Stern Teréz, Dr. Werkner Mihályné szül. Stern Julia, Stern Alfred és Stern Károly** mint gyermekei fájdalomtól megtört szívvel jelentik, hogy legjobb anya, nagyanya, anyós és testvér, özv.  
**STERNFÜLÖPNÉ**  
szül. BREITNER HELÉN  
életének 81-ik évében e hó 20-án délben hosszu szenvedés után jobblétre szenderült.  
A szeretett halott hült tetemeit f. hó 22-én délelött 11 órakor fogjuk a gyászházból (VIII., Rákóczi-ut 7) a Kerepesi-ut melletti régi izraelita temetőben örök nyugalomra helyezni.  
**Breitner L. Zsigmond,** mint testvére és veje  
**Dr. Werkner Mihály** mint veje.  
**Stern Herman** szül. **Ornstein** és **Stern Jenny** szül. **Spitzer,** mint menyei.  
**Breitner Herman** (Konstantinápoly), **Breitner József L.,** tanár (Triest) és **Fischer Rozália,** mint testvérei.  
**Engel Vilmos,** mint sógor.  
**Werkner Lajos, Odón és Irén, Stern Ernő, Leó, Nándor és Imre, Stern Lily, Margit, Frigyes és Béla** mint unokái.  
Csendes részvétet és koszorúk mellőzését kérjük.

**KALOGÉN**  
BRÁZAY SÓSBORSZESZ  
FOGKRÉMA LEGJOBB

**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
Überall zu haben.  
Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

**FRANZ JOSEF**  
BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches  
ABFÜHRMITTEL

**Telegramme.**

**Großherzog Ferdinand von Toscana †.**  
Wien, 21. Januar. Unter üblichem Cere-  
moniel fand heute die Einholung der Leiche  
des Großherzogs von Toscana statt. Der  
Sonderzug mit der Leiche des Großherzogs traf um  
10 Uhr auf dem Westbahnhof ein, wo die Leiche in den  
Hofwartesaal gebracht und daselbst im Beisein des Oberst-  
hofmeisters Fürsten Montenuovo von der Hofgeist-  
lichkeit eingesegnet wurde. Hierauf erfolgte die Ueber-  
führung der Leiche nach der Hofburgkapelle, wo  
Bischof Mayer die Leiche empfing und sie abermals  
einsegnete.

**Blutige Demonstrationen in Berlin.**  
Berlin, 21. Januar. (Privat-Tele-  
gramm.) Heute Nachmittags 3 Uhr kam es uner-  
warteterweise nach Beendigung der sozialdemo-  
kratischen Wahlrechtsdemonstrationen zu neuerlichen Zusammen-  
stößen zwischen den Arbeitslosen und der  
Polizei. Im Norden sammelte sich eine große  
Menge Arbeitsloser an, die durch zahlreiches arbeits-  
süchtes Gesindel verstärkt wurde. Die Menge zog  
über die Friedrichstraße zu den Linden, um dort  
vor dem Schlosse zu demonstrieren, wurde jedoch von  
der Polizei hieran verhindert. Beim Neubau des  
Operntheater's kam es zu blutigen Zusammen-  
stößen mit der Polizei. Ein Schuß aus der  
Menge gab das Signal zu dem allgemeinen  
Tumult. Die Kugel, welche aus einem Re-  
volver abgeschossen wurde, blieb in dem Mantel  
eines Schutzmannes stecken, ohne Schaden anzu-  
richten. Der Mann, der den Schuß abgegeben, konnte  
nicht eruiert werden.

Hierauf bestieg eine Anzahl halbwüchsiger Jun-  
gen die Planken des Neubaus und bewarfen die  
Schutzmänner mit Sand, um sie zu blenden. Die  
Polizei ging hierauf mit der größten An-  
sichtslosigkeit vor und auf Kommando  
wurde mit der blanken Waffe ein-  
gehauen. Plötzlich befanden sich die Demonst-  
ranten zwischen zwei Feuern, da auch von  
rückwärts ein starkes Detachement berittener Schutz-  
leute herangekommen war und in die Demonst-  
ranten eindrang. Viele flüchteten auf den  
Neubau, wurden aber zurückgejagt. Zahl-  
reiche Verhaftungen wurden vorgenom-  
men. Man schätzt die Zahl der Verwundeten  
auf zwanzig. Viele Verwundete wurden in der  
nahegelegenen Charité verbunden und begaben sich  
dann in ihre Wohnungen. Um 4 Uhr Nachmittags  
war die Demonstration zu Ende.

**Zara, 21. Januar. (Privat-Tele-  
gramm.)** Der Strike der Seeleute der  
Schiffahrtsgesellschaft „Dalmatia“ nimmt einen  
immer größeren Umfang an. Zur Zeit striken die  
Kapitäne, Maschinisten und Heizer von 22 Schiffen.  
Den Schaden, den Handel und Verkehr dadurch  
erleiden, ist ungeheuer.

**Petersburg, 21. Januar. (Privat-Tele-  
gramm.)** Japan setzt seine Kriegsrüstungen  
ausgehebt, besonders auf dem Gebiete der Infanterie  
fort, und man erwartet daher einen Land-  
rieg. Japan wird Ort und Zeit des Ueberfalles nach  
Bequemlichkeit wählen und erwartet vom zukünftigen  
Krieg wesentliche ökonomische Vortheile.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Januar.

(Finanzielles vom Tage.) Die Besserung der Verhältnisse auf dem Geldmarkte hat eine ganze Serie von Kombinationen ausgelöst, welche sich auf die Kapitalserhöhung einiger hauptstädtischer großen Unternehmungen beziehen. So glaubt man zu wissen, daß die Ungarische Allgemeine Kreditbank, welche die Absicht hat, ihr Baarengeschäft wesentlich auszudehnen und zu diesem Behufe in der Provinz eine Anzahl von Exposituren zu errichten, den dadurch gesteigerten Ansprüchen entsprechend ihr Aktienkapital noch im Laufe des Frühjahrs erhöhen werde. — Ebenso spricht man von einer demnächstigen Kapitalserhöhung der Vaterländischen Bank um 10, eventuell 15 Millionen Kronen, und motiviert dies damit, daß die Aktien und 4 1/2-prozentigen Eisenbahnobligationen dieses Instituts voraussichtlich in der allernächsten Zeit schon an der Wiener Börse zum Handel zugelassen und notirt würden, wodurch der Bank die Möglichkeit geboten wird, ihre geschäftlichen Transaktionen wesentlich auszudehnen. — Man erwartet ferner für die nächste Zeit eine Kapitalserhöhung der Salgó-Tarjánér Kohlenbergbau-Akt.-Ges., welche, um die glänzende Konjunktur im Kohlegeschäfte auszunützen, schon bisher bedeutende Investitionen in ihren Bergwerken gemacht hat und weitere noch vornehmen will. — Die Durchführung dieser und noch anderer, das Geschäftsthema bildenden Kapitalserhöhungsprojekte ist von der weiteren Entwicklung der Geldverhältnisse und der allgemeinen geschäftlichen Lage abhängig.

(Der Geldmarkt.) Die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkt gestalten sich dauernd günstig und macht sich überall große Flüssigkeit bemerkbar. In Berlin ist der Privatdiskont heute auf 4 1/4 Prozent gesunken und notirt somit 1 1/2 Prozent unter der offiziellen Rate, so daß eine weitere Zinsfußherabsetzung seitens der Deutschen Reichsbank für die allernächste Zeit zu erwarten ist. Auf dem hiesigen Plage mehrten sich die fremden Geldofferte, doch wird von denselben nur in ganz geringem Umfange Gebrauch gemacht, da der Bedarf ein minimaler ist. Die Einreichungen bei der Bank betragen heute hier 1 Million, die Fälligkeiten 2 Millionen Kronen. — Aus London wird uns telegraphirt: Der Privatdiskont fiel heute bis 3/4 Prozent und darunter. Die Herabsetzung der Bankrate auf 4 1/2 Prozent wird vielfach schon für den nächsten Donnerstag als wahrscheinlich angenommen.

(Die Eisenbahnverstaatlichungen in Oesterreich.) Die Verstaatlichungsaktion der österreichischen Eisenbahnen hat, wie man uns aus Wien telegraphirt, nur in Folge Erkrankung des österreichischen Eisenbahnministers eine Verzögerung erlitten, doch werden die Vorarbeiten ununterbrochen fortgesetzt. Die ursprüngliche Absicht der Regierung, die Angelegenheit bei Zusammentritt des Parlaments zur Entscheidung zu bringen, dürfte verwirklicht werden können.

(Eine neue russische Anleihe.) Aus Paris wird uns telegraphirt: Die hiesigen Kapitalisten Noeglie und Hoffinger werden in Angelegenheit der neuen russischen Anleihe in Petersburg erwartet. In den Bureau der Banque de Paris fand jüngst eine Versammlung von Vertretern Pariser Großbanken statt, in der die allgemeine Lage der russischen Finanzen und die Eventualität einer russischen Anleihe erörtert wurden. Man versichert, die Konferenz habe einen rein akademischen Charakter bewahrt und habe keinerlei meritorische Entschliessung gefaßt.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalkonferenz der Oesterreichisch-ungarischen Bank hielt heute Vormittags in Wien eine Sitzung, in welcher der Bericht für die am 3. Februar l. J. stattfindende Generalversammlung festgestellt wurde. In seinem Referate über die Lage des Geldmarktes wies der Generalsekretär Hofrath v. Pranger darauf hin, daß die am 10. d. erfolgte Zinsfußherabsetzung in der jetzigen Entwicklung der Geldverhältnisse ihre volle Begründung erhalten habe, wie unter anderem die Zinsfußherabsetzungen in Berlin und in London darthun. Die Devisen haben eine, jedoch nur unbedeutende Erhöhung erfahren; die Fälligkeiten, sowie die Rückflüsse an die Bank sind andauernd beträchtlich. Ein Antrag auf neuerliche Herabsetzung des Zinsfußes wurde nicht gestellt.

(Eine Krupp'sche Filiale in Rumänien.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Friedrich Krupp verhandelt mit der rumänischen Regierung wegen der Errichtung einer Zweigniederlassung in Bukarest. Die rumänische Regierung besitzt zwei

Stabliments: das Arsenal und die Munitionsfabrik, deren Betrieb für den Staat eine große finanzielle Last bedeutet. Die Konzession an Krupp würde die Bedingung enthalten, daß Erfindungen, welche der Firma in Rumänien patentirt werden, ausschließlich für den Bedarf des rumänischen Staates in den künftigen Krupp'schen Werken in Bukarest ausgenützt werden dürfen.

(Die Lage in Amerika.) Aus Chicago wird telegraphirt: Das Komite für Notenumlauf der amerikanischen Bankiervereinigung nahm Samstag eine Resolution an, in der die Bill Aldrichs für finanzielle ungesund erklärt und behauptet wird, daß die Bill Fowler die finanzielle Lage eher verschlimmern, als verbessern würde. Das Komite schlug eine neue Bill vor, welche die Bankiervereinigung zweifellos dem Kongresse zur Annahme empfehlen wird. — Aus New York wird telegraphirt: Die Großjury setzte eine Kommission ein, die über die Lage der Banken, der Trustgesellschaften und der öffentlichen Verkehrsanstalten New Yorks eine Untersuchung anstellen soll. Das Vorgehen der Großjury ist eine Folge der weitverbreiteten Ansicht, daß die mit jenen Korporationen in Verbindung stehenden Personen gesetzwidrige Handlungen begangen haben.

(Eine russisch-japanische Bank.) Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Die russischen Bankiers Epstein und Poliakoff haben die Absicht, in Wladiwostok eine russisch-japanische Bank unter Beteiligung Japan's mit 15 Millionen zu errichten, wobei Japan sich die Ausbeutung der russischen Erz- und Naphthafazänge im fernen Osten sichern will.

(Eine stürmische Generalversammlung.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Szigöer Kreditinstituts kam es bei Bestimmung der Dividende zu aufgeregten Szenen. Der Direktionsantrag auf Herabsetzung der Dividende um 2 K. wurde von allen Rednern bekämpft und gegen den Antrag der Direktion die Vertheilung einer Dividende von 12 K. beschlossen.

(Fusion zweier Sparkassen.) Wie aus Oberecse gemeldet wird, haben sich die dortige Bezirks-Kreditbank und die Oberecser erste Sparkasse zu einem Institut unter dem Titel: Oberecser erste Sparkasse und Kreditbank mit 1-2 Millionen Stammkapital und 400,000 K. Reservefonds fusionirt.

(Insolvenz.) Der Edelsteinhändler und Juwelier Jakob Engel in Wien ist insolvent. Die Passiven betragen 220,000 K. Der Insolvente bietet eine Ausgleichsquote von 30 Prozent.

(Erhöhung der Kupferdrahtpreise.) Die kartellirten österreichisch-ungarischen Kupferdrahtwerke haben den Grundpreis von Kupferdraht um 3 K. von 188 K. auf 191 K. per 100 Kilo erhöht.

(Schiedsgericht der „Adria“.) In das bei der Kön. ung. Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“ bestehende Schiedsgericht zur Entscheidung über strittige Tariffragen hat der Kön. ung. Ministerrath für die Dauer des Jahres 1908 den Reichstagsabgeordneten Grafen Theodor Batthyány zum Präsidenten ernannt. Für dieselbe Dauer hat der Handelsminister den k. u. Staatsbahnen-Direktor Hofrath Koloman Szabély und den Kön. ung. Staatsbahnen-Oberinspektor Wilhelm Hajnal zu Mitgliedern dieses Schiedsgerichtes ernannt. Die Kön. ung. Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“ aber hat die Direktionsmitglieder Hugo Rilényi und Jacques Simon entsendet.

(Eine Bewegung der Finanz-Rechnungsbeamten.) Die dem Central-Gehührensammlungsamt koordinirte Rechnungsabteilung veröffentlicht einen Aufruf an alle Finanz-Rechnungsbeamten, in welchem die triste Lage dieser Beamtengruppe geschildert wird, von welcher als Befähigung Mittelschulstudium und Fachprüfungen verlangt werden, deren Bezahlung aber beitem nicht dazu ausreicht, um daß damit ein allein stehender Mann leben, geschweige denn seine Familie davon erhalten könnte. In dem Aufruf werden die Beamten der erwähnten Kategorie, welche etwa 2000 zählen, aufgefordert, sich zu vereinen und gemeinsam ihre berechtigten Beschwerden und Wünsche an geeigneter Stelle vorzubringen. Die Beamten dieser Kategorie werden zu diesem Zweck aufgefordert, sich am 1. Februar, Abends 8 Uhr, im Gasthause Géza Katona, IV. Bezirk, Waisnergasse 38, zu einem Bekannthschaftsabend einzufinden. Am 2. Februar, Vormittags 9 Uhr, soll dann (Waisnergasse 62) ein Landeskongreß abgehalten werden, welcher die Schaffung eines Landesverbandes der Finanz-Rechnungsbeamten aussprechen, ein die Beschwerden und Wünsche umfassendes Memorandum ausgearbeitet und die Ueberreichung des Memorandums an die Regierung beschlossen werden soll.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Albert Stern, Manufakturist in Szempcz; Rothenberg Ascher u. Chaje Kleiner, Handelsfirma in Mielec; Bernhard Czudermann, Kaufmann in Szentes; Andreas Kövér, Kaufmann in Kunzentmárton; Adolf Guttmann, Kaufmann

in Celldömölk; Alexander Grünwald, Kaufmann in Veges; Lazar Rosner, Kaufmann in Gyulafehérvár (Siebenbürgen); Karl Sonneggger, Mitbesitzer der protokollierten Firma E. Sonneggger u. G. Fuchs in Graz; Franz Tasser, Schuhmachermeister in Kaltern; Jahn R. Nahlik (Verlassenschaft), Kaufmann in Policka; Bohumil Bozek, Gemischtwaarenhändler in Prag, III.; Tuchhaus Stitarowski, Inhaber Karl Stitarowski, in Brinn; Buchholz u. Schmarzkoj in Czernowitz; Osv. Bressler Mórén in Salaegeberg.

Paris, 21. Januar. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte anfangs unregelmäßig, später aber im Allgemeinen angeregt und fest. Heimische und fremde Renten waren im späteren Verkehre besser gehalten. 1906er Russen wurden bemerkenswerth gesteigert. Kupferaktien wurden durch matte Newyorker Meldungen beeinflusst. Minen waren erholt.

London, 21. Januar. (Fonds Börse.) Bald nach Beginn des Marktes war die Haltung angehts der weiteren Erleichterung auf dem Geldmarkte fest. Heimische und fremde Renten waren fest. Die letzteren wurden für kontinentale Rechnung gekauft. Amerikanische Bahnen waren anfangs fest, später aber flau. Minen verkehrten ruhig, Kupferantheile zuletzt flau, Schlupstendenz fest.

London, 21. Januar. (Schluss.) Englische Consols 84 1/8, 4prozentige Kupien 63 1/2, Japanische Rente 78.50, Spanier 92.50, 4prozentige ungarische Goldrente 92 3/4, Platzdiskont 3 1/8, Silber 25 1/8, Südbahn 6.—, Italienische Rente 101.50, Wiener Wechselkurs 24.46, Chartered 75.—, East Rand 3.78, Randfontein 1.34, Randmines 5.56, De Beers 14 1/8, Canada Pacific 153 1/8. — Fest.

London, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 63 1/8 per Kasse, 63 3/4 per drei Monate; Zinn 125 1/4 per Kasse, 126 per drei Monate; Blei 14 1/8, Zink 20 1/8.

Newyork, 21. Januar. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. [Schlusskurse.] Zeitgeld 2 1/2% (2 1/2%), Taggeld 2 1/2% (2 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.20 (483.10), Cable Transfers 487.30 (487.40), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/8 (516 1/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (94 1/4), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/8), Northern Pacific 3 1/2 bond 69 1/2 (69 1/2), Atchinson Topela and Santa Fé Com 72 (74), Baltimore & Ohio Com. 87 1/2 (88 1/2), Canada Pacific 148 1/4 (150), Chesapeake and Ohio 29 1/4 (31 1/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 113 (115 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/2 (20 3/8), Erie Common Shares 15 1/2 (15 3/8), Illinois Centra 130 (131), Louisville & Nashville 98 1/2 (100), Missouri Kansas and Texas Common 23 3/8 (24 1/2), Missouri Pacific 44 (43 3/4), Newyork Central Railway 98 3/4 (100 1/4), Newyork Ontario and Western 34 (34 1/2), Norfolk and Western Common Shares 66 1/2 (67 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 114 1/8 (115 1/4), Philadelphia and Reading Com. 103 (103 3/8), Rockisland Company 13 3/8 (13 1/4), Southern Pacific 75 (76 1/4), Southern Railway Com. 10 1/4 (10 3/8), Union Pacific 124 (126 1/8), Wabash Preference 16 (16 1/4), Amalgamated Copper Com. 49 1/4 (51 1/2), American Sugar Ref. Com. 110 1/4 (113 1/4), Anaconda Mining Comp. 31 3/4 (33), United States Steel Corp. 29 3/8 (30 3/8), United States Steel Pref. 92 3/8 (93 1/2). Umsatz 980,000 Stück.

Newyork, 21. Januar. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 12.10 (12.25), per Januar 11.20 (11.41), per April 11.40 (11.61), in New-Orleans loco 12 1/8 (12 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.25 (8.25), Rohe u. Brothers 8.45 (8.45), Mais per Mai 70 1/8 (69.50), per Juli 68 3/8 (68.25), per September — (—), rother Winterweizen loco 106.75 (106.25), Weizen per Januar 107.75 (107.25), per Mai 110.75 (110.25); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 3/8 (6 1/4), per Januar 5.75 (5.85), per April 6.05 (6.05); Mehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Zucker: 2.36 bis — (3.36 bis —); Zinn: 27.62 bis 27.87 (27.37 bis 27.87); Kupfer: 13.75 bis 14.— (13.75 bis 14.—). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 21. Januar. (Schlusskurse.) Weizen per Mai 102 3/4 (102 3/8), per Juli 98 3/8 (98.—); Mais per Mai 60.50 (60.25), Schmalz per Januar 7.70 (7.75), per Mai 7.95 (8.02); Speck short clear 6.81 (6.87), Pork per Mai 12.17 bis — (12.27 bis —). — Mais und Weizen fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurse des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigenthümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Budapester Börsenkurse.		Geld		Waare		Geld		Waare		Geld		Waare		Geld		Waare	
<b>I. Ung. Staatsanleihe.</b>																	
100000 Gulden	111.50	112	100000 Gulden	111.50	112	100000 Gulden	111.50	112	100000 Gulden	111.50	112	100000 Gulden	111.50	112	100000 Gulden	111.50	112
<b>II. Andere Anleihen.</b>																	
Bulg. Bahn-Anleihen	103	108	Bulg. Bahn-Anleihen	103	108	Bulg. Bahn-Anleihen	103	108	Bulg. Bahn-Anleihen	103	108	Bulg. Bahn-Anleihen	103	108	Bulg. Bahn-Anleihen	103	108
<b>III. Pfandbr. u. Oblig.</b>																	
Innenanl. Sparr.	98.50	99.50	Innenanl. Sparr.	98.50	99.50	Innenanl. Sparr.	98.50	99.50	Innenanl. Sparr.	98.50	99.50	Innenanl. Sparr.	98.50	99.50	Innenanl. Sparr.	98.50	99.50
<b>IV. Banken.</b>																	
Englo-österreichische	300	305	Englo-österreichische	300	305	Englo-österreichische	300	305	Englo-österreichische	300	305	Englo-österreichische	300	305	Englo-österreichische	300	305
<b>V. Sparkassen.</b>																	
Innenanl. Sparr.	597	599	Innenanl. Sparr.	597	599	Innenanl. Sparr.	597	599	Innenanl. Sparr.	597	599	Innenanl. Sparr.	597	599	Innenanl. Sparr.	597	599
<b>VI. Verf.-Gesellsch.</b>																	
Wiener	470	480	Wiener	470	480	Wiener	470	480	Wiener	470	480	Wiener	470	480	Wiener	470	480
<b>VII. Mühlen.</b>																	
Konstanz	188	190	Konstanz	188	190	Konstanz	188	190	Konstanz	188	190	Konstanz	188	190	Konstanz	188	190
<b>VIII. Bergw. u. Ziegelei.</b>																	
St. Elisabeth Ziegelei	340	350	St. Elisabeth Ziegelei	340	350	St. Elisabeth Ziegelei	340	350	St. Elisabeth Ziegelei	340	350	St. Elisabeth Ziegelei	340	350	St. Elisabeth Ziegelei	340	350
<b>IX. Eisen- u. Maschinenfabr.</b>																	
I. ung. landw. Maschinenfabr.	390	400	I. ung. landw. Maschinenfabr.	390	400	I. ung. landw. Maschinenfabr.	390	400	I. ung. landw. Maschinenfabr.	390	400	I. ung. landw. Maschinenfabr.	390	400	I. ung. landw. Maschinenfabr.	390	400
<b>X. Zucker-Aktien.</b>																	
Altenmühl	178	184	Altenmühl	178	184	Altenmühl	178	184	Altenmühl	178	184	Altenmühl	178	184	Altenmühl	178	184
<b>XI. Diverse Intern.</b>																	
Sud. Elektricitäts-Ges.	315	325	Sud. Elektricitäts-Ges.	315	325	Sud. Elektricitäts-Ges.	315	325	Sud. Elektricitäts-Ges.	315	325	Sud. Elektricitäts-Ges.	315	325	Sud. Elektricitäts-Ges.	315	325
<b>XII. Verkehrs-Unt.</b>																	
Ung. Eisenbahn-Ges.	419	421	Ung. Eisenbahn-Ges.	419	421	Ung. Eisenbahn-Ges.	419	421	Ung. Eisenbahn-Ges.	419	421	Ung. Eisenbahn-Ges.	419	421	Ung. Eisenbahn-Ges.	419	421
<b>XIII. Lofe.</b>																	
Wiener Prämienanleihen	513	523	Wiener Prämienanleihen	513	523	Wiener Prämienanleihen	513	523	Wiener Prämienanleihen	513	523	Wiener Prämienanleihen	513	523	Wiener Prämienanleihen	513	523
<b>XIV. Salinen.</b>																	
Münchbacher	11.65	11.48	Münchbacher	11.65	11.48	Münchbacher	11.65	11.48	Münchbacher	11.65	11.48	Münchbacher	11.65	11.48	Münchbacher	11.65	11.48
<b>XV. Devisen (vista).</b>																	
London 100 fl. hell.	190.65	200.05	London 100 fl. hell.	190.65	200.05	London 100 fl. hell.	190.65	200.05	London 100 fl. hell.	190.65	200.05	London 100 fl. hell.	190.65	200.05	London 100 fl. hell.	190.65	200.05

**SÜTESHEZ-PÓZESHEZ**

# BÓNIO

**A LEGJOBB MAGYAR NÖVENYZSÍR!**

GYARTJA AZ  
**ELSO MAGYAR KOKUSZDIO-OLAJGYAR**

**BÓNI GYARTELEP ES MEZOGAZDASÁGI RT. NYIRBÁTOR.**



**JAVOL ERHÁLT IHR HAAR**

Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien und Coiffeurgeschäften erhältlich.

**Javol-Kopfwash-Pulver** (zum Shampooieren) 30 Heller per Paket. Vollkommen unschädlich! Besonders ausgiebig! Hüthen Sie sich vor schädlichen Kopfwashpulvern!

General-Repäsentant: Maximilian Fesler, Wien III/2 Hinterer Zollamtstrasse 3.

**Gesucht**

für ein größeres Lotteriegeschäft zum baldigsten Eintritt ein mit der Branche durchaus vertrauter junger Mann.

Offerte mit Referenzen und Gehaltsanprüche in deutscher Sprache unter „D. P. 2091“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheengasse 9.

**Sauerkraut**

nisant, per 100 Kilo sammt Gebinde 10 Kr. Zwiebel, Petersilie, Znamer Gurken billigst liefert ab Magaz. für Znam pr. Nachnahme

**A. & S. Minkus, Znam.**

Kaufen Sie direkt in Webers!

**6 st. Leintücher ohne Naht**

150/200 cm. gross, hochrein, K. 11.50

**BRÜDER KREJCAR**  
Dobroschke 77, Böhmisch.

Leinen u. Baumwollwaaren.  
Ruster aller Art pronto.

**Moderne Luster**

In grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

**HEINRICH STERN**

VI., Ó-UTCSA Nr. 19.

Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.

Gegründet 1897. Gegründet 1897.  
Telefon 76-87 szám.

**Klaviere, Pianino, Harmonium, Cymbals, Violinen, Sanite**

kaufen Sie nützlich und preiswürdig als bei dem Meisterhandwerk des Königl. Musikfachmeisters

**Michael Reményi, Budapest, Király utca 58.**

Reichhaltige gratis und franco lister von jedem Instrumente separat zu verlangen.  
Telephon 87-84. Telephon 87-84

**OLCSÓ SZÉN.**

Jó minőségű fűtőszén, kén, sállak és portmenteset ajánlunk olmozott zsákokban házhoz szállítva **3 kor. 20 allér**, nyitott fuvarokban **2 kor. 90 allér** árban

**Farkas és Társai**

Megrendelhető a városi irodában **József-körút 5 a**, vagy telefonon 68-52. — Ügynökök felvételnek, jelentkezni lehet 6-8.

**W. Köllmer, Wien, IX., Servitengasse Nr. 1.**

(Königl. k. u. k. privil.) k. u. k. Hofuhrmacher, Uhren- und Reparaturlager und Werkstätte für Eisen- und Silber- und Gold- und Platin-Uhren.

Erprobte und bestaunenswerte Uhren:

- Edel-Straps-Remont. K. 3.50, 5.—, 6.—, K. 8.—
- Silber-Remont. K. 6.—, K. 7.—, K. 8.—
- Silber-Unter-Remont. K. 10.—, K. 12.—, K. 14.—
- Silber-Unter-Remont. Doppel. K. 12.—, K. 14.—, K. 16.—
- 14kar. Gold-Uhren von K. 25.— bis K. 120.— aufwärts.

**Präzisions-Omega-Anker mit Chronometer-Kompensations-Uhr.**

- Nedel-Remont. K. 13.—, Edel K. 14.—, Silber K. 18.—
- aufr. Doppel. K. 2.— mehr.
- 14kar. Gold-Uhren-Omega von 58 fl. aufwärts.

**Grösstes Uhren- und Gold- und Silber-Waaren-Lager.**

Reine Glas- und Stahl- und Silber- und Gold- und Platin-Uhren. Reparaturlager und Werkstätte für Eisen- und Silber- und Gold- und Platin-Uhren.

Uhren-Spezialitäten größte Auswahl.  
3 Jahre Garantie.

**Katalog gratis.**

**Kredite**

gewährt Bank Aktien-Gesellschaft gegen Hinterlage von couranten Wertpapieren bis zum vollen Kurswerth coulantest. Offerten unter „Lombard 2029“ an Haasenstein & Vogler (Jaulus & Komp.), Budapest. 10921

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. Januar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

**Nemzeti Színház.**  
Évi bérlet 15.  
**Az örök küzdelem.**  
Színmű 3 felvonásban. Irta: Ferenczy Ferencz.  
Báró Apár Tibor Odry  
Blanka, neje Alszegeby  
Gróf Tatar Ervin Vizvári  
Gróf Willenstein Rákosi Sz.  
Sándory grófina, Helvey L.  
Gróf Sándory fia, Nádai B.  
Ferinetti grófina Nagy I.  
Molnár István Mihályfi  
Zsuzsanna Taszilló Dezső  
Adam } inasok Abonyi  
Jóska } Paulay  
Kezdeté 7 órakor.

**Magy. kir. Operaház**  
Évi bérlet 13.  
**A büvös vadász.**  
Regényes dalmű 4 felvonásban  
Zenéjét szerzte Weber.  
Kezdeté 7 órakor.

**Vigszínház.**  
**Az ördög.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.  
László Szerényi  
Jolán, felesége Varsányi  
Az ördög Hegedűs  
János Fenyvessy  
Ella Gázi  
Pálné Kürthi  
Mary Varga  
Hydnyé Huzella  
Helén Jancsó  
Láng Kassay  
Bodajk Oláh  
Selyem Zinka Hegedűsné  
András Gyöző  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Nepszínház-Vigopera.**  
**Parasztbecsület.**  
Zenedráma 1 felvonásban, prologgal, Varga szövegéből Irta G. Monleone, zenéjét Domenico Monleone. Fordította Várady Sándor.  
Santuzza Ney L.  
Turiddu Környei  
Albio Székely  
Lola, a felesége Alexy  
Nuzzia Székely  
Brasi Várkonyi  
Kezdeté fél 8 órakor.

**A tékozló fiu.**  
Nemjáték 3 felvonásban. Irta Michel Carré, zenéje André Wormser-től.  
Gyeg Pierrot Horváth  
Pierrotné Veszpréminé  
A fiatal Pierrot Forgács  
Phrynette Langer  
A báró Dobi  
Inas Némely  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Donnerstag, 23. Januar, „A nők barátságja“ (3. No. 16.) Freitag, 24. Januar, „A vetélytárs“ (3. No. 17.) Samstag, 25. Januar, „Képzelt beteg“ (3. No. 18.) Sonntag, 26. Januar, Nachm. „Pry Pál“, Abends „Örök küzdelem“ (Ab. susp.)  
**Repertoire der kün. ung. Oper.** Donnerstag, 23. Januar, „Sámson és Delilah“ (3. No. 14.) Freitag, 24. Januar, „Mari, az ezred leánya“, „A piros cipő“ (Ab. susp.) Samstag, 25. Januar, „Mignon“ (3. No. 15.) Sonntag, 26. Januar, „A denévér“ (3. No. 16.)  
**Repertoire des Festungstheaters.** Donnerstag, 23. „A halás utókor“ (3. No. 28, 29, 30, 31.) Samstag, 25. Januar, „Az igazság felé“ „Az utolsó fejezet“ (3. No. 39, 40, 41.)  
**Repertoire des Varietetheaters.** Donnerstag, 23. Januar, „Az ördög ur“ Freitag, 24. Januar, „Patachont“ Samstag, 25. Januar, „Nines elvamosni valója“ Sonntag, 26. Januar, Nachm. „Az ördög ur“ Abends „Az ördög“.  
**Repertoire des Volks-theater-Komische Oper.** Donnerstag, 23. Jan., „Tündérezeltem“ Freitag, 24. Januar, „Parasztbecsület“, „Tékozló fiu“ Samstag, 25. Januar, „Tündérlak Magyarhonban“, „Boubourache“ Sonntag, 26. Januar, Nachm. „Balki-rályó“, Abends „Parasztbecsület“, „Tékozló fiu“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Donnerstag, 23. Januar, bis mitt. Samstag, 25. Januar, „Herczegek iskolája“ Sonntag, 26. Januar, Nachm. „Gretchen“, Abends „Herczegek iskolája“.  
**Repertoire des Königl. Theaters.** Donnerstag, 23. Januar, bis mitt. Samstag, 25. Januar, „Varázskeringő“ Sonntag, 26. Januar, Nachm. „János vitéz“, Abends „Varázskeringő“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann L. Direktor. Nagymező-utca 17.  
Heute und allabendlich:  
**Menetkel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck**  
und das in keiner Art einzig dastehende neue Programm.  
Vorverkauf 10-11 u. 3-6 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Budapesti CABARET Teréz - körút 28**  
(Bonbonnière) Telefon 52-88.  
Minden este a nagyszerű januári műsor.  
Fellépnek: 4 kis szindarab Nagy Endre  
Ferenczy-Károly 25 Cabaret-szám Fáblian-Kornélia  
Balogh Böske Képf Jolán  
Huszár Károly 4 színpadi tréfa Sajtó Géza  
Gabányi László. Mahr, Kóváry  
Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut.  
Zipsernét, Andrássy-utca és Cabaret pénztáránál:  
Teréz-körút 28.

**Magyar Színház.**  
Először:  
**Herczegek iskolája.**  
(Education de prince.)  
Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Maurice Donnay. Fordította: Adorján Andor.  
Ronceval Réthel  
Cercleux Csontos  
Szasa hercege Z. Molnár  
Moitrinet Huszár  
Broullis Körmeny  
Troybemolles Vándori  
Gardéne Császér  
Dr. Courtois Fenyvesi  
Gaeftan Dobos  
Transe Tarnai  
Garan Follinus  
Mohamed Bálkai  
A királyné Pálmay I.  
Garantie asszony P. Tarcoki  
Rymonde Percy Polgár  
Chouchotte Hajós  
Mariette Printemps Loránt  
Julia Radler Fábian  
Yvonne d'Ostende Hubay  
Blanche de Livry Zala  
Lucienne Villedo Sárdy  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Király Színház.**  
**Varázskeringő.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobsohn, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét: szerzte Strauss Oszkár.  
XIII. Joakim Németh  
Heléna, a leánya Petrás  
Lothar Papir  
Niki Ráthonyi  
Guszt, a barátja Csapó  
Vendolin Szabó  
Sigmund Sáfány  
Friederike Orley  
Steingruber Franci Ötvös  
Inas Palotai  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Modernszínház Cabaret**  
Andrássy-ut 69.  
Telefon 93-16.  
5 színpadi tréfa.  
24 mulattató művészi magánzám.  
3 kacsagató kis bohózat.  
Szerezők: Szomaházy, Heltai, Molnár.  
Szereplők: Medgyaszay Vilma, Vörös Ill., Keleti Judika, Poór Lili, Nyárai, Barsony, Kabók, Boros.  
Kezdeté 9 órakor.

**Uránia Színház.**  
Spanyolország.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**FOLIES CAPRICE**  
Rény-utca 18.  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.  
11 Uhr: „Was Männer fesselt?“ Schwanz von Satyr, Sensationell.  
Vorher: „Ein Ausflug ins Freie“ (Cabaret), bergestellt vom ganzen Personal der Folies Caprice.  
1/10 Uhr: LEÁNYNEZŐBEN. Bohózat. Irta Saty  
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr  
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Muslk u. Tanz

**MANDL-Variété**  
VII., Király-utca 39. sz.  
Direktoren Vasvári és Hohenberg.  
Heute und täglich  
**Zidakel de Berger Jak.**  
Operette von VASVÁRI.  
Ausserdem **Jaulus Mattras**  
mit ganz neuem Programm.

**Der Verein der Reichsdeutschen**  
in Budapest veranstaltet anlässlich des Geburtstages des Deutschen Kaisers Wilhelm II. am Sonntag, 26. d. Abends 8 Uhr, im

**Prunksaale des „Hotel Royal“**  
einen  
**Fest-Kommers.**  
Die Teilnahme ist nur gegen Eintrittskarte, die auf schriftliches Einjuchen vom Vorstand zugesandt wird, gestattet.

**Voranzeige!**  
**Hotel Meteor**  
Bpest, VII., Erzsébet-körút 6  
mit 120 Zimmern,  
neuest und modernst eingerichtetes  
**HOTEL**  
der Haupt- und Residenzstadt  
wird am  
**25. Januar eröffnet.**



**SCHMIEDÉ MŰ.**  
szíjgyártó, nyerges és bőrállás,  
Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25  
Ajánlja saját grátmányok-  
csizma és lovagló-szerszámjait  
mindennemű utazóbőrön-  
dök, pénz-, szivar- és cigár-  
retta stb. tárczáit.  
Árjegyzék bérmentve.

**TÁTRA-Mulató**  
VII., Király-utca 77.  
Schönstes Familien-Variété der Hauptstadt.  
**Bis 10 Uhr Bunter Theil,**  
nach 10 Uhr  
**Cabaret International.**  
Kaffaeöffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.



**Elegantes Aeussere**  
inhaltsreicher Wein, feiner  
erfrischender Geschmack  
kennzeichnet unseren Champagner.  
In allen besseren Spezereihandlungen,  
Kaffeehäusern u. Restaurationen erhältlich.  
**Ueberzeugen Sie sich**  
von der großen Auswahl und den  
**billigen Preisen** im  
grössten **Gelegenheits-**  
**Wohnungs-Einrichtungs-**  
Warenhaus.

**Feine Möbel**  
**Alle Perser-Teppiche**  
**Antike Bronzfiguren**  
**Luster**

**Lázár-utca 3** (nächst der Basilika).  
NAGY ZSIGMOND.

**Mr. Charles Lyon**  
Prof. Dr. Arkövy's 11 Jahre lang gewonnener techni-  
scher Assistent hat sein erstes englisches  
**Zahntechnisches Atelier**  
Budapest, IV., Koronaherczeg-u. 20, eröff-  
net und empfiehlt sich zur Ausführung aller Art zahntechnischer  
Kronen, Brücken, sowie Goldarbeiten.

Elegante Kleider um anständigen Preis  
aus gewähltem Stoffe geben nur wir, da wir mit  
Baarkasse einkaufen u. nicht kreditieren  
und müssen daher etwaige Verluste nicht in  
die Waare mit einberechnen.  
Ein Jaquet-Anzug . . . . . fl. 36  
Ein Franz Josefsrock . . . . . fl. 45  
Gilet und sep. Hose . . . . . fl. 45  
Ein Smoking-Anzug . fl. 40 od. 50  
Nur nach Maß, mit netten Proben.  
**American House,**  
Budapest, IV., Szervita-tér 3.



## Interessante Eheschließungen.

Die „Grazer Montagszeitung“ schreibt: In Bamberg im bairischen Bezirk Oberfranken hat sich Prinz Victor Friedrich Ernst Schönburg-Waldenburg, Spross eines alten Dynastengeschlechtes in Franken, mit Fräulein Valerie Maïson v. Lobenstein vermählt. Das 34 Jahre alte Fräulein Valerie Maïson v. Lobenstein, das in unserer Stadt in der Wartungergasse wohnte, hatte vorchristlich beim Stadtrath um die Ausfertigung eines Ehefähigungszeugnisses angejucht, um die ehelich rechtliche Verbindung mit dem Prinzen Schönburg-Waldenburg eingehen zu können. Der Stadtrath wies jedoch das Ansuchen auf Grund der betreffenden Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches ab. Die geschiedene Gattin des Prinzen Schönburg-Waldenburg, Alir Prinzessin von Bourbon, 32 Jahre alt, ist ja noch am Leben. Nach mehreren obergerichtlichen Entscheidungen, die bis in die Mitte der neunziger Jahre hineinreichen, war bisher nach unseren Gesetzen eine neue Ehe in einem solchen Falle vollständig ausgeschlossen. Nun aber hat der oberste Gerichtshof in Abänderung dieser Spruchpraxis in der Auslegung der §§. 4 und 37 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches (Erfordernisse bei Rechtsgeheimnissen von Oesterreichern im Auslande) entschieden, daß, sobald durch die Eheschließung nicht rechtliche Wirkungen in Oesterreich hervorgerufen werden, eine solche Ehe (in diesem Falle eine im Auslande zwischen einer österreichischen Katholikin und einem geschiedenen katholischen Ausländer geschlossene Ehe) gültig ist. Die Statthalterei hat demnach auch dem an sie gerichteten Rekurs gegen die Stadtrathsentscheidung im Sinne der jüngsten Entscheidung des obersten Gerichtshofes Folge gegeben. So erhielt denn auch Fräulein Valerie Maïson v. Lobenstein das Ehefähigungszeugnis, reiste sofort nach Bamberg und wurde durch den dortigen Erzbischof mit dem Prinzen Schönburg-Waldenburg getraut. Der Prinz lebt seit 1901 von Alir Prinzessin Bourbon geschieden. Der

Papst hat im Jahre 1903 diese Ehe als gelöst erklärt. Für den Stadtrath Graz waren natürlich nur die Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches maßgebend. In seiner Vermählung mit Fräulein v. Lobenstein erhielt nun Prinz Schönburg-Waldenburg für sich und seine zweite Gattin den doppelten päpstlichen Segen. Der Prinz steht im 36. Lebensjahr, ist seit 5. Juni 1895 katholisch, Besitzer verschiedener kirchlicher Orden und war seit April 1897 mit Alir Prinzessin Bourbon vermählt.

Eine interessante Hochzeit wurde dieser Tage in London gefeiert, die Braut war nämlich die nicht nur in der Londoner Gesellschaft wohlbekannte italienische Gräfin Zabbicotti. Diese Dame richtete sich nämlich vor einigen Jahren auf den Rath verschiedener Freundinnen, unter ihnen der Prinzessin Habsfeld, ein Fuhrmachersgeschäft in der fashionablen Melton Street ein, und mit diesem Unternehmen hatte die Gräfin einen außerordentlich großen Erfolg. Sie hatte von jeher einen sehr großen und feinen Geschmack in diesen Dingen verrathen, und die meisten Damen der Londoner Gesellschaft machten ihre Einkäufe in dem kleinen Laden, auf dessen Firma der Name der Gräfin stand. Jetzt hat die Gräfin einen jungen italienischen Diplomaten geheiratet, dem man übrigens eine große Zukunft prophezeit, Graf Karl Allioti. Die Trauung fand in der römisch-katholischen Kirche in Spanisch Place statt, und mehrere einflussreiche und bekannte Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft und des diplomatischen Korps waren anwesend, unter ihnen die Prinzessin Habsfeld, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff, der italienische Botschafter mit seiner Gemahlin und andere mehr. Graf Allioti, der eine Zeit lang der italienischen Botschaft in London attachirt war, ist zur Zeit erster Rath der Botschaft in Paris.

## Allerlei.

(Die Stadt Wien als Erbin.) Samstag fand in Wien im Alter von 92 Jahren Fräulein Albertine

Fischer, eine Dame, welche sich durch ihren regen Wohlthätigkeitsinn ausgezeichnet hat. Sie hat ihr gesamtes nicht unbeträchtliches Vermögen, bestehend aus drei großen Häusern, dem Armenfonds der Stadt Wien vermacht. Das zurückgebliebene Vermögen Albertine Fischer's wird auf über eine Million Kronen geschätzt. Die Verstorbene, die keine Verwandten hinterläßt, hat ihr gesamtes Vermögen der Stadt Wien vermacht. Fräulein Fischer lebte durch viele Jahre in tiefer Zurückgezogenheit im Winter in ihrem Hause in der Kärntnerstraße, zur Sommerzeit in Baden bei Wien.

## (Der Rechtsstreit des Ehepaars Lebagry.)

Die bekannte Schauspielerin Simone Lebagry, geborene Benda, hat dem Rechtsstreit, in welchem ihr früherer, jetzt von ihr geschiedener Gemahl, Herr Lebagry von „Théâtre Français“, sie auf Ablegung seines Namens verfolgt, ihrerseits freiwillig ein Ende gemacht. Sie hat dem Gerichte erklärt, daß sie auf die Führung des Namens Lebagry verzichte. Die Künstlerin wird jetzt kurzweg ihren Vornamen Simone als Bühnennamen annehmen und figurirt unter diesem Namen heute bereits auf dem Theaterzettel des Renaissance-Theaters.

## (In einem der bekanntesten Londoner Theater.)

in welchem gegenwärtig eine Weihnachtspantomime aufgeführt wird, erschien dieser Tage eine fashionabel angezogene Dame und fragte an der Kasse, ob sie für ihren Hund den vollen oder den halben Preis zu zahlen habe; sie sei gewohnt, ihren Liebling, übrigens ein häßlicher Mops, mit in das Theater zu nehmen. Nach langen Berathungen wurde erklärt, daß Hunde wie Kinder unter zehn Jahren bei den Matinéen nur halbe Preise zu bezahlen brauchten. Darauf kaufte die Dame zwei Parkettplätze und etablirte sich mit ihrem Mops auf zwei Plätzen in der ersten Reihe. Der Hund machte es sich auf dem weichen Kissen gemütlich und knurrte, als er gefragt wurde, ob er sich auch „nice and comfortable“ fühle. Während des ersten Aktes versuchte er zu schlafen, als er aber von seiner Herrin immer wieder gestört und aufgefordert wurde, doch ein bißchen mit über

## Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. —  
Deutsch von Ludwig Wechsler.

— In der That, stotterte Malinka und krümmte sich fast vor Qual.

Franz Rosty sprang auf ein anderes Thema über. Sein Blick verirrte sich auf die Galerie, von wo viele frische Gesichter unter den breiten Hüten, die mit Blumen oder Straußfedern geschmückt waren, auf die Versammlung herablächelten.

— Sie sind schon seit einer Woche hier, Malinka, fuhr er fort; könnten Sie mir nicht zufällig sagen, welche unter den Damen Fräulein Lóth ist?

Malinka schüttelte bloß den Kopf, um anzudeuten, daß er das nicht wisse; zu sprechen wäre er in diesem Augenblick unfähig gewesen, und er schloß instinktiv sogar die Augen, denn nun war der schrecklichste Moment gekommen: Voltáry hatte seine Rede beendet und der Obergespan stellte sich entschlossen in Positur, räusperte sich und begann:

„Sehr geehrte Versammlung!“

— Der hat ja eine Stimme wie ein Kakadu! bemerkte Redakteur Klementy, der, an einem Seitensitz sitzend, auf ein Blatt Papier fleißig Notizen machte.

„Bei den heutigen politischen Verhältnissen“, fuhr der Obergespan fließend ohne die geringste Befangenheit fort; „inmitten der sich am Horizont unseres geliebten Vaterlandes drohend zusammenballenden Wolken fühle ich mich angesichts des Umstandes, daß Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät mich mit der Leitung dieses Komitats zu betrauen geruhete, beglückende Beruhigung in mein Herz einziehen, denn ich bin mir des Wohlwollens bewußt, das dem Wesen der hier versammelten Herren entströmt, und kenne die hohe Weisheit, mit der die leitenden Männer des Komitats jederzeit den zwischen Seylla und Charibdis hinausführenden rettenden Weg finden werden, gleichwie ich auch weiß, daß Vaterlandsliebe, Gerechtigkeit und Billigkeitsinn das Dreigestirn bilden, das die Herren in ihren Handlungen leitet...“

— Alle Wetter! fährt Redakteur Klementy empor, als begegnete er unverhofft einem Bekannten. Das ist ja die Rede des Vizegespanns! Ich will des Teufels sein, wenn der jetzt nicht den Vizegespan parodirt! Pf! Ruhe! Hört! Hört! Das ist ja unerschöpflich interessant!

Wie ein Lauffeuer pflanzte es sich flüsternd von Ohr zu Ohr, daß der Obergespan Herrn Voltáry verripotte, indem er dessen Rede, die er als richtiges

Genie (!) nur einmal zu hören brauchte, um sich Wort für Wort einzuprägen, jetzt ganz getreu wiederholte. Man hat die Leute ordentlich zum Narren gehalten; dieser Mann war ja ein Talent ersten Ranges!

Eine Stille trat ein, daß man das Summen einer Fliege hätte vernehmen können, und in dieser tiefen Stille setzte Kopečeky seine Rede fort:

„Sie, meine sehr geehrten Herren, befinden sich in einer gar seltsamen Lage. Keine mit Rosen bekränzte Ruhebank ist es, bei der ich hier angelangt bin, sondern ein gar bewegter Kampfplatz, auf dem schwere und große Arbeit meiner harret. Die Handvoll Ungarn müssen hier einen erbitterten Kampf gegen die Nationalitäten führen, die sie immer enger umdrängen. Die mit Ihrem eigenen Blute erkämpften Rechte theilen Sie brüderlich mit den verschiedenen Nationalitäten angehörnden Einwohnern; werden Sie aber darum für Brüder angesehen? Nein. Sie stehen einander gegenüber, wie die Hirsche den Jägern gegenüberstehen...“

An diesem Vergleich erkannte ein Jeder die Rede und mußte einsehen, daß hier thatsächlich eine Wiederholung der Rede Voltáry's vorliege. Beifälliges Gemurmel erhob sich von allen Seiten. Das ist ja ein kapitaler Junge! Ein Genie, mit einem wunderbaren Erinnerungsvermögen begabt... Aller Augen richteten sich auf Voltáry, der sich den Schnurrbart bis und abwechselnd roth und blaß wurde. Er konnte sich nicht erklären, was das sein sollte. Seine grünlich funkelnden Stieraugen drohten aus ihren Höhlen zu quellen. Zuerst stieß er nur den Säbel ingrinnig gegen den Boden, so lange er glaubte, daß der Obergespan nur eine Art geistigen Turniers mit ihm kämpfe; dann aber erinnerte er sich, daß er ihm selbst die Protokolle der früheren Installationsitzungen behufs Durchsicht geschickt habe, und aus denen hatte er gerade diese Rede einstudirt. Welch ein fatales Zusammentreffen! Nun wird Alles offenbar werden, und Ruhm, Reputation, rednerischer Nimbus sind dahin für alle Zeiten!

Den versammelten Herren genigte es, die ärgerliche Situation des verhassten Vizegespanns mitanzusehen, um sich sofort mit der Person des neuen Obergespanns auszuföhnen und sogar Sympathie für ihn zu empfinden.

„Unser freiwillig abgeworfenes Geweih nennen sie werthlos; sie wollen Trophäen haben, Geweihe, aber sammt unserem Styrknochen“, deklamirte der Obergespan weiter, und sein Gesicht röthete sich vor Eifer. „Unsere Rechte wollen sie an sich reißen, aber mit unserer Haut zusammen...“

Donnernder Beifall erscholl bei diesen Worten von allen Seiten; sogar die Nationalitäten applau-

dirten, denn sie meinten, daß dies jetzt nur als Satire aufgefaßt werden könne. Da Beifall ebenso ansteckend ist wie das Gegentheil, so schwenkten sogar die Damen auf der Galerie ihre Taschentücher, und nur Frau Vizegespan Voltáry, die in der ersten Reihe saß, klagte mit weithin vernehmbarer Stimme:

— Welch ein liebes Gefindel! Als mein Gatte die nämlichen Dinge sagte, rührte sich keine Hand, und jetzt sind sie vor lauter Begeisterung außer Rand und Band...“

Die Massen sind unberechenbar, weil launenhaft. Das mißglückte Klage Malinka's stimmte die Gemüther um, und die unter so seltsamen Umständen entstandene Sympathie — das Schicksal versteht es, auf merkwürdige Art die Karten zu mischen — hob Kopečeky mit einem Male auf ihre Flügel und ließ ihn nicht mehr fallen. Eine eingebildete gute Eigenschaft (in diesem Falle der Schein eines außergewöhnlichen Gedächtnisses) hat zuweilen einen größeren Werth als hundert thatsächlich vorhandene Tugenden.

Jeder Hochruf, der dem neuen Komitatsoberhaupte galt, verwandelte Malinka's klägliche Miene immer mehr in eine heitere, bis sein Gesicht endlich wie verklärt aussah und er sich selbst zu überleben suchte, daß er während der Rede Voltáry's nur der Spielball phantastischer Gedanken gewesen, die ihn heimgeführt hatten. Rosty flüsterte Kágyos nicht ohne jedes Selbstgefühl zu:

— Hätte Jemand gedacht, daß dieser Israel ein so schlauer Bursche sei?

Und sogar Georg Voltáry, dem es nicht entging, daß das Ganze nicht viel mehr wie eine gegen seine Person gerichtete kleine Demonstration sei, ergab sich alsbald in sein Schicksal, indem er sich sagte:

— Der Obergespan ist jetzt zu großem Aufgelangt in Folge des zufälligen Umstandes, daß er gerade meine einstige Rede einbüßte und ich, ohne davon eine Ahnung zu haben, diese Rede unmittelbar vor ihm hielt, so daß diese Maulaffen hier der Meinung sind, sie hätten eine improvisirte Parodie zu hören bekommen. Sie bewundern und lobpreisen ihn, weil sie damit mich zu verhöhnern glauben. Nun ja, unangenehm ist die Sache allerdings, aber helfen kann ich mir nicht. Denn wenn ich jetzt mit der Enthüllung hervortrete, daß der Obergespan keine Parodie auf mich vom Stapel ließ, sondern, ob gutwillig oder nicht, diese Rede halten mußte, weil er keine andere eingebüßelt hatte, so ist er zwar für alle Zeiten unmöglich gemacht; aber auch ich bin bloßgestellt, wenn ich bekenne, daß ich eine Rede zweimal gehalten habe.

(Fortsetzung folgt.)

die lustigen Clowns zu lachen, setzte er sich auf und begann sich den Zauber anzusehen. Zuerst war er offenbar „sprachlos“. Als aber Nischenbrödel's große Kasse erschien, da wurde es ihm doch zu bunt und er — begann mörderlich zu hessen. Die Nachbarn warfen dem selbst-jamen Zuschauer zunächst ein paar wütende Blicke zu, aber als sie sahen, mit welchem Ernst sich der Köter über die Kasse ärgerte und wie er sie immer wieder begrüßte, wenn sie von neuem erschien, dann fing man an zu lachen und schließlich konnten selbst die Schauspieler auf der Bühne nicht mehr ernst bleiben. Alles lachte, nur die Herrin des vierbeinigen Gastes blieb ernst auf ihrem Platz sitzen und verzog keine Miene.

**(Die zehn Gebote der Gesundheit.)** Ein französischer Arzt faßt die Regeln zum gesunden Leben in Form von zehn Geboten zusammen, die, obwohl sie im Grunde nichts Neues bieten, doch wegen ihrer treffenden Form verdienen, gehalten zu werden. Sie lauten: 1. Stehe früh auf, gehe früh schlafen und fülle den Tag mit Arbeit aus. 2. Wasser und Brod erhalten das Leben; reine Luft und Sonnenschein sind für die Gesundheit unentbehrlich. 3. Mäßige Nahrung und Mäßigkeit sind das beste Lebenselixir. 4. Reinheit verhindert das Einsetzen; die Maschine dauert am längsten, die am besten behandelt wird. 5. Zureichender Schlaf stärkt und stellt den Körper wieder her; zuviel Schlaf verweichlicht und schwächt. 6. Vernünftig gekleidet sein, heißt solche Kleider tragen, daß die Bewegungen ungehindert sind und der Körper warm genug ist, um gegen plötzliche Temperaturwechsel geschützt zu sein. 7. Ein reines, frohes Haus macht ein glückliches Heim. 8. Durch Zerstreuung und Erheiterung wird der Geist erfrischt und gestärkt; aber der Mißbrauch führt zur Ausschweifung und Ausschweifung zum Laster. 9. Heiterkeit verursacht Liebe zum Leben, und Liebe zum Leben ist die halbe Gesundheit. Traurigkeit und Muthlosigkeit dagegen beschleunigen das Alter. 10. Lebst Du von Deiner geistigen Arbeit? dann laß Deine Arme und Deine nicht steif werden. Lebst Du von Deiner Hände Arbeit? vergiß nicht, Deinen Geist zu pflegen und Dein Wissen zu bereichern.

**(Theater im Eisenbahncoupé.)** Aus Paris wird geschrieben: Eine Gruppe von Bankiers, an deren Spitze ein bekannter Theaterliebhaber steht, diskutiert den

Plan, die Reisenden während langer Eisenbahnfahrten zu unterhalten. Es handelt sich darum, jedem Schnellzug einen „Theaterwagen“ anzufügen, so daß die Fahrgäste, die etwa von Paris zur Riviera wollen, eine Theatervorstellung genießen können, anstatt einer zweifelhaften Ruhe im Schlafwagen zu pflegen. Der Wagen, an dessen einem Ende die Bühne liegen soll, soll für 60 Zuschauer bestimmt sein. Auch ein Orchester, allerdings nur aus einem Klavier, einem Violon und einer Flöte bestehend, soll dabei sein. Den Einwürfen der Eisenbahngesellschaft, daß der Plan unpraktisch sei, will man damit entgegentreten, daß dasselbe auch von Schlaf- und Speisewagen anfänglich behauptet worden sei. Da die Bankiers große Geldmittel zur Verfügung haben, werden die Riviera-Reisenden nun bald Sarah Bernhardt und Coquelu in der Eisenbahn spielen sehen... Eine andere Gruppe von Bankiers hat übrigens zur selben Zeit einen ebenso guten Vorschlag gemacht, nämlich jedem Schnellzug einen Badewagen — Familienbad natürlich — hinzuzufügen.

**(Kammerfänger Burian wegen Kontraktbruches verurtheilt.)** Aus Graz wird gemeldet: Vor dem Civillandesgericht wurde heute über die Klage verhandelt, die der Theaterdirektor Cavar gegen den sächsischen Kammerfänger Karl Burian in Dresden angebracht hatte. Karl Burian hatte sich kontraktlich verpflichtet, während des steiermärkischen Musikfestes im Mai vorigen Jahres an drei Abenden im hiesigen Stadttheater ein Gastspiel zu absolvieren, hatte aber telegraphisch aus Prag abgefragt. Cavar verlangte volle Schadloshaltung, zumindest aber den Ersatz für die verursachten Mindesteinnahmen bei drei Vorstellungen, und bezifferte den Ersatzanspruch auf 8525 K. Das Landesgericht verurtheilte Burian zur Zahlung einer Ersatzsumme von 3600 K., sowie zur Tragung der Prozeßkosten. Die Mehrforderung wurde abgewiesen.

**(Eine eigenartige Schwirrung)** wurde kürzlich in Paris vor einem Gerichtshof verhandelt: Vor den Schranken standen drei Parteien. Herr Phillips, ein Franzose, war mit einer jungen Dame verheirathet, die demzufolge natürlich Frau Phillips wurde. Diese Ehe wurde jedoch in Frankreich annullirt. Dann ging Frau Phillips nach England und wurde durch Wiederverheirathung Frau Ogden. Da erfuhr sie aber zu ihrem

Schrecken, daß die Annullirung ihrer ersten Ehe in England nicht anerkannt werden konnte. Nun war sie in England Frau Phillips und in Frankreich Frau Ogden und keinem ihrer Ehemänner gehörte sie als rechtmäßige Gattin an, denn wenn sie in Frankreich lebt, ist sie nicht mehr Frau Phillips, weil ihre Ehe richtig getrennt wurde, sondern heißt dort Frau Ogden, und in England ist sie nicht Frau Ogden, sondern Frau Phillips, da sie von ihrem ersten Gatten nach englischem Recht nicht geschieden war. Nun hat sich die Kermesse an das Gericht gewendet, um zu erfahren, wie sie eigentlich heißt, denn von ihrem zweiten Mann hat sie sich inzwischen auch wieder getrennt. Die Richter konnten ihr dies auch nicht sagen, sondern haben die Sache zwecks eingehender Ueberlegung vertagt.

**(Ein interessanter Spielerprozeß)** beschäftigt zur Zeit das Amsterdamer Gericht. Seit etwa zehn Tagen spielt daselbst ein aufsehenerregender Prozeß gegen Mitglieder eines „Club de bienfaisance“, in dem seit Jahren hoch gespielt wird. Der Gründer des Clubs ist ein Deutscher Namens Polster. Da jeder Spieler Mitglied des Clubs werden mußte, gestaltete sich das Zeugenverhör äußerst schwierig. Der Club hatte in London, Ostende und Westdeutschland Vertreter, die Spieler, — darunter auch Offiziere — aller Nationalitäten heranschleppten. Auch aus Köln, Wiesbaden und Dortmund treten Spieler als Zeugen auf, die hohe Summen verloren. So verlor ein Herr Rousseau etwa 100,000 Francs. Der Club wurde von der Polizei aufgehoben. Die Zeugen bekundeten, daß in Holland mehrere solcher Clubs bestehen, die unter dem Namen „Geselligkeit“ Hazardspiele treiben.

**(Frankreichs Ein- und Ausfuhr in Automobilen.)** Die hohen veröffentlichten Ziffern des französischen Außenhandels in Motowagen lassen erkennen, daß das Fortschreiten der französischen Industrie andauert, wenn natürlich auch die Proportion der Vermehrung geringer wird. Gegen 1906, das eine Ausfuhr von 137,856,000 Francs. aufwies, ist 1907 ein Verkauf von 145,364,000 Francs. erzielt worden, mithin eine Zunahme von 7 1/2 Millionen. Die Einfuhr dagegen ist auf 8,683,000 Francs. herabgegangen.

24]

## Die Widersacher.

— Roman von Georges Dhnet. —  
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Von ihrer Schwester sprach sie niemals mit Ihnen; das war verbotenes Gebiet, auf das sich keiner wagte. Und obschon die beiden Männer über Genevieve sicherlich genau unterrichtet waren, nannten auch sie deren Namen niemals in Gegenwart der Malerin. Einen ganzen Winter hatte Rosa voll Eifer und Freude an ihrem späterhin berühmt gewordenen Bilde „Die kleine Veilchenverkäuferin“ gearbeitet und die Eröffnung des Salons bedeutete einen Triumph für sie. Einen Tag vor der Eröffnung hatte sie sich daselbst eingefunden, zu gleicher Zeit mit der offiziellen Begleitung des Präsidenten der Republik, und der Minister der Schönen Künste hatte sie persönlich aufgesucht, um sie dem Staatsoberhaupt vorzustellen.

In ihrem schwarzen Kleide, mit einem Hut für fünfundsanzig Francs auf dem Kopfe, mager, bleich, das schmale Gesicht von zwei herrlichen Augen erleuchtet, stand Rosa inmitten der vornehmen Personen, die sich vor ihrem Bilde versammelt hatten, und dort hatten ihre Kollegen, die sonst nicht besonders freundlich auf einander zu sprechen sind, ihr eine Ovation dargebracht. Purpurroth im Gesicht hatte der Direktor der Schönen Künste halblaut gesagt: „Das trägt die Ehrenmedaille ein!“ Und Jedermann hatte eingestimmt, wie um auf diese Weise der Künstlerin seine Huldigung zu bezeugen. Rosa aber hatte sich mit ihrer gewohnten Einfachheit den Bogen der Begeisterung entzogen und fast versteckt zwischen Cantor und ihrem Vater den begonnenen Rundgang durch die Ausstellungssäle fortgesetzt.

Es gibt Erfolge, die durch besondere Umstände noch unterstützt werden; durch den wirklichen Werth der Arbeit, die Opportunität ihres Auftretens, die Sympathie des Publikums, des Fehlen ernstlicher Konkurrenten und die Vereinigung gewisser Interessen gegen gewisse Bestrebungen. Bei Rosa vereinigten sich alle diese Umstände, um ihr einen Triumph zu sichern, der in keiner Weise angefeindet wurde. Die Begeisterung war sozusagen eine einstimmige und das junge Mädchen nahm in der Kunstwelt eine absolute Ausnahmestelle ein.

Sie sah sich den größten Meistern gleichgestellt, erzielte fabelhafte Preise für ihre Bilder und hatte ihren ersten Gönner, Regis, gegen den sie — auch eine Ausnahme — niemals undankbar war, zu einem reichen Manne gemacht.

Als sie eines Morgens vor ihrer Staffelei saß, mit der Korrektur einer kleinen Kinderstudie beschäf-

tigt, fand sich der Händler bei ihr ein. Rosa drückte ihm die Hand, ohne sich weiter in ihrer Arbeit stören zu lassen, und er setzte sich neben sie. Er betrachtete das werdende Bild und fragte:

— Ist das für mich bestimmt?  
— Wenn Sie wollen, ja... Lewis aus London ermahnt mich, ihn nicht zu vergessen; aber Sie wissen, daß Sie früher wie wer immer bedient werden.

— Und die „Kleine Veilchenverkäuferin“ haben Sie doch nicht mir gegeben.

— Die hatte Herr Cantor schon vor zwei Jahren bestellt.

— Ist es wahr, daß er Ihnen fünfzigtausend Francs dafür gab?

— Er gab mir, was er geben wollte. Ich hatte keinen Preis festgesetzt... thue das bei Freunden niemals.

— Der Mann hat entschieden Glück. Ich hätte Ihnen mit Wonne das Doppelte gegeben und noch einen schönen Nutzen dabei gehabt... Ja, Sie erzielen Preise! Möchten Sie mich aber irgendwie entschädigen?

— Mit Vergnügen.

— So hören Sie zu. Ein steinreicher Peruaner, ein Herr Sanchez Jturry, hat mich gefragt, ob Sie geneigt wären, seine Frau zu malen.

— Weshalb nicht? Wie sieht die Dame aus? Jung, alt, schön, häßlich?

— Jung und schön, wie man mir sagt, denn ich kenne sie nicht. Herr Sanchez Jturry handelt mit Guano, besitzt ungezählte Millionen und verbringt jedes Jahr sechs Monate in Paris. Seine Frau begleitet ihn nicht nach Peru und er will wenigstens ihr Bild mit sich nach Lima nehmen. Sie sehen, eine ganz rührende Geschichte.

— Wann möchte er das Bild haben?

— Sofort. Wäre das möglich.

— Ja, aber nur, weil Sie es sind. Was bezahlt er?

— Was Sie verlangen werden. Ganz wie Herr Cantor. Geld spielt bei ihm keine Rolle. Wie viel verlangen Sie also?

— Zwanzigtausend Francs.

— Zwanzigtausend Francs? Weshalb so wenig?

— Das ist mein gewöhnlicher Preis und ich überhalte nicht. Lassen Sie sich fünfzigtausend geben, wenn Sie können, das ist Ihre Sache. Die Differenz gehört Ihnen.

— Sie sind eine seltsame Person und ich kenne Niemanden, der Ihnen gleichkäme...

— Nun aber muß ich Ihre Frau Jturry sehen, denn wenn sie mir nicht gefällt, so male ich sie nicht um alles Gold in der Welt.

— Ich werde den Gatten unterrichten, damit er sie zu Ihnen schickt... Nur Nachmittag, nicht wahr? Diese Frauen stehen sehr spät auf...

— Vor vier Uhr jedenfalls; der Tag ist mir gleich.

— Abgemacht.

Regis ging und Rosa fuhr zu malen fort. Es war am übernächsten Tag gegen drei Uhr und das junge Mädchen im Begriffe, aus der Druckerei gekommene Abzüge zu prüfen, als der Diener eintrat und meldete:

— Gnädiges Fräulein, Frau Jturry wünscht mit Ihnen zu sprechen.

Rosa raffte die Druckabzüge zusammen, schloß sie in einen Kasten ein, rückte ihre Staffelei zurecht und befohl, den Besuch hereinzuführen. Mit einem Nauschen der höchst eleganten Seidentoilette trat eine prachtvoll gewachsene junge Frau ein, das Gesicht von einem dichten, weißen Schleier verhüllt, mit einem riesengroßen schwarzen Hut auf dem Kopf, und schritt sofort auf Rosa zu. Diese wies auf einen Fauteuil und sprach:

— Wollen Sie plaznehmen, gnädige Frau...

Frau Jturry schlug ihren Schleier zurück und Rosa erblickte das lächelnde Gesicht ihrer Schwester.

— Guten Tag, Schatz, sagte diese. Du wirst mir verzeihen, daß ich beim Kommen nicht melden ließ, wer ich wirklich sei... Ich fürchtete aber, Du würdest mich nicht vorlassen. Wie geht es Dir?

Rosa verharrte schweigend, während ihre scharfen Augen die Schwester aufmerksam betrachteten. Die verschiedenen Toilettebehelfe traten weit auffallender wie früher in die Erscheinung und die Schminke hatte sich schon über das ganze Gesicht ausgedehnt. Die kühn blickenden Augen waren mit dem Farbstift unterstrichen, der sinnliche Mund wies eine unnatürliche Röthe auf, dafür aber blickten in den Ohren zwei Perlen von unermeßlichem Werth.

— Wie verhält es sich denn mit Herrn Jturry? fragte Rosa endlich.

— Mit Herrn Jturry? O, das ist ein sehr hübscher, liebenswürdiger, ebenso reicher wie freigebiger junger Mann, den ich bei Dir einführen werde, wenn Du mir versprichst, ihn nett zu behandeln, und der Dir für mein Bild zahlen wird, was Du von Deinen Amerikanern niemals erhalten würdest!

Dieser Hinweis auf ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Cantor und Reginald trieb der Malerin das Blut in die Wangen, denn der Ton, den Genevieve dabei angeschlagen, klang bitter und beleidigend; er verrieth, daß die Sprecherin den vergangenen Groll noch immer nicht ganz überwunden hatte.

(Schluß folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenheimes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Junger Kommiss, tüchtiger** Verkäufer, katholisch, der Herren- und Damenkonfektion, **Manufaktur, Kurz- und** Wickwarenbranche, ungarisch, deutsch und slowakischer Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Tatar József, Zsolna. 95033

**Ügynöki** tizletbe németül is beszélő, szépirásu fiatal ember kezdő fizetéssel gyakornoknak felvétetik. Német gyorsíró előnyben részesül. Irásbeli ajánlat Steiner Dávidhoz, Lázár-utca 13. intézendő. 95040

**Fűszeres-segéd,** fiatal, felvétetik. Vidéki előnyben részesül. Plötzner, Budapest, Tisza-utca 16. 95077

**Junger Spezialekonomist,** der drei Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei Zinner Adolf, Igló, wo auch ein Lehrling gesucht wird. 32357

**Tüchtiger Positiv- und Negativretoucheur,** der formgefällige Aufnahmen machen kann, findet sofortige angenehme und dauernde Stellung. Zu erfragen bei Fischer Zsigmond, Budapest, IV., Váci-utca 16. 95083

**Kellnermeister** der Liqueurbranche, der auch die Biermanipulation und Flaschenbierabfüllung zu verstehen hat, wird per 1. oder 15. Februar bei János Székely, Könyvesgasse, aufgenommen. Meistertum muss der deutschen und ungarischen Sprache mächtig sein. Gehalt nach Uebereinkommen. 32375

**Empfangsdame** für phologische Atelier wird sofort engagiert. Sprachkenntnisse erforderlich. Strelisky, Dorottya-u. 9. 32379

**Jüngerer Praktikant** mit Anfangsgehalt per sofort einzutreten gesucht. Gehaltsbezüge an Zsengeri Hugó, Akácza-utca 63. 32390

**Praktikant,** der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, absolvirter Handelschüler, wird in einem größeren Spektationshause acceptirt. Offerte unter „Praktikant 057“ an die Exp. 95057

**Junger Kommiss,** jeht ausgebildet, wird mit 25—30 Gulden monatlichen Anfangsgehalt im Manufakturwaaren-Großgeschäfte Brüder Roth junior, Karlsring 17, aufgenommen. 95078

**Betöltendő állások.** Ingven küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatószámára. Budapest, Nap-utca 13. 31836

**Suche israelitischen** deutscher Mädchen, im Häuslichen bewandert, zu alleinlebender Dame. Föherezeg Sándor, tér 3. II. 1. 20168

**Pályázat.** A Palánka-illoki gőzkomp részvény-társulatnál 1. é. márczius hó 15-én egy hajó gépeszi állás évi 1400 korona fizetéssel betöltendő.

Pályázók küldjék be bizonyítványokkal felszerelt folyamodványokat f. é. február hó 15-ig alulírott vez. igazgatóhoz. Palánka, 1906 január 15. Búchler Robert, vez. igazg. 32294

**Részvénytársaság gyakornokot keres fizetéssel. Németül tudók előnyben részesülnek.** Ajánlatok „L. V. M.“ jellegre **Schwarz József** hirdetőjébe. Andrassy-ut 7. intézendők. 32385

**Elárusító** kerestetik a közp. vásárocsarnokba elszámolásra. Aru átvétele ellenében 500 korona kaucezió letendő. Tiszteleséges házaspárnak jó jóvedelem. Ajánlatok „Beesület és szorgalom 7761“ jellegre Schwarz József, hirdetőjébe Andrassy-ut 7. 32386

Telephon 11—06. Wichtig für jeden Wassermesser-Besitzer! Telephon 11—06.

## Schutz gegen Mehrgebrauch von Wasser

zufolge der wöchentlichen Kontrolle des Wasserkonsums. Mit Prospekten und Aufklärungen dient bereitwilligst die **Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. Kunz.** Spezialfabrik für Wassermesser. Eigenes Fabrikwerk. Abtheilung: Kontrolle des Wasserkonsums, Budapest, I., Bors-u. 14.

**Zeugnis und Stellenvermittlung.** Prospekt gratis durch briefl. Unterz. in **STENOGRAPHIE** Mehr als 8000 Schüler ausgebildet. Prof. E. LOW, WIEN, VIII/A

**Wohnung** sucht Beamter, kommt öfters auf je zwei Tage nach Budapest, bei alleinlebender, hübscher, heiterer, circa 32-jähriger Dame. Anträge an die Exp. unter „Chrenhaft 693“. 94693

## Schöne Büste.



**Pilulas Orientales** (Orientalische Büsten) die einzigsten, welche die Büste entwickeln, fetigen, weiche, herrlichen und verjüngenden Wirkung eine große Rolle spielen, ohne die Gesundheit zu schaden. Gesandter an den Kaiserhof. **Don den ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.** Absolute Dosisfreiheit. Schagel mit Gebrauchsanweisung gegen Verschwendung von 2. 6. 45 or. gegen Verschwendung von 2. 6. 75. J. Marie, Apotheker, Paris. Depots: Wien, A. Henscher, Apotheker, Singerstr. 15. Budapest: J. v. Tórok, Apotheker, Király-utca 12.

**GRATIS** diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

**Gummi-Fischblasen** 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K. Pesar. Oclus. Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

**„Nakira“** ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässlich. Ein Dutzend . . . . . 12 K.

**MUSTERKOLLEKTION** 12 Stück feinste Präservative 4 Kronen.

**UTERUS-SPRAY** originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität . . . . . 14 K.

**Universale Bruchbänder** unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5—12 K. Zweiseitig 12—24 K.

**Kunstfüsse, Kunsthände, Geradhalter für** Knie, Hüfte, Schiefgeschenke. Stützapparate etc. Bruchbinden, Gummistrümpfe etc. Irrigatorien, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

**Magyar-Orvosi-Müszertár** Budapest VII., Rákóczi-ut 32. Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten!

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spezialpraxis, (auf der Abheilung für Gyn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

**Med. univ. Dr. FABINYI**

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalarzt

heilt im kürzesten Zeit gründlich, ohne Bemühung

**geheime Krankheiten**

u. zw.: Scharbockkraut, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugenbünden. **Heberrraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche),** auch bei älteren Personen. In Folge des hohen Reputations kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.** (Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Harmonia) Separate Besuche.

## Cigaroma

**Für Raucher!** Ganz billige Cigarren, Cigaretten und Tabak erhalten durch einfache Verfahren mit Cigaroma seinen reinen Nicotinsgehalt und milden Geschmack. Preis: 80 Heller. Preis: 1 Krone. Probepackete 50 Heller, Porto 70 Heller. Geraden für Tabak 50 Heller, gegen Beseitigung in Verkaufsstellen. Versandt in alle Welttheile. Vertreter erhalten gegen Einreichung von 70 Heller Probepackete und Musterpackete. **Carl Philipp Pollak,** Eisenabrit, Prag, Mariengasse 18.

**Likörgyár** részére egy jól bevezetett helygyügnök jobb fizetéssel, azonnal felvétetik. Ajánlatok „Likörgyár 847“ jelige alatt a kiadóba. 94847

## Geld

Auf Loje u. Werthpapiere auch in kleinen beliebigem Katen rückzahlbar gibt in jeder Höhe billigt die **Sant- und Wechselstube Kövály Ármán,** Bpest, IV., Ferencziek-tere 9. **Gegründet 1873.** Haupt-Kollektur der k. ung. priv. Kassenlotterie.



Alleinverkauf der amerikanischen, **GO-ON-Schuhe** Per Paar 20 Kr. **DÓCZI M.** BUDAPEST, VII., Rákóczi-ut 10.

## Geheime Krankheiten.

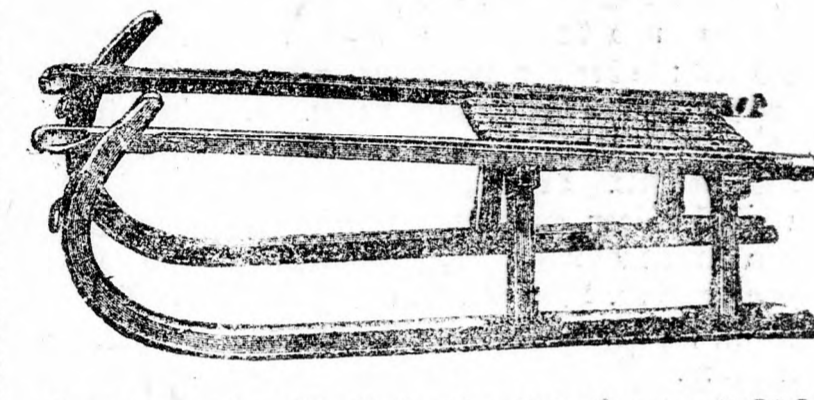
Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination-Anstalt wird wärmstens empfohlen

**Dr. Kajdacsy** g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt. Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2. Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Erfolg auch auf brieflichem Wege. Medicamente besorgt.

## Das praktischeste Kloset

Dr. Geyne u. Kranke billigt bei **Langraf Mór,** Seifelfabrik-Niederlage IV., Gerlóczy-utca 2. sz. (Központi városbáz.)

## Wintersport.



Erstklassige Rodel, Sogleighs und Ski ca. 50 Typen liefert die **Spezialfabrik für Wintersportgeräthe** Freistadt „N. P.“ in Mähren. Saisonzeugung 25.000 Stück. Grösste Fabrik dieser Branche 250 Arbeiter. Preisliste gratis!

## Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein gehellter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. E. Frake, Berlin, Königgrätzerstr. 49.

## Vertreter

zur Bejuche von Tabak-Anstalten für eine gute Neuheit in allen Städten gesucht. Offerten unter Chiffre **J. 2 511** an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (36. 4432.)

**MOUSON'S** Savon Violette, Carmen Sylva Feinste Toilette-Seife. Ueberall erhältlich. **J. E. MOUSON & Co.,** Frankfurt a. M.

## Wichtig für Bruchleidende!



Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnár** neuest erfundene

## BRUCHBAND!

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. **Preise:** Einseitig von fl. 6—8. Doppelseitig von fl. 13—16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbänder, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Frigateurs und Klystier-Sprizen, Luftpöster, als auch sämtliche Mittel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei

**Molnár Vilmos,** IV., Károly-körut 28. Spezialist in Bandagen, Gummibinden u. Mitteln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.)

Kauf u. Verkauf Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte, offeriert billig Budapest, Reichen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 32848

Bronzelieferer zu billigen Preisen in Lakberendesei-Kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-uteza 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 31839

Kassen, feuer-, einbruchssicher, neu und eingetragene Lieferer billig Hirsch & Comp., Budapest, Lipót-körút 12. 31842

Spezielle Kanarienvögel mit den schönsten Notentönen, fleißige Sänger, Tag- u. Nachtvögel á 8 Mark, Weibchen á 2 Mark gegen Nachnahme. Umkauf im Innerhalb 10 Tage gestattet. Volle Garantie f. gesunde Vögel u. Geliangswert. Preisliste frei. Hermann Gorges, Züchterei, Thale i. Harz. 94601

Hydraulikus olajsajtó igen erős gyártmány, kifogástalan új, teles felelősség mellett igen jutányosan eladó. Ugyanott benzinmotorok és használt gépek jutányos árban kaphatók. Beck és Gergely-félegépgyárban, Budapest, VI. Lomb-uteza 29. 31688

Bronze-Zylinder für Gas- und elektrische Licht, anerkannt solides Fabrikat, äußerste Fabrikpreise. Zylinderfabrik Stern, Merkel & Comp., Bpest, VII., Kazinczy-uteza 42. Telephon 26-95. 31840

Benzinmotorok 3 HP-től 30 HP-ig minden nagyságban stabil és szállítható alakban, bevált rendszer szerint, mint alkalmi vétel igen jutányos áron teljes felelősség mellett kaphatók Beck és Gergely-félegépgyárban, Budapest, VI. Lomb-uteza 29. 31686

Használt gépek 10 HP Schuttelworth, 12 HP Ruston, 6 HP Garrett lokomobil, valamint több kisebb gazdasági gép igen jutányos árban, mint alkalmi vétel, teljesen javított, üzembéves állapotban kapható Beck és Gergely-félegépgyárban, Budapest, VI. Lomb-uteza 29. 31687

Klavier, kurz, sehr gut, billig zu verkaufen. I., Pálva-uteza 11. 94966

Im Feinbesetzten Reichenwarenhause, Budapest, VII., Károly-körút 9, im Hofe, Graf Sadi-Ghaus, sind Damen-, Herrenstoffe, Seide, Leinwandstoffe zu halben Preisen zu haben. 31858

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgehoben, gestimmt, repariert, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Ungarns Gustav Sedenski, Gieskaplay 2, Begründ. 1865. Telephon 169. 32048

Korcsolya, keveset használt, eladó. Bondy, Izabella-u. 92. 32373

80 darab írógép mindentéle rendszerben darabonként és jóállással eladatik. Wittenberg Farkas, Nádor-uteza 11. 95113

Compound-Lokomotive mit Kondensation, 1 Stück 10 HP, neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gesf. Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 31844

Alle falsche Zähne, Restaurationen kauft János Wyszogrod, Nagyváros-uteza 7, I. 11. Korrespondenzkarte genügt. 95074

Zylinder, Gas und Elektrisch, wenig gebraucht, stannend billig zu verkaufen. Lázárgasse 16, Parterre 3. 95114

Kaufe gebrauchte Säcke das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Mele und anderen Sorten. M. Adler u. Sohn, Sädeniederlage, Budapest, Hársfa-u. 27. Vermittler honorirt. Telephon 87-96. 95115

Ein leicht gebauter, in gutem Zustande sich befindlicher Omnibus für 8 Personen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. 95087

Großer Musik-Automat billig zu verkaufen. Hofstein Adolf, pálinkamerész, Baross-u. 1. 95084

Wertheimkassa, eine größere u. kleine billig zu verkaufen. Winter, Trommesgasse 3. 95108

Kaufen eine wenig benützte Spezial-Drehbank mit 2 bis 2 1/2 Mtr. Spindelänge, 35 bis 40 Spindelhöhe. Gesf. Offerte: Rothhaarspinnerei, Soroksári-ut 150. 95092

Elegante Stiege aus hartem Holz, gut erhalten, billig zu verkaufen. Lampenniederlage IV., Koronaherez-uteza 3. 95093

Teljes irodai berendezés olesón eladó. Böveb-bet Sajó-u. 2, házmes-ternél. 95094

Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtungen, China- und Apacca-Silber-Gegenstände, Karaboll- und Wendebillard, Marmorische, Seffel, 4 und 6stüchtige Bier-Eiskästen, Weinplatte etc. billig zu verkaufen. Monderer I., Dob-uteza 16. 31833

Stellagen und Geschäftseinrichtungen zu haben bei Kéményty, Duna-uteza 6. Klottild-Palais. 20184

Offene Stellen.

Röfös részlettelben jártas óvadékképes, lehel-tőleg nős egyén mint el-adó és pénzbeszedő 100-120 korona fizetés és ju-talékkal azonnal felvéte-tik. Saudek Miksa, Pápa. 32277

Ügyes segéd, kizáró-lagosan a női ruhászóvet szakmából azonnal fel-vétetik. Irásbeli ajánlatok Fenyveshez, Király-uteza 13, V. épület, I. em. 29, intézendők. 32333

Wir acceptiren pr. sofort einen in der Buchhaltung verkünnen, der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtigen, militärfreien ledigen jungen Mann. Ausführliche Offerte unter „A. 3. 039“ an die Exp. 95039

Ügyes pénztárnoknő, a ki feltétlenül jó számoló, felvétetik. Sajátkezűleg irt ajánlat megkivántatik. Személyes bemutatkozás Király-uteza 13, V. épület, I. emelet 29. sz., délután 2 órakor. 32334

Deutsches Fräulein, das in der Hauswirtschaft mit-hilft, wird sofort acceptirt. Ráday-uteza 29, II. 6. 32381

Jövendőmező otthoni melléktoglalkozás. Prospektust 40 fillér levél-bélyegért küld: „Hölgyek Lapja“, Budapest, Toldy-uteza 35. Csak levélileg. 32347

Eisenhandlungs-Kommissar selbstständiger Arbeiter, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, tüchtige Kraft, wird auf-genommen. Eigenhändig ge-schriebene Offerte an Firma Eduard Schlessinger, Zsolna. 94941

Junger Mann, flotter deutsch-ungarischer Korrespondent, wird zum Eintritt per 1. Februar von Josef Weis und Sohn, Szerec, aufzuneh-men gesucht. Dabiu sind Offerte mit Altersangabe, Photographie und Gehalts-anprüngen zu richten. 32299

Gyorsírási, könyv-írói, gépirási, német, angolnyelvi tanfolyamok kezdőknek most a Nótiszt-vetelen VI., Andrassy-ut 83. Mérsékelt tandíj, aajtalan allasközvetítés. 94957

Suche 2 tüchtige Kommissar, einen der Spezerei, einen der Kaufmannwaren-Branché, der deutschen und rumänischen Sprache vollkommen mächtig, zu sofortigem Eintritt. Gehalt 40 bis 50 Kronen sammt freier Station. Heinrich Wolf, Ohababistra, Nándorhegy. 32356

Gesucht Wirtschaftsbearbeiter, verheiratet, mit guten Zeug-nissen per 1. März od. April Eintritt. Kandidat, Nagy-mező-uteza 25. 32389

Verreiter und Agenten, welche in Kaffeehäusern, Gaste-häusern und bei Privatn gut eingeführt sind, werden zur Verbreitung einer paten-tierten Erfindung gesucht. Vor-zuzprechen täglich Nachmittag von 5-6: VI., Vultpóshy-gasse 27, II. St. 5. 95081

Verpflegung.

Tafelapfel, erstklassige, ge-wählte, Siebenbünger Sorten, garantiert frostfreie Paten-tierung, 5 Kilo-Post-forb um 2 Kronen liefert özv. Goldberger Vilmosné, Ostseppost, Kolozsvár. 94841

Ochsen- und Kalbfleisch ver-sende täglich frisch geschlach-tetes in größter Ordnung per 5 Kilo, franko per Nachnahme 4 Kr. 40 Heller. Nur bitte deut-sche Adresse angeben. Stän-dige Kunden eruche. J. Davi-dovits, Jsa-Hust, Ungarn. 95031

Öt kilós postacsomag marhabust 6 korona után-véttel küld Löw Mór, Mélykut, Bácska. 94825

Diverse.

Ratten und Mäuse sind anerkanntermaßen einzig nur mittelst der giftfreien „Wul-fan-Würfel“ anverrottbar. Erhältlich in Kartons zu ein- und drei Kronen. 1 Kilo sechs Kronen nebst Gebrauchs-anweisung beim Empfänger Reiner Göza, Budapest, VI., Eötvös-uteza 34, Par-terre 5. Telephon. Dabeibit wird die vollständige Aus-rottung von Ratten und Mäusen bei Garantie bil-lig übernommen. 94910

Ablaktisztítás husz fillér, padlókeféles negy-ven fillér, egy szoba pad-lóbeeresztés egy forint, szőnyegporolást olesón elvállalom. György, Dob-uteza 46, ajtó 16. 20170

Friseurin, geübte, empfiehlt sich den Damen. Bleicherne, VII., Erzsébet-körút 24, II. 21. 32369

Elektrische Anlage (Motor, Dynamo-Elektromotor, Zylinder, Leitungsmaterialien. Sirogl u. Gärtner, Ingenieur, Buda-pest, Gyár-uteza 1 (Tele-phon). 31903

Radrennfahrer, reiche Aus-wahl, fein ausgestattet, wer-den leihweise abgegeben. Hol-lós, Budapest, IV., Károly-körút 22. Röser-bazar. 94907

Ruhetáras elvállal ru-határ kezelését estélyekre óvadék mellett. Haas, Nagymező-uteza 6. 32382

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird ge-behen aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-uteza 2, vörneuhuse Firma, be-jorgt Recherchen, Be-obachtungen in allen ver-traulichen, Heiraths-, Erb-schafts- und heiklen Affären; ernter verschol-lene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande. Ueber-wachung von Personen, Geschäftlichen, Wohnungen und Beweiismaterial. Telephon: 33-02. 93749

Geundheitspflege. Massage bei intelligenter tüchtiger Wienerin. Maringasse 23, Parterre 7, Treppenhaus. 20144

Mantente bei int. junger Dame. Eötvös-uteza 25/a, III. Stof, Stiegenhaus. 95054

Réthy név látható a va-lódi pemetefü ezukorka minden egyes darabkáján. 31828

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnete diplo-mirten, intelligenten Hebamm. mit langjähriger Klinik-Praxis Antich Ellis, VII. ker. Baross-ter 12, I. St. 12/a vis-á-vis dem Centralbahnhof. 95116

Damen besseren Standes finden Aufnahme beistens zur Geburt bei intelligenter diplo-mirter Hebamm mit großer Praxis unter Disziplin. Mme Stern, Liszt Ferencz-ter 14, III. em., neben der An-dráshystrasse. 95112

Szülésznő, 23 évi gya-korlattel, masszirozó, tanácsosal szolgál, maszi-rozást elvállal. VI., Izabella-uteza 69, földszint 8, lépcsőházban, Andrassy-ut mellett. 95107

Okleveles szülésznő se-gélyt, tanácsot nyújt. Szülé-nöket fogad lakásán. Nagymező-uteza 32, I. 12. 95121

Junge, nette Massieurin em-pfiehl sich. Dessewffy-uteza 40, II. 12. 95117

Korrespondenz.

Junge Dame wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines feinen charaktervollen äl-teren Herrn. Briefe erbeten unter „Fröhliche Zukunft“ an die Exp. 20145

Bereinsamer Herr von Gemüth und Intelligenz wünscht die ehrb. Bekanntschaft einer selbstständ. und hübschen Dame. Unter „Ge-sundheit Nr. 813“ an die Exped. 80813

Röma! Nemjöveteledtől teljes létig beteg voltam. Nyolczadik hete semmi-hir G-áról! Rettenetes! Szerelemünk alapján „jo-gom“ van tudni, mi van „Veled“. Ezt megtudandó, Dooshyd vasárnap felment Irmákhoz, azonban lázas izgalomban képtelen volt beszélni... (Alkalmasint boldondnak tartottak). Be-látod már, hogy lelkiismer-tellen kiméletlenséggeddel egészen megőrijtetted. hol-ló egyedlenegy barátsá-gos jó szavaddal... Irj haladéktalanul kimerítőben. Bármí történi-jék, előbb he-szelnem „kell“ Veled! Édes, Édes, márczius tize-dikén megváltás... Biz-tosan! 20159

Nagyon csinos, fiatal, tisztá multu urileány oly gazdag ur barátságát ke-resi, ki ötét bőkezűen tá-mogatná. „Első lépés“ jel-igére a kiadóba. 20163

Junge Dame, hoch, schlant, temperamentvoll, wünscht ehrb. Conaissance mit ausf. äl-terem Kavaliere. Unter „Mi-moja 25“ Hauptpost restante. 20160

Herr, 40 Jahre, gutsitirt, wünscht die Bekanntschaft einer soliden, ganz unabhängigen Dame zwischen 25-30 Jahre, die mit ihm Café u. Theater besuchen würde. Anträge unter Chiffre „Angenehme Zer-streuung“ an die Exp. 20167

Junger Mann, große Ge-nialt, sucht gänzlich unabhän-gige, uneigennütige, schöne Dame kennen zu lernen. Unter „Abendstern“ Budapest haupt-postlagern. 95118

Welcher Ebedenkende hilft jungen, intelligenten Mann aus momentaner Ver-legenheit? Gütige Zuschriften erbeten u. „Dankebar 77746“ an die Exp. 32387

Himmel oder Hölle. Brief erliegt. 95085

Intelligente junge Dame wünscht ehrbare Bekanntschaft mit älterem, sehr feinem distinguirten Herrn. Gefäll. Zuschriften erb. u. „Sympa-thie 810“ an die Exp. 80810

2 junge angehende Opern-sängerinnen suchen die ehrbare Bekanntschaft musikalischer Herren behufs Klavierbeglei-tung. Unter „Schöne Stimme 812“ an die Exp. 70812

Ansüßig Wien! 2 Damen in Gesellschaft. Ist Wieder-sehen möglich? Unter „Glück-liche Reize 909“ an die Exp. 80909

Kantipe. Erwarte Dich Montag ganz bestimmt da-draußen. Bitte, schreibe mir oft. 8. ganz unerrügl. 80910

Suche die Bekanntschaft einer geschiedenen Frau, nicht über 30 Jahre alt, wenn auch arm. Nichtanonyme Briefe wofür strengste Disziplin verbürgt wird, erbeten unter „Bistör 331“ an die Exp. 80331

Hübsche Blondine der besf. dieneud. Klasse angehörend, wünscht mit intelligenten, jun-gen Mann Bekanntschaft zu machen. Briefe unter „Wal-zerstamm 302“ an die Exp. 80302

Intell. Mann, der an Lang-weile leidet, sucht anregende ehrbare Korrespondenz mit jun-gen nur hübschen Mädchen. Briefe unter „Uebermut 333“ an die Exp. 80333

2 Damen, jene mit blau-neugetreifter Bluse, neben dem Franzosen sitzend, wird höflich um ehrb. Wieder-sehen gebeten. Unter Schäfer 308“ an die Exp. 80308

Junger Fabrikant sucht ehrbare Conaissance mit nur jungen, sehr hübschen Fräu-lein. Unter „Josette 825“ an die Exp. 80825

Hochschüler mit eleg. Aus-treter sucht ehrbare Bekanntschaft mit uneigennütiger ver-mög. Dame, auch Witwe. Unter „Vogelhändler 927“ an die Exp. 80927

Gibt es noch einen älteren Herrn (Beamtin), der ein auf-richtiges Mädchen, große, stattliche, hübsche, 26jähr. Blondine aus achtbarer Ge-schäftshause, mit bürgerl. Aus-statt., ipäterhin K. Vermögen, einem größeren Beavermögen vorzieht? Unter „Aufsichtig 928“ an die Exp. 80928

Stephansplatz. Brief leiber zu spät erhalten. Bine Brief begeben unter Haus, bei dem Zusammenkunft bestimmt war. Hauptpostamt. 80855

Junger Privatbeamter, pensionsberechtig, sucht die ehrbare Bekanntschaft intell. nicht unbemittelter Dame. Diskretion Ehrensache. Offerte unter „Anonimes Kapier-forb 924“ an die Exp. 80924

Noch jüngere Dame sucht ehrbare Bekanntschaft mit altem gutsituirten Herrn. Unt. „Becheiden 824“ an die Exp. 80824

Heirathsanträge.

Einheirath. Hochanständiger selcher junger Mann, 30 J., verfügt über 20 Milie Kr. bar, würde in besseres Haus der Produktion, Spirituosen-, Weinbranche oder Landwirthschaft einheirathen. Zuschriften unter „Charakter-voll 069“ an die Exp. 95069

Solide, hübsche, feine Witwe, 38 Jahre, 2000 Kronen Ein-kommen nach Beschäftigung, wünscht Bekanntschaft behufs Ehe mit intelligentem anstän-digen, sicher angehehltem Herrn. „Zukunftsglied 103“ an die Expedition. 95103

Heirathsantrag. Ohne ihr Verschulden geschiedene 34 Jahre alte kinderlose Frau, Israelitin, wünscht sich mit ebhem, charaktervollen Mann, Israeliti, in sicherer Lebens-stellung sozu zu verheirathen, welcher mehr auf ein glück-lches, ruhiges Heim, als auf Geld reflektirt. Habe 1000 Kronen Geld und schöne Aus-stattung. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Hochanständig 101“ an die Exp. erbeten. 95101

Witwe mit wirthschaftlichem Besitz sucht einen 50jährigen anständigen Herrn zu ehe-lichen. Unter „Zufüg 811“ an die Exp. 80811

Wünsche meine Tochter, 26 Jahre alt, Israel., an besser Angestellten oder Professionis-ten zu verheirathen. Beist 2000 Kr. Anonimes ausse-schlossen. Unter „Glück 929“ an die Exp. 80920

Eleganter Mann, 26 Jahre alt, akadem. gebildet, derzeit in Zukunftsstellung in einer bedeutenden Fabrik, sucht ehrb. Bekanntschaft mit verm. jun-ger Dame behufs Heirath, event. Einheirath in besteh. Unternehmen. Diskretion ver-bürgt. Unter „Rejereoffizier 926“ an die Exp. 80926

Wünsche meine Tochter, schönes 21jähr. Mädchen, ge-bildet, sehr musikalisch, häus-lich, mit Beruf und 4000 Kr. Mitgift, an intellig. Herrn, wenn auch mit Keinem, aber sicherem Einkommen zu ver-heirathen. Unter „L. K. 923“ an die Exp. 80923

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Mainzerbulevard 34) und zur Bequemlichkeit des u. Abonnenten in folgenden Filialen:

- I. Bezirk: ... II. Bezirk: ... III. Bezirk: ... IV. Bezirk: ... V. Bezirk: ... VI. Bezirk: ... VII. Bezirk: ... VIII. Bezirk: ... IX. Bezirk: ... X. Bezirk: ...

Geborene Engländerin ertheilt Sprachunterricht zu möglichem Honorar. Briefe mit Chiffre „West of England 055“ an die Exp. 95055

Ha a magyar és német gyorsírást rövid idő alatt akarja elsajátítani, úgy iratkozzék a „Markovits“ iskolába, V. Bank-utca 4. hol ingyen gépoktatásban is részesül, külön kereskedelmi, német és idegen nyelvű tanfolyamok. Aláírásközvetítés díjtalan. Telefon 101-44. Irásmunkák, sokszorosítások jutányosan vállalhatók. 94230

Kindermädchen aus besserem Hause wird zu einem 3/4 Jahre alten Knaben gesucht. Offerten unter Chiffre „Neijig 862“ an die Exp. 94862

Buchführung. Erwachsene die sich eine Existenz gründen wollen, können sich bei mir mündlich oder brieflich in kürzester Zeit bei möglichem Honorar vollkommen in der einfachen und doppelten Buchführung, französische, italienische und amerikanische Art, Schön- u. Rechi schreiben ausbilden. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mögliches Honorar. S. Bloch, okl. tan. és gyakorló könyvelő, Budapest, Erzsébet-körút 58. 95099

Prenderei lezioni d'italiana. Lettere all' expedizione sotto „Ungheria 800“. 95080

Keresek egy szerény igényű izr. nevelőnt három leánykához, ki az I.-III., IV.-ik elemi alaposan oktatja és levezetést ad. Hegedüsi tudók előnyben részesülnek. Ajánlatok küldendők fizetési igényekkel Kellner Márkhoz, Kácsfalva, Baranya megye. 95090

Nevelő, perfekt magyar-német, vidéki intézet részére felvétetik. Jelentkezés ma délelőtt 9-10 között: Aradi-utca 62, III. 4. 94230

Engländerin, tüchtige Lehrerin, ertheilt gründlichen Unterricht nach leichtfaßlicher Methode. Gef. Zuschriften unter „Gute Methode 406“ an die Exp. 80406

Deutsch und französischer Unterricht durch eine intelligente Dame. Briefe erbeten unter „Intelligent“ an die Expedition. 20173

Demoiselle française wird zu zwei Kindern aufgenommen. Vorzuzustellen 11-1 Népszínház-utca 28, I. em. 20171

Möbel.

Herrschafismöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Berier und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. Leuchte u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakberendezés kiállítására Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 31833

Möbelkredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet dessen Baupreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antheilsgenossenschaft noch zu sonstigen Verbindungen. 95109

Möbel in feiner, moderner und stilgerechter Ausführung zu sehr constanten Preisen zu haben bei Sárkány J. Möbelhandwerker. Werkstätte und reiches Lager: VII., Elisabethring 26. Zion-Palais. 31564

30.000 Cziparant! Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, félemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Lusten. Telefon 82-13. 95110

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonzimmer, in reizvoller Ausführung. Szarogassa 3. Telefon 18-22. 31848

Bronzeluster staunend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungs-Waarenhaus“, Szarogassa 3. 31850

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Buchkasten, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szarogassa 3. 31852

Wegen Abreise sind Möbel, darunter eine Seiden-Salon-garnitur billig abzugeben. Damjanich-utca 25/a, III. 19. 95080

Elegans, finom, asztalos és kárpitos butorok, ugyszintén polgári berendezések óriási választékban készpénzért és hitelle kaphatók a Műbutor kereskedelmi részv. társaságnál. Budapest, Belváros, Váci-utca 9, földszinti díszteremben. Bútoralbum 1 kor. Telefon 71-52. 95192

Teppiche, gebrauchte Perjer, Szeice- und Salonteppeiche Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Szarogassa 3, Nagy Zsigmond. 31851

Realitäten.

Leerer Grund in der Lehelgasse, zu Eisen- oder Holzlager geeignet, 800 Klafter, sofort zu vermieten. Näheres Salzer, Eötvös-utca 17. Mittags 12-2 Uhr. 94859

Suche moderne, kleine Villa mit Garten entweder auf der Andrássy-straße oder in Ofen am Atilla- oder Krisztina-körút zu kaufen. Offerte mit Preisangabe unter „Angeheimes Heim 088“ an die Exp. zu richten. 95088

Wohnungen.

Egy lakás mely áll két szoba, előszoba, konyha, éléskamra, kiset azonnal kiadó. Bövebbet Mária-u. 20. sz., földsz. 5/a. 95013

Elegantes Zimmer ist für 1-2 Herren zu vermieten. Honvéd-utca 28, I. 5. 95041

Hivataloknak jóléte alkalmas 6 szobából (közte 2 nagy terem) álló gyönyörű I. emeleti lakás a József-köruton, a Budapesti Hírlap palotájában, mellékhelyiségekkel, balkonnal, verandával, villany- és gázvilágítással, fürdőszobával stb., teljesen új irodai berendezésekkel átadó. Értekezhetni Radó Sándor intézeti igazgatóval, Nap-utca 18. Telefon 84-32. 32212

Két utcai szoba azonnal kiadó butorral, esetleg iródnak is. Fűrdő-u. 1. II. em. 20156

Gesucht freundliches Zimmer mit od. ohne Pension für ältere Dame. Abt. mit Preisangabe unter „Teréz-körút 098“ an die Exp. erbeten. 95098

Friedliche und freundliche Zufluchtsstätte findet anständige, alleinstehende Frau (Gräulein), Christin, im Alter von 45 bis 50, bei einem alten Ehepaare, welches eine anspruchslos, gemüthvolle Stütze und Pflege sucht. Vorläufig nur schriftliche Anerbieten vermittelt aus Gefälligkeit Frau Szendy, István-ut 45. 20161

II. Sunfalvngasse Nr. 8. II. Stock, 2 hübsche Zimmer, möblirt, mit Wohnzimmer und Kammer, mit prachtvoller Veranda (Aussicht auf die Donau) zu vermieten per 1. März. 32383

Wohnung, 2 Zimmer, alle Nebenumlichkeiten, mit Gas und Elektrisch, billigt per 1. Februar zu vergeben. Beim Uhrmacher, Jofefring 11. 20169

Külonbejáratu elegánsan butorozott szobák azonnal kiadók. Főherceg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családias otthon. 95111

Dienst u. Arbeit.

Uhrmachergehilfe, Klein- u. Großarbeiter, wird acceptirt. Zinz, Uhrmacher, Nyitra. 94932

Ein jüngerer, verlässlicher Antzler wird in einer Fabrik gesucht. Anträge unter „Anständig 086“ an die Exp. 95086

Solides kinderloses Ehepaar, Mitte der 30er Jahre, wünscht in einem Herrschaftshaus unterzukommen, die Frau, eine perfekte Herrschaftsführerin, vertritt einen tüchtigen Küchenschef, der Mann ist als Diener oder als Portier zu verwenden und ist auch in der Dampfheizung geübt. Gegenwärtig im Dienste bei einer Herrschaft. Geht auch ins Ausland. Abt. in der Exp. 95104

Häzmeisternek ajánlkozok kőműves házaspár; már volt házmeester. Barta, Szabolcs-köz 2. I. 11. 95089

Geschäfte.

Photographisches Atelier sammt Einrichtung zu vermieten, monatlich 30 Kronen, besser Posten (Kaution 100 Kronen erforderlich). Zinz, Uhrmacher, Nyitra. 94933

Zu verkaufen. Ein sehr renomirtes und seit 20 Jahren bestehendes, in Südungarn, beziehungsweise Banat, Bácska, Syrmien u. Slavonien gut eingeführtes Agentur-Geschäft, welches eine große Anzahl in- und ausländischer Häuser ersten Ranges, darunter Zucker-, Petroleumfabriken u. Dampfmaschinenvertrieht, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort zu verkaufen. Zuschriften u. Chiffre „30.000“ an die Exp. 93864

Berkaufe wegen sofortiger Abreise meinen gutgehenden Kaffeehanf; konkurrenzlos. Gegen der Königs-gasse, 70 Kronen Mindesteinnahme; die kleine Regie, anstoßende Wohnung. Zuschriften unter „Agenten 77745“ an die Exp. Agenten ausgeschloffen. 32388

Delikatessen- u. Schokolade-rengeschäft, passend für Dame, billig abzulösen. Lipót-körút Nr. 16. 95100

Füszerkereskedés a főváros egyik legforgalmasabb helyén, mely tulajdonosa által ezelőtt 22 évvel alapított s kitünően menetlő, visszavonulási miatt eladó. Komoly re-flektánsok levelei e lap kiadójába „50 sz.“ alatt kéretnek. Ügynökök ki-zárva. 95106

Kaffeehanf, Tag- und Nachtgeschäft, elegantes Geschäft der Franzstadt, wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Näheres: Lónyay-utca 7. Restaurateur. 20162

Pékiség azonnal bérbe adandó, mely már 15 éves fennáll. Bövebbet a háztulajdonosnál X. Hölgy-utca 3. 20155

Légszuszavagó, 16 éves üzlet, teljes berendezéssel, 4 HP gázmotor, körfűrés, gépalta, 2 kocsis lóval, évente 120 ft. házbér, biztos vevőkörrel, más vállalat miatt 1000 Ft. azonnal átadó. Czim a kiadóban. 20154

Sichere Existenz. Selbst-erzeugung, Lebensmittelbranche, Kaffaarteil, bean-spruchst wenig Kapital, billigt abzugeben. Balázs, Café-Strasse. 95097

Kaffeehanf, solides Tag- und Nachtgeschäft, in Komitatsort, wo viel Intelligenz und Miktar ist, 30-jähriger Posten, 1880 fl. Zins mit Wohnung, Jahresumsatz 55.000 Kronen, ist mit reichlichem Inventar für 7000 fl. zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. Telefon 101-84. 20158

Trakt, welche Eigenthümer 14 Jahre selbst leitet, Jahresumsatz nachweisbar 350.000 Kronen in Stempel, Marken und Cigaretten, ist wegen Erkrankung zu übergeben. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. Telefon 101-84. 20157

Bekleidung.

Elegant u. billig gefertigte englische und französische Damen-Toiletten zur heran-nahenden Saison. Anna Spitzer, Lázár-utca 5, I. 7. 95091

Parti-árak esődtömegekől a farsangi idényre, remek csipkék, applikációk, selymek, szalagok, csipketüll és batistkémek és mindentelő divatcikkek bámulatos olcsó áron. Parti-áruház, Wesse-lényi-utca 4, Dreher-palota. 95122

Stellen-Gesuche.

Magazineur, in der Liqueur-manipulation u. Brauntwein-brennerei vollkommen ver-riert, was langjährige Zeugnisse be-weisen, sucht entsprechende An-stellung. Gefällige Zuschriften unter „Tüchtig“ postlagernd Postlom. 32301

Verfekte deutsch-ungarische Stenographin und Maschin-schreiberin mit langjähriger Bureauerf. namentlich in Maschinenbranche, selbstän-dige Arbeiterin, sucht Posten, am liebsten in Maschinen-fabrik. Gef. Zuschriften unter „Arbeitsfähig 358“ an die Exp. 32358

Bilanzfähiger Buchhalter, perfekter, stülgewandter un-garisch-deutscher Korrepon-dent, wünscht ehestens Posten zu ändern. Gef. Anträge un-ter „Exakter Arbeiter 095“ an die Exp. 95095

Stundenbuchhaltung über-nimmt g. Oberbuchhalter. An-träge unter „Bilanzfähiger 075“ an die Exp. 95075

Deutsches Fraulein, in Handarbeiten, Häuslichem sehr tüchtig, sucht Stelle als Stütze. Damjanich-utca 25/a, III. 19. 95079

Perfekte bilanzfähige Buchhalterin, gewandte deutsch-ungarische Korrespon-dentin, flotte Maschin-schreiberin, sprachkundig, in sämtl. Bureauarbeiten ver-siert, in der Drogen-, Spirit- und Kellnerbranche vollkom-men au fait, wünscht ihre Stelle sofort zu ändern. Gef. Zuschriften unter „Vollkom-men“ an Sifrah's An-kündigungsbureau, Váci-körút 33. 32378

Geld.

Verkaufzettel, Brillanten Gold, Silber, Juwelen, Ma-xima kaufe zum vollen Werthe. Schiller Izidor, Juwe-lier Sip-utca 8. 94646

Verkaufzettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Sja-bellgasse). 93948

Penzkölesont gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 31832

Privátpénzt kezes nél-kül kznap, bankkölesont tisztességes feltételekkel 2 nap alatt folyósítottok utólagos díjazással. Mar-ton, Rottenbiller-utca 12. Telefon 84-66. 95018

Negyedévenkint tör-leszhető olcsó kamatu penzkölesont kereskedők-nak, hivatalnokoknak és katonatiszteknek gyorsan előköltsék nélkül megsze-rez, Pest környéki betá-blázt 6%-ra. Faragó, Te-réz-körút 30. 94309

Gelddarlehen vermittelt offer Arca reich Schiff, Akácza-utca 38. 20165

Penzkölesont banktól vagy priváttól folyósítatunk. Marton, Rákóczi-ut 65, választékos. Telefon 61-75. 20166

Pénztutorra, kocsira, zongorára, varrógépre, ke-rékpárra, könyvekre, ke-reskedelmi árua feltünő jutányosan beraktározunk. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telefon 83-87. 95120

Größere Beträge Privat oder Bank vermittelt Kont, Átlós-ut 1. 20172

Kompagnon.

Suche muthätigen Kom-pagnon mit 4000 Kronen zu lukrativem Anwortgeschäft. Offerte unter „Sichere Exi-stenz 096“ an die Exp. 95096

Kompagnon oder Komman-ditar zu einem bestehenden Fabrikunternehmen gesuch. Betheiligung durch Estompi-rung von offenen Buchforde-rungen (durchaus Staats-ämter und größere Banken) und prima Wechsel nicht ausgehloffen. Anträge un-ter „Subvention 50.000“ an die Exp. 95102

Mietung u. Vermietung.

Szabadság-tér 6, Ede Adlergasse, ist ein Geschäfts-lokal sofort zu vermieten. Näheres bei Schwarz u. Tau-ber, Dohány-u. 14. Telefon 49-26. 94753

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 21. Januar. In der Vorbörse war der Verkehr in Folge Zurückhaltung der Spekulation sehr ruhig. Die Umsätze blieben gering. Bankaktien waren fest. Lebhaft gehandelt (Bankkomptbank und Vaterländische Bankaktien, welche letztere den erhöhten Kurs auch behaupteten. Russenrente auf ausländische Käufe höher. Auf dem S o l a l a m a r k t erzielten Straßenbahnaktien nach schwächerem Eröffnungskurs eine neuerliche Avance. Salgötärjänner konnten den höchsten Kurs nicht behaupten. Bedeutend erhöht waren Weiser-Waggonaktien. In der Mittagsbörse war der Verkehr, da keine Anregung vorhanden, wesentlich ruhiger. Vaterländische Bank- und Hypothekbankaktien, sowie die Kurse der meisten übrigen Werthe zeigten etwas rückgängige Tendenz. Auch der S o l a l a m a r k t zeigte Ermattung. Salgötärjänner, Stadtbahn- und Weiser-Waggonaktien zeigten eine Abschwächung. Ziegelektien waren reger gefragt.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 770 bis 770.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 639.75 bis 639, Ungarische Hypothekbankaktien zu 423 bis 423.50, Bankkomptbankaktien zu 495 bis 496.50, Vaterländische Bankaktien zu 287.50 bis 293.50, Salgötärjänner Aktien zu 599 bis 601, Straßenbahnaktien zu 568.75 bis 569.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 280 bis 280.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 677.25 bis 677.50, Ungarische Kronenrente zu 93.45 bis 93.50, russische Rente zu 90.60 bis 90.65, Weiser-Waggonaktien zu 364 bis 370, Nordungarische Kohlenaktien zu 233 bis 235.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.25, Salgötärjänner Kohlenbergbau-Aktien zu 596 bis 600, konvertierte Hypothekbankaktien zu 120, Deutsche Aktien zu 496, Asphalt-Aktien zu 180 bis 182, Nordungarische Kohlenbergbauaktien zu 255 bis 259, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 373.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 769.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 422, Ungarische Bankkomptbankaktien zu 495 bis 495.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 639, Rimamünzener Eisenwerksaktien zu 528.50 bis 529, Straßenbahnaktien zu 568 bis 569, Elektrische Stadtbahnaktien zu 279 bis 280.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 677.25, ungarische Kronenrente zu 93.42 1/2 bis 93.50, Vaterländische Bankaktien zu 291.25 bis 293.50. Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 10 K. bis 12 K., per Ultimo J a n u a r 16 K. bis 18 K.

Die heutige Nachbörse war geschäftslos, es kamen nur vereinzelte Schlüsse zu unänderlichen Kursen vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639, Ungarische Kreditbankaktien zu 769.50, Rimamünzener zu 528.50, Ungarische Eisenbahnverkehrs-A. G. zu 370.

Wiener Effektenbörse. 21. Januar. Die allgemeine lustlose Haltung, die bereits den gestrigen Verkehr beherrschte, hat auch an der heutigen Börse andauernd, da die schwächeren Tendenzberichte vom New Yorker Markt sowie die Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage in Ungarn die bestehende Reserve vergrößerten. Trotz der drückenden Geschäftsjülle behaupteten aber die führenden Spekulationswerthe ungefahr ihr gestriges Kursniveau, da andererseits die zunehmende Erleichterung in den internationalen Geldverhältnissen und insbesondere die Londoner Meldung, daß eine weitere Diskontermäßigung der Bank von England in dieser Woche nicht als ausgeschlossen gelte, der Stimmung als Stütze dienten. — Die S c h l u ß k u r s e der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(A m t l i c h e s T e l e g r a m m.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4% ung. Goldrente, 10% Anleihe, etc.

(P r i v a t - T e l e g r a m m.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 10% Anleihe, 5% Anleihe, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 639.25, ungarische Kreditaktien 767.50, Anglobankaktien 299.—, Bankverein 521.75, Unionbank 542.50, Länderbank 413.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 677.25, Lombarden 150.75, Elbethal 424.50, Rima-Münzener 528.75, Tabakaktien 413.—, Alpine-Aktien 602.—, Raivente 96.75, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.50, Russen 90.95, Türkenloje 187.—, Marknoten 117.76, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.14.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 21. Januar. Unter dem Eindruck ungünstiger Meldungen über die Lage der deutschen Eisenindustrie eröffnete die Börse in vorwiegend gedrückter Stimmung, die namentlich auf den Montanaktienmarkt nachtheilig einwirkte, während amerikanische Bahnen im Einklang mit New York nachgaben. Banken konnten sich behaupten, Schiffahrtsaktien zogen an. Im Allgemeinen war das Geschäft äußerst geringfügig. Nur auf dem Rentenmarkt, der sich von Anfang an durch Festigkeit auszeichnete, nahm der Verkehr einen größeren Umfang an. Bevorzugt waren Russen und Japaner, während die deutschen Anleihen erst späterhin günstiger disponirt waren. Im weiteren Verlauf übertrug sich die gute Haltung des Rentenmarktes auch auf die übrigen Umsätzegebiete, so daß eine allgemeine Besserung des Kursniveaus platzgreifen konnte. Eine rege Nachfrage bestand auch für die Aktien der großen Berliner Straßenbahn, desgleichen für Prinz Heinrich- und Warschau-Wiener Bahn. In der letzten Stunde war auch eine bemerkenswerthe Erholung auf dem Montanaktienmarkt zu verzeichnen, doch blieben die Umsätze ziemlich belanglos. Die Nachbörse war im Zusammenhang mit der guten Haltung der Industriewerthe des Kassensmarktes ausgesprochen fest. Tägliches Geld 5 Prozent, Privatdiskont 4 1/4 Prozent.

Berlin, 21. Januar. (S c h l u ß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 96.75, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.50, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien —, ungar. Kronenrente —, Südbahn 27.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.60, Kaschau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.30, Wiener Wechselkurs 84.85, 4 Prozentige neue russische Anleihe 74.50, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.90, Diskontokommandit 172.—, allg. Elektrik Edison 201.30, Dynamit-Trust —, Gelsenkirchener 187.50, Harpener 203.50, Laurahütte 218.—, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 95.70. — Festigt.

Frankfurt, 21. Januar. (A b e n d v e r k e h r.) Oesterreichische Kreditaktien 200.75, Oesterr.-ung. Staatsbahn 144.50, Südbahn 27.70, Deutsche Bank 221.50, Diskont 172.25, Dresdener Bank 138.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 187.75, Harpener 203.80, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente 103.80, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 21. Januar. (S c h l u ß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.15, Oesterreichische Kreditaktien 200.75, 1860er Loje 150.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 27.80, italienische Rente 103.70, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 98.20, vierprozentige ungarische Goldrente 93.60. — Ruhig.

Paris, 21. Januar. (S c h l u ß.) Dreiprozentige französische Rente 95.62, Oesterreichische Goldrente 98.35, ungar. Goldrente 93.90, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 481.90, vierprozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 316.—, fünfprozentige Marokkaner 505.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 95.35, vierprozentige konf. amort. Rumänen —, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.25, fünfprozentige Russen 1906 96.55, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 505.—, vierperz. Serben 1907 452.—, vierprozentige spanische Exterieurs 93.85, vierprozentige unifizirte Türken 96.25, Türkenloje 175.75, türkische Tabakaktien 439.—, Oesterreichische Bodenkreditbank 1114.—, Oesterreichische Länderbank 453.—, ungarische Hypothekbank 459.—, Banque de Paris 14.65, Banque d'Alger 707.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 679.—, Orientbahnen 695.—, Waggon Bits —, Hartmann Maschinen 606.—, Rio Tinto 17.31, Sucrerie d'Egypte 36.—, Zula 376.—, Thomson Housta 640.—, Usikany 36.—, Kohlen 157.—, Chartered 21.—, De Beers 358.—, East Rand 94.25, Jagersfontein 88.25, Transvaal Conjels —, Transvaal Land Company 45.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.25, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.75, Wechsel auf Wien (kurz) 104.25, Wechsel auf Belgien (kurz) 318, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/32, Check auf London 251.70, Privatdiskont 3/8. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Effektenbörse. 21. Januar. Effektiv Weizen. Bei mäßigem Angebot und geringem Interesse gestaltete sich die Tendenz heute matt. Es

wurden circa 3000 Mtr. zu 5 H. billigeren Preisen umgekehrt. — Tageszufuhr in Weizen 2495 Mtr. — Roggen ist vernachlässigt und flau. Per prompt ist K. 10.60 bis K. 10.70 per Kasse machbar. — Futtergerste bleibt ruhig. Wir notiren per prompt ca. K. 7.50 bis K. 7.75 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist unverändert, Ab hier ist K. 8.10 bis K. 8.35 per Kasse machbar. — Mais (neu) ist ohne Veränderung und notirt per prompt Parität hier ca. K. 6.80 per Kasse.

Auf dem Terminmarkt feste das Geschäft in angenehmer Tendenz ein, verkaute aber stärker und rasch auf das eingetretene mildere und heitere Wetter. Im Nachmittagsverkehr ist die Stimmung wieder etwas günstiger geworden, doch blieben die Kurse in allen Artikeln ziemlich unter dem gestrigen Schlussniveau.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen Heiß: 200 Mtr. 79 zu 13.05, 100 Mtr. 77.4 zu 12.87 1/2, 200 Mtr. 77 zu 12.85, 200 Mtr. 77 zu 12.80, 200 Mtr. 75 zu 12.55 (alter Weizen), Alles per drei Monate. — Weisenburger: 200 Mtr. 77.5 zu 12.75, per drei Monate. — Vester Boden: 100 Mtr. 74 zu 11.80 (gelber), per drei Monate. — Magazine-waare: 1000 Mtr. 75.5 zu 12.40, per drei Monate. Luzerne: 180 Mtr. zu 55, ab Budapest. Klee: 100 Mtr. zu 72, ab Budapest.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.79, 12.81, 12.63, 12.73, 12.65 und 12.66; Weizen per Oktober zu 10.64, 10.65, 10.56, 10.61 und 10.59; Roggen per April zu 11.10, 11.—, 10.92, 11.— und 10.93; Roggen per Oktober zu 9.25, 9.26 und 9.16; Mais per Mai zu 7.11, 7.12, 7.03, 7.07 und 7.03; Hafer per April zu 8.30, 8.29, 8.31 und 8.27. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.66 (Gelb), 12.67 (Waare); Weizen per Oktober zu 10.59 G., 10.60 W.; Roggen per April zu 11.94 G., 10.95 W.; Roggen per Oktober zu 9.16 G., 9.17 W.; Mais per Mai zu 7.03 G., 7.04 W.; Hafer per April zu 8.25 G., 8.26 W.; Kohnkops per August zu 16.15 G., 16.25 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.70 G., 12.71 W.; Weizen per Oktober zu 10.62 G., 10.63 W.; Roggen per April zu 10.96 G., 10.97 W.; Roggen per Oktober zu 9.18 G., 9.19 W.; Mais per Mai zu 7.06 G., 7.07 W.; Kohnkops per August zu 16.15 G., 16.25 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of grain and Price. Includes items like 74 Kg. R., 75 Kg. R., etc.

Roggen, Ia, neu, . . . . . K. 21.80—22.— Roggen, Mittel, neu, . . . . . K. 21.50—21.60 Gerste Ia, neu, . . . . . K. 15.50—15.70 Gerste, Mittel neu, . . . . . K. 15.30—15.50 Hafer, Ia, neu, . . . . . K. 16.40—16.80 Hafer, Mittel, . . . . . K. 16.—16.30 Mais, ungar. neu, . . . . . K. 13.70—13.90

Termin. Weizen per April, . . . . . K. 25.32—25.34 Weizen per Oktober, . . . . . K. 21.18—21.20 Roggen per April, . . . . . K. 21.88—21.90 Roggen per Oktober, . . . . . K. 18.32—18.34 Mais per Mai, . . . . . K. 14.06—14.08 Hafer per April, . . . . . K. 16.50—16.52 Kohnkops per August, . . . . . K. 32.30—32.50

Table with 4 columns: Type of grain, Netto, and Price. Includes items like Transdanubische, Obergerungische, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 21. Januar. (P r i v a t - T e l e g r a m m.) Vom Auslande lagen durchwegs flauere Berichte vor und nachdem auch das Wetter sich milder gestaltet, läßt sich ein Nachgeben der Preise, allerdings nur in bescheidenem Maße konstatiren. Die Reserve des Konsums hat sich wie immer bei rückgängiger Preis Tendenz womöglich noch vergrößert.

Berlin, 21. Januar. (P r o d u k t e n m a r k t.) [Schluß] Weizen per Mai 221.75, per Juli 219.75,

Mittwoch, 22. Januar 1908.

Woggen per Mai 212.—, per Juli 209.50, Hafer per Mai 174.25, per Juli —, Mais per Mai 151.50, per Juli —, Mühl per Mai 69.60, per Oktober 69.—, Spiritus — Am. loko Konsumsteuer —, Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer ruhig, Mais flau, Mühl billig. — Wetter: Trübe.

Breslau, 21. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loko, alter —, neuer 22.90, gelber Weizen loko, alter —, neuer 22.80, Roggen loko 20.90, Hafer loko —, neuer 16.20, Mehl loko 28.—, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 21. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.65, per Februar 22.95, per März-Juni 23.50, per Mai-August 23.40. — Roggen per Januar 18.40, per Februar 18.40, per März-Juni 30.40, per Mai-August 30.45, per März-Juni 30.65, per Mai-August 30.85. — Mühl per Januar 87.50, per Februar 85.50, per März-April 84.50, per Mai-August 79.75. — Spiritus per Januar 42.25, per Februar 42.50, per März-April 43.25, per Mai-August 44.50. — Rohzucker 89° bis 90° 25.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 25.75. — Weißer Zucker per Januar 28 1/2, per Februar 28 3/4, per März-Juni 29 1/2, per Mai-August 29 3/4. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen ruhig, Roggen stetig, Mehl ruhig, Mühl stetig, Spiritus und Rohzucker matt, weißer Zucker ruhig, Raffinade matt. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Januar, Abends 6 Uhr, bis 20. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Getreide, Menge, etc. It lists various types of grain and flour with their respective quantities and values.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 135 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. — Antlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 135 Geld, K. 136 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 104 Geld, K. 105 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 110 G. K. 111 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Wance-Qualität, K. 52.— Geld, K. 53.— Waare, bosnische 100stücker K. 57.— Geld, K. 58.— Waare, bosnische 85stücker K. 62.50 Geld, K. 63.50 Waare, serbische 1907er Wance-Qualität K. 38.— Geld, K. 39.— Waare, serbische 100stücker K. 43.— Geld, K. 44.— Waare, serbische 85stücker K. 48.50 Geld, K. 49.50 Waare. — Pflanzen: spanisches 1907er K. 57.— Geld, K. 58.— Waare, serbisches 1907er K. 37.— Geld, 38.— Waare. — Kleefaat: Luzerne, ungarische 1907er K. 125.— Geld, 150.— Waare, Rothflee, feinförniger 1907er K. 140.— Geld, K. 150.— Waare, mittelförniger 1907er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, grobförniger 1907er K. 170.— Geld, K. 200.— Waare.

Budapest, 21. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loko K. 62.50 Geld, K. 63.50 Waare.

Wien, 21. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben heute um eine Nuance nachgegeben. Prompter Kontingentspiritus notirt 60 K. 60 G. Geld, 60 K. 80 G. Brief.

Prag, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Kluffig zur sofortigen Lieferung 22 K. 40 G. bis 22 K. 50 G., per Oktober-Dezember — K. — G. bis — K. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 85 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 20 M. 25 Pf. bis 20 M. 30 Pf., per August 20 M. 60 Pf. bis 20 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 21. Januar. (Produktenmarkt.) Mühl loko Am. 77.—.

Viehmärkte.

Budapest, 21. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1220 Stück Schweine, 54 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 930 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 2150 Stück Schweine, 54 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1064 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 1086 Stück Schweine

und 51 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 8 G. bis — K. 92 G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 6 G. bis — K. — G., Auswurf von — G. bis — G., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 8 G. bis 1 K. 18 G., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 9 G. bis 1 K. 16 G., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 10 G. bis 1 K. 16 G., Frischlinge von — G. bis — G., — G., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 8 G. bis — K. — G., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 8 G. bis — K. — G., Frischlinge, inländische, von — K. 76 G. bis — K., ausländische von — K. 96 G. bis — K. — G., Spanferkel von — K. — G. bis — K. — G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise sind um 2-4 G. gesunken.

Köbánya, 21. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 19. Januar 21,873 Stück. Am 20. Januar wurden aufgetrieben 63 Stück, abgetrieben wurden 122 Stück, demnach verblieb am 21. Januar ein Stand von 21,787 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., junge schwere von 1 K. 16 G. bis 1 K. 18 G., mittlere von 1 K. 20 G. bis 1 K. 22 G., leichte von 1 K. 20 G. bis 1 K. 26 G. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von — K. — G. bis — K. — G. — Serbische: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von — K. — G. bis — K. — G. — Das Geschäft war un verändert.

Wiener Vorsteviehhändlermarkt vom 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 15,183 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 9199 Stück Jungschweine und 4773 Stück Fettschweine, zusammen 13,922 Stück, aufgetrieben. Fettschweine tendirten in Folge des ganz ungenügenden Angebots sehr fest und die Preise waren durchwegs um 6 bis 8 G. höher. In Jungschweinen haben sich, von vereinzelten mäßigen Preisabschwächungen abgesehen, die letzten Preise behauptet. Es notiren: Prima-Fettschweine von 1 K. 10 G. bis 1 K. 12 G., ausnahmsweise 1 K. 13 G. bis 1 K. 14 G., mittel-schwere Fettschweine von 1 K. 5 G. bis 1 K. 9 G., alte Fettschweine von 1 K. bis 1 K. 4 G., leichte Fettschweine von 1 K. 2 G. bis 1 K. 6 G., Jungschweine von 70 G. bis 94 G., ausnahmsweise 96 G., Alles per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geheite u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war ziemlich lebhaft, Preise behauptet, nur Eier sind flauer.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 G. bis 70 G., hinteres von 85 G. bis 90 G., Prima von 1 K. bis 1 K. 10 G., Alles per Kilogramm en gros.

Kalb, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 K. bis 1 K. 5 G., Primawaare von 1 K. 10 G. bis 1 K. 15 G. per Kilogramm en gros.

Lamm, in der Haut, von 1 K. 4 G. bis 1 K. 10 G. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 55 G. bis 60 G. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. bis 1 K. 10 G. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. bis 1 K. 5 G. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 102 K. bis 104 K., mindere Sorten zu 96 K. bis 100 K., Kalkfeier 81 K. bis 83 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 20 G. bis 2 K. 40 G., Kochbutter von 1 K. 20 G. bis 1 K. 40 G., Topfen von 12 G. bis 20 G., Alles per Kilogramm en gros.

Obst. Äpfel 50 G. bis 80 G., Birnen 50 G. bis 70 G. per Kilogramm.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 20 G. bis 1 K. 30 G. per Kilogramm. Bachhendl 1 K. 50 G. bis 1 K. 50 G., Brathendl 2 K. bis 2 K. 80 G., Suppenhühner 2 K. 70 G. bis 3 K., Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 K. 40 G. bis 1 K. 60 G. per Kilogramm, Hirsche 80 G. bis 1 K. per Kilogramm, Hasen 3 K. bis 3 K. 40 G. per Stück, Rebhühner 1 K. 40 G. bis 2 K., Fasane 2 K. 80 G. bis 3 K. 20 G. per Stück en gros.

Kartoffel, gelbe 5 K. 50 G. bis 6 K., Rosen 5 K. 50 G. bis 6 K. per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

Vom 21. Januar. — Moriz Reizer, 69 J., VI., Große Feldgasse 49. Frau Hermann König, 85 J., VII., Cseregasse 6. Frau Edmund Frey, 86 J., VII., Damjanichgasse 7. August Csermák, 43 J., III., Kiscsellersgasse 84. Stephan Lichn, 69 J., III., San Marktgasse 60. David Pajkovic, 77 J., VII., Alajungasse 38. Friedrich Oehler, 61 J., I., Attilagasse 97. Frau Joseph Petrich, 74 J., II., Hattugasse 17. Frau Peter Wolf, 50 J., VI., Debangasse 9. Frau Johann Seidl, 60 J., VI., Obere Waldzeile 52. Frau

Johann Bányás, 57 J., III., San Marktgasse 60. Frau Peter Kovács, 62 J., VIII., Népművelőgasse 18. Frau Joseph Felderer, 66 J., I., Bárosmajorgasse 35. Frau Alexander Baló, 68 J., IX., Biologasse 37. Georg Nyitrai, 51 J., VIII., Dergasse 6. Mann Kelle, 42 J., IX., Knežitsgasse 14. Frau Ignaz Gröb, 89 J., VI., Obere Waldzeile 43. Bernhard Wilhelm, 78 J., VIII., Luthergasse 2. Ludwig Baborky, 34 J., I., Hegedűstör 1. Frau Michael Ruk, 77 J., II., Hauptgasse 41. Frau Bertalan Doktor, 68 J., VII., Kátóczystrasse 50. Frau Lazar Kolon, 69 J., VI., Herzengasse 17. Veriha Kuzjella, 18 J., VIII., Josephgasse 15. Frau Stephan Wanketta, 72 J., II., Jazetassgasse 17. Frau Franz Horváth, 30 J., IX., Kiliomgasse 43. Ignaz Singer, 71 J., VI., Csengerigasse 76. Marie Zvorcsák, 30 J., VI., Szordogasse 38. Frau Franz Trubsta, 66 J., II., Hauptgasse 41.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 21. Januar 1908, 7 Uhr Morgens. — Zum Norden ist der Luftdruck niedrig, im Westen ist das Maximum stärker geworden. Das Wetter in Europa ist überwiegend trocken, geringer Niederschlag kam im Norden vor. Die Temperatur erfuhr keine wesentliche Aenderung. — In Ungarn kam sporadisch geringer Niederschlag vor. Die Temperatur erfuhr zum meist nur eine unbedeutende Aenderung, ist aber heute Morgens im Nordwesten beträchtlich gestiegen. Das Maximum mit 12 Gr. C. war in Jume, das Minimum mit — 11 Gr. C. Rozsnyó. — Prognose: Es ist trockenes Wetter und stärkerer nächtlicher Frost zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in %. Lists weather data for various European cities.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 2°, das Minimum — 0° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, etc. Lists water levels for various locations.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for ROBERT GYULA, featuring 'BLOUSE, PONGYOLA' and 'ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.'